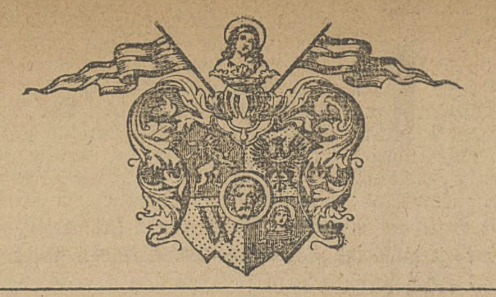
Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 15. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 10. Januar 1874.

Zu den Wahlen.

Der Dienst der Freiheit ist kein schwerer Dienst mehr, wie einst in den Tagen des erwachenden Völkerlebens. Was damals mit Barrikaden und Revolten erstrebt und errungen werden mußte, wird heute durch ein kleines Blatt Papier erreicht — durch den Stimmzettel!

Der sei uns „Wehr und Waffen" in dem großen Culturkampfe, in dessen Mittagshöhe wir gegenwärtig leben, zwischen dem aufstrebenden Staate und der niedergehenden Kirche, um jenen aus den tausendjährigen Riesenumarmungen dieser endlich für immer zu befreien. Und wie in den stürmischen März-Tagen der Freiheit jeder Mann es für seine heiligste Pflicht hielt, Leben und Ehre für die gemeinsame Sache einzusetzen, so muß es auch am heutigen Tage geschehen, so ist es auch heute jedes freien deutschen Mannes heiligste Pflicht, an dem Ehrentage des neuen deutschen Reiches — denn das ist der Wahltag — seine Ehre für die Sache des Vaterlandes und der Freiheit einzusetzen. Die Mühe ist eine geringe, der Zweck aber ein großer und unberechenbar wichtiger. Wir brauchen nicht mehr für die Freiheit zu sterben, so laßt uns denn für dieselbe wenigstens leben, indem wir ihr arg bedrohtes Reich gegen das rohe Anstürmen feindlicher Gewalten durch einen Reichstag schützen, dessen Mitglieder ihrer Pflicht und ihres Amtes vollbewußt, demselben mit Treue und Hingebung obliegen.

Kein Geschäft, keine Agitation, keine Rücksicht hindere am heutigen Tage irgend einen deutschen Mann, sein heiligstes Recht, seine heiligste Pflicht auszuüben und selbst an die Wahlurne heranzutreten! Und auch keine Frauenagitation, denn diese sind oft am gefährlichsten. Lange genug, durch trübe Jahrhunderte, hat der Unterrock in der Weltgeschichte ein hartes Regiment geführt; es ist Zeit, daß man sich aller Orten desselben mit Macht erwehre, denn noch regiert derselbe an den Höfen wie im Volke mit Schlauheit und Geschick.

Ein echt deutsches und mannhaftes Wort ist es daher, das die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" gestern an der Spitze ihres Blattes gebracht hat und das, um der Stellung dieses Blattes willen, nicht hoch genug anzuschlagen ist, weil es den Donnerkeil der Wahrheit nach Oben wie nach Unten richtet. Wir wissen unserer Aufforderung zu den Wahlen keinen passenderen Schluß zu geben, als diesen Mahnruf in zwölfter Stunde, der hoffentlich nicht ungehört verhallen wird:

„Angesichts der bevorstehenden Wahlen zum Reichstag und der ultramontanen Agitationen, die darauf zielen, einen beträchtlichen Theil des gottesfürchtigen und königstreuen Volkes unter dem Vorwande der Religion zur Wahl von Abgeordneten zu bestimmen, welche im Verein mit allen staatsfeindlichen Elementen und unter dem lauten Beifall der Widersacher im Ausland die Regierung Sr. Majestät am Regieren zu hindern entschlossen sind, erinnert ein rheinisches Blatt an eine alte Ueberlieferung aus der Geschichte praktischer Nächstenliebe und religiöser Duldung der römischen Hierarchie, die heute „Freiheit, Recht und Wahrheit" auf ihre Fahnen schreibt, und über „Gewissensdruck" und „Verfolgung" klagt. Huß stand auf dem Scheiterhaufen; das Feuer wollte nicht recht brennen; da mühte sich ein alter Bauer, im Schweiße seines Angesichts Scheite herbeizutragen und das Feuer zu schüren; der Blutzeuge schaute in das gute redliche Angesicht des Greises, und, voll Erbarmens über diese heilige Einfalt, die, mißbraucht von Verleugnern des göttlichen Wortes, von dem fanatischen römischen Priesterthum, ein Gott wohlgefälliges Werk zu thun vermeinte, rief er aus: „Gott strafe Die, welche Dich betrügen!" Und das rheinische Blatt fügt im Hinblick auf das mißleitete katholische Volk hinzu: „Gott strafe Die, welche Dich aufwiegeln, die Gesetze des Staates nicht zu beobachten — Gott strafe Die, welche Dich aufhetzen, gegen Dein eigen Vaterland zu wüthen."

„Die ultramontane Agitation — so sagten wir gestern — wendet sich an die Massen. Wir wollen damit nicht gesagt haben, daß sie an die gebildeteren Klassen nicht heranreicht; wohl wirkt sie in weitem Maßstab auch auf Solche, die wenigstens für gebildet gelten und eine Art von Anspruch darauf erheben dürfen. Hier bedient sie sich vor allen Dingen der einflußreichsten Vermittelung: sie bemächtigt sich der Gemüther der Frauen. Das ist ein Punkt, welcher, besonders am Vorabend der Wahlen, die ernsteste Erwägung verdient.

„Gerade in unseren Tagen spielt die Einmischung der Frauen in die Politik eine größere Rolle, als man gemeinhin annimmt. Noch letzthin hat die „Köln. Ztg.", die sich damit vor allen andern Blättern ein unbestreitbares Verdienst erworben hat, mit Benutzung urkundlichen Materials, welches der gesammten Presse zur Verfügung gestanden hatte, die Katastrophe des zweiten französischen Kaiserreichs beleuchtet.

„Auf den Antheil, welchen die Kaiserin Eugenie daran gehabt, fällt ein schwerer Schlagschatten. Aber auch die „Köln. Ztg." unterschätzt dabei diesen Antheil und hält gewissermaßen inne in Betrachtungen, die consequent weiter verfolgt, zu keinem andern Ergebniß führen konnten, als dem, daß es die Kaiserin war, welche das Kaiserthum gestürzt hat. Wir werden auf den sehr lehrreichen Zusammenhang jener Dinge wiederholentlich zurückzugreifen haben.

„Das weibliche Geschlecht hat nach dem Sündenfall Manches gut zu machen. Aber an keiner Stelle hat seine Verschuldung sich in verhängnißvollerer Weise gesteigert, als in der Politik. Die Einmischung der Frauen, wo sie in hervorragender Weise sich in der Politik großer Reiche bethätigte, hat stets Verderben gebracht. Alle Eigenschaften weiblichen Naturells, das innerhalb seiner ihm zugewiesenen Sphäre das Schönste und Reinste und auch Größeste vollbringt, sind wie darauf berechnet, die Factoren des politischen Lebens zu verwirren und irrezuleiten und den Geschäften der Männer Unheil zu bringen.

„Unterschätzen wir in dem großen Kampf, der in unserer Heimath auszukämpfen ist, nicht dieses wichtige Moment: die Frauen unter der Leitung der Priester. Unsere ausländischen Gegner, unsere inneren Feinde rechnen darauf und verrechnen sich nicht. Wenn öffentlich erhobenen Beschwerden über Verfolgung der Kirche, Untergrabung christlicher Sitte und Gefährdung der Religion kaum einer Widerlegung werth erscheinen, wenn die Berufungen auf Nero Diocletian, Julian Apostata unter Männern, selbst unter Fanatikern, für lächerlich gelten: als Einflüsterungen in das Ohr der Frauen gestalten sie sich zu einer finsteren Macht. Die Grundlagen seines Hauses, das Wohl seiner Kinder, das Seelenheil seines Mannes und sein eigenes glaubt das Weib, welches der Priester sich dienstbar macht, in allem Ernste bedroht und für diese seine höchsten Güter alle Kraft aufzuwenden, erachtet es sich für berechtigt und verpflichtet. Jedermann weiß, wessen ein entschlossenes Weib, namentlich in solchen vermeintlich äußersten Fällen, fähig ist; Niemand leugnet den bestimmenden Einfluß der Frauen auf ihre Männer, auf ihre Söhne. Wo es sich in den nächsten Tagen um ultramontane Wahlen handelt, da üben die Frauen ein allgemeines, freilich indirectes Wahlrecht aus. Zwei Drittel derer, die clerical wählen, geben für Weiber ihre Stimmen ab. Es ist nicht nur der päpstliche Pantoffel, der dem Deutschen Reiche den Krieg erklärt hat, sondern auch der ultramontane Frauenpantoffel. Gegen unseren Staat und dessen Lebensinteressen wird — nicht an letzter Stelle — der deutsche Pantoffelheld ins Feld geschickt. An den Wahlurnen am Rhein und in Schlesien, in Baiern und Westphalen regiert der päpstlich-weibliche Pantoffel. Der Kampf der Priesterschaft gegen den Staat ist zugleich ein Krieg der vom Beichtstuhl beherrschten Weiber gegen die Männer. Es ist, so zu sagen, kein böhmischer Mägdekrieg; die weibliche Jugend hat wenig Theil daran oder neigt nach entgegengesetzter Seite; das Hauptcontingent stellen — sei das kühne, doch wahre Wort nicht verfehmt — die alten Weiber. Die ultramontanen Wahlen werden, wie sie es waren, die Elaborate der alten Weiber in Mascopie mit den Pfaffen sein. Mit der Pantoffel-Partei hat es das neue Deutsche Reich zu thun.

„Aber im Ernst: Die kirchenstaatliche Partei, die, wie vor einiger Zeit im Hause der Abgeordneten Fürst Bismarck sich ausdrückte, ist bestrebt, eine Art von Kirchenstaat über die ganze Welt auszubreiten. Sie bezeichnet eine solche Ordnung der Dinge als das Reich Gottes. Für dieses Reich Politik zu treiben, sobald dem Priester geglaubt wird, es sei zu vertheidigen oder zu gründen, fühlen die Frauen ganz besonderen Beruf. Wir Männer, gleichviel welcher Partei wir angehören, wissen Bescheid darum, welche Bewandtniß es mit solchem Gottesreich hat und daß seine Gottheit von dieser Welt ist! Unter uns ist es zweifellos, daß die Theokratie Staaten und Völker unter die Füße eines Dalai-Lama bringt. Wir aber wollen ein freies Volk sein, und Gott im Herzen wie Gottes unverfälschten Geboten getreu, in einem freien Deutschland leben.

„Das aber sei das Schiboleth der bevorstehenden Wahlen: auf der einen Seite die Priester und Weiber und Pantoffelhelden; auf der andern Seite die deutschen Männer. Drüben der Pantoffel als das signum in quo vincitur: hüben als Panier der deutsche Adler. Unter seine schützenden Fittige geschaart wollen wir Männer stehen — nicht unter dem Pantoffel."

Vom Nonsberge.

Cles.

Selten kehren Alpenfahrer von einem Streifzuge über den Nonsberg zurück, ohne der anmuthigen Lage von Cles zu gedenken, dessen ausgedehnte Häusergruppen auf einer fruchtbaren, mit Reben, Obst- und Maulbeerbäumen beschatteten Hochebene durch den Felsenrahmen des Monte Peller und den wildschönen Hintergrund des Brenta-Gebirges an malerischem Reiz gewinnen. Im Anblick der lichtvollen Außenseite des Städtchens, das als Mittelpunkt des gesammten Handelsverkehrs und als Sitz der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden den ersten Rang unter allen Ortschaften des Nons- und Sulzberges behauptet, war die Mühsal der Wanderung vergessen. Das eigenartige Geräusch zahlreicher Winden, an denen italienische Mädchen in langen Reihen die Fäden der Cocons abhaspelten, gab schon bei dem ersten Hause zur Rechten eine Ahnung von dem schwunghaften Betriebe der Seidenzucht, die in Wälschtirol — nur zeitweise durch die Raupenkrankheit unterbrochen — ihre bleibende Stätte hat. Gut gebaute, zwei- bis vierstöckige Häuser säumen die Straße und den offenen Platz, an dessen nordöstlicher Seite Bürger und Nobili unter dem Zelt des Kaffeehauses bei Schach- und Kartenspiel, in stillem Sinnen oder lauter Wechselrede über Zeitungsneuigkeiten von den Sorgen und Mühen der Tagesarbeit Befreiung fanden. Die Mahnung Gilly's, der dem schlichten Fußwanderer den „schwarzen Adler" zur Herberge empfohlen hatte, ließ mich an dem Schilde des stolzen Kronenwirthes weitergehen und Signor Serafino Taddei gab durch freundliches Entgegenkommen den Verheißungen seines Berufsgenossen zu Fondo vollkommene Bestätigung, während Nicolaus von Ulten — ein prächtiger Typus des kerndeutschen Nachbarstammes — durch Eifer nnd Willigkeit die Mängel der häuslichen Einrichtung zu verdecken wußte.

Dem Grundriß von Cles fehlen nicht gleichlaufende, rechtwinklig durchkreuzte Straßen, wie sie städtische Anlagen zeigen, nicht dorfartige, regellos aneinander gereihte Gebäudetheile, nicht deutsche Sauberkeit, nicht wälscher Schmutz und den Häusern weder Einfachheit noch alterthümliche Verzierungen; aber das Menschengewimmel erhält durch das lebhafte Naturell der Romanen einen freieren Charakter, der dem Nordländer überraschende Einblicke in die Gedankenwelt und Sinnesweise des Italieners gestattet. Wagt man anfangs nicht ohne Scheu verstohlen in das Innere der Häuser zu schauen, so gewinnt man bald die Ueberzeugung, daß die Wälschen weder das Getriebe des Haushalts, noch das Heiligthum des Familienlebens der Neugier des Fremden ängstlich verbergen, und wo die schöne Signora sich dennoch hinter die herabgelassenen Vorhänge zurückzieht, da giebt sie sorglos hier das Spitzenornament des Aermels, dort den Haarschmuck über ihrer madonnenhaften Stirn der Augenweide des Bettelmusikanten oder des Touristen preis.

Gegenüber einem palastartigen Gebäude mit verblichenen Fresken steht das Amtshaus der Verwaltungsbehörde an der Ecke einer Seitenstraße, die nach dem großartigen Schulhause und der gothischen Kirche führt. Große, lichtvolle Gemächer mit dem Ausblick auf Rebengärten dienen dem Bezirkshauptmann und dem Commissär als Arbeitszimmer, während ein Mittelraum die Pulte der Unterbeamten enthält. Was mich zu dem Versuch ermuthigte, den Leiter der politischen Behörde um eine Uebersicht der Culturverhältnisse im Val di Non zu bitten, das war das allgemeine Urtheil über die bedeutsame Persönlichkeit des Nobile Negri, der, unterstützt von seinem geachteten Stellvertreter, dem Geist der Verfassungsgesetze ohne Schädigung des Kirchenrechts thatsächliche Geltung zu verschaffen, den Segnungen germanischer Cultur auf wälschtirolischem Boden eine empfängliche Stätte zu bereiten wisse. Bei dem Commissär fand ich nur bedingte Willfährigkeit für die Befriedigung meiner Wünsche, sei es, daß ihm die mündliche Mittheilung charakteristischer Züge aus dem Leben der Bevölkerung bedenklich erschien oder daß der pflichttreue Beamte durch die Forderung schriftlicher Vorlage meiner Fragen Zeit zur Prüfung ihrer Tragweite gewinnen wollte: — unsere flüchtige Unterredung auf einem Spaziergange nach dem Col di Pez, von dessen sanftgerundetem Kamm der Blick die Nähe und Ferne umfaßt, führte nicht zur Vertiefung in die Besonderheiten wälschtirolischer Cultur, obwohl sich mein Begleiter durch wissenschaftliche Untersuchungen eine umfassende Kenntniß des Nonsberges und seiner Bewohner erworben hatte.

„Es darf nicht geleugnet werden", bemerkte Herr Lohß, „daß der Nonsberger im Handel und Wandel durch natürliches Geschick und berechnende Ueberlegung, durch List und Schlauheit auf Kosten der Redlichkeit dem Deutschen überlegen ist, allein bei dem Mangel gründlicher Bildung schätzt er doch dessen Biederkeit und Einsicht und läßt sich im Vertrauen auf die edleren Charaktereigenschaften des Nachbars nicht selten zu seinem Schaden berücken. Denn es ist eine irrige Voraussetzung, daß der deutsche Ansiedler des Nonsberges noch immer den überlieferten Schatz altgermanischer Tugend mit den Vorzügen gründlicher Verstandesbildung bewahre: in dem jahrhundertelangen Verkehre beider Völkerstämme ist zwar nicht das nationale Gepräge, obwohl aber manche Eigenthümlichkeit deutscher Anschauungs- und Sinnesweise so verwischt, daß nur die gute Meinung der Wälschen und eigenes Selbstgefühl die Werthschätzung des Deutschthums nach einem Maßstabe aufrechthält, der dem sittlichen Gehalt des lebenden Geschlechtes nicht mehr entspricht. Wenn die Anlagen der Deutschen mit Leichtigkeit zu klarem Ueberblick verwickelter Erscheinungen, richtiger Beurtheilung widerstreitender Meinungen, scharfer Unterscheidung zusammengesetzter Beziehungen, zu umfassender Geistesbildung und tiefer Gemüthsinnigkeit entwickelt werden können, so neigt das Naturell des Wälschen zu oberflächlicher Behandlungsweise wichtiger Dinge, Fertigkeit der Rede und Gewandtheit äußerer Manieren, deren glatte Formen die Lücken seines Wissens verdecken. So mangelhaft die Schulbildung in den deutschen Gemeinden Frauenwald, St. Felix, Proveis nnd Laurein bisher geblieben ist: die wälschen Bildungsanstalten stehen doch auf niedrigerer Stufe und selbst die Zöglinge unserer gutgeleiteten Knabenschule verfallen nach Beendigung des Unterrichtes geistiger Erstarrung, wenn sie nicht durch Gymnasial- oder akademische Studien für einen höheren Beruf ihren Bildungsgang fortzusetzen genöthigt sind."

Die Sonne neigte zum Untergange und dämpfte mit bleichen Schatten die Farbentöne des alterthümlichen Schlosses am Waldessaum, die Häuser von Cles auf rebenumlaubtem Grunde, des Nadelwaldes und der Matte auf dem Westhang Roëen, während die aschfarbigen, zum Theil mit Schnee bedeckten Firsten des Brentagebirges in röthlichem Schimmer erglühten. Schleierartig umwob bläulicher Duft den Thalgrund der Novella mit den Thürmen kleiner und großer Ortschaften, welche sich zwischen der Mendola und dem Ozol ineinanderwirren; der Einblick in das Val di Sol blieb durch den nördlichen Ausläufer des Monte Peller — die Montagna d'a Cles — dem Schaulustigen verschlossen, aber die grüne Kuppe der Monte Pin erschien noch in der Dämmerung als leuchtthurmartige Warte für den Mittelpunkt einer vierfachen Thalverästelung, deren Felsumrahmung die rauhen Umrisse des Sulzberges in scharfgeschnittenem Relief vor das Auge des Bergsteigers führt.

Im Abenddunkel verlor sich das Straßengewühl, die Heerden waren heimgekehrt, die Läden geschlossen, die Obsthändlerinnen mit Kisten und Körben von dem Platze verschwunden, hier und dort strahlte Lichterglanz durch halbgeöffnete Fenster, hier und dort sah man Gestalten durch die Pforten der Schenken schlüpfen, und auch im „Adler" sammelten sich Gäste zum gewohnten Spiel und betäubten durch verworrenes Geschrei des Zuschauers Ohr. Es waren nicht die Aristokraten des Ortes, sondern Bürger und Unterbeamte, die in formlosem Gruß und und zwangslos freiem Verhalten ihre Vertrautheit mit dem Wirth und mit den Zechgenossen zu erkennen gaben. In diesem Kreise entfaltete Signor Serafino seine Unterhaltungsgabe und sein geselliges Talent mit unleugbarem Geschick — indem er — um die gute Stimmung der Gesellschaft zu erhöhen — bald am Trecette und Tibuschkon, bald an dem Geplauder sich betheiligte und für die aufmerksame Bedienung jedes Einzelnen unausgesetzte Sorge trug.

Am folgenden Morgen durfte ich dem Leiter der politischen Behörde Zweck und Ziel meiner Streiferei durch wälschtirolische Gauen entwickeln, die Bitte um Erläuterungen über die Cultur des Nonsberges begründen. Das anziehende Aeußere seiner Persönlichkeit erhält durch Feinheit der Form, Beherrschung der Rede und selbstbewußte Sicherheit eine Mischung von Anmuth und Würde wie sie die einflußreiche Stellung des ersten Beamten bedingt; aus dem feurigen Stern des Auges blitzten die Strahlen geistiger Befähigung hervor, die dunkle Farbe des Haupthaares deutet auf ernsten Sinn. Wenn die Mittheilungen über seine amtliche Wirksamkeit bei der knapp zugemessenen Zeit nur allgemeine Grundzüge berühren, nicht die Einzelheiten ausmalen konnten, so gaben sie von den Verhältnissen der Bevölkerung doch ein anschauliches Bild, dessen verblaßter Schattenriß die ungefüge Feder nicht mit gleicher Treue zu entwerfen vermag.

„Das Gebiet des Nons- und Sulzberges", belehrt mich der Bezirkshauptmann, „auf drei Seiten durch natürliche Grenzen von den deutschen Nachbargauen und dem italienischen Veltlin geschieden und nur im Süden mit Judikarien zusammenhängend, bildet ein festungsartiges, durch den Rochettapaß mit dem Etschlande verbundenes Castell, dessen Westhälfte 16 Gemeinden umfaßt, während der Nonsberg in fünfundsechszig Gemeinden 60,000 Einwohner zählt, von denen 8000 Seelen zu dem Bezirk Mezzolombardo gehören. In dem Hauptorte Cles, an der Grenze beider Abtheilungen treffen die italienischen Bewohner das Val di Nou und -Sole mit den deutschen Ansiedlern aus dem nördlichen Theile des Nonsberges zusammen, um in diesem Mittelpunkt des Verkehrs ihren gegenseitigen Bedarf an Bodenterzeugnissen und Handelswaaren einzutauschen, wogegen das gezüchte

Breslau, 9. Januar

Wie schon gestern mitgetheilt wurde, kündigte die „Prov.-Corr." für den weiteren Verlauf der Session des Abgeordnetenhauses eine Reihe von Vorlagen an, welche zur Ergänzung und Vervollständigung der **Kirchengesetze** dienen sollen. Dem Vernehmen nach handelt es sich übrigens, nach der „Nordd. Allg. Ztg.", nicht blos um eine Ergänzung der Maigesetze, welche auf eine Regelung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche gerichtet sind, sondern auch um eine andere Vorlage, welche auf die evangelische Kirchen-Verfassung Bezug hat. Es soll nämlich eine Vorlage über die Ausführung des Erlasses über die evangelische Synodal-Ordnung an den Landtag erfolgen, um die Zustimmung der Landesvertretung für diejenigen Anordnungen des Erlasses vom 10. September v. J. zu erhalten, welche unmittelbar das Rechtsgebiet des Staates berühren.

In bundesräthlichen Kreisen hält man an der Ansicht fest, daß die **Arbeiter-Verhältnisse** im Großen und Ganzen durch ein systematisches Gesetz geregelt werden sollen und der schon erwähnte, vorgestern dem Bundesrathe vorgelegte Antrag über strafrechtliche Verfolgung der Verleitung zur Arbeitseinstellung nur einem augenblicklichen Bedürfniß entgegentreten, dann aber in jenes systematische Gesetz eingefügt werden soll. Wie man hört, wäre bei Ankündigung des Antrages sogar auf die Bestimmungen der früheren Vorlage hingewiesen worden, denen derselbe als Ergänzung dienen soll. Die Wiedereinbringung des früheren Gesetzentwurfs über **Bestrafung des Contractbruches** wird der „N. Z." von anderer Seite als aufgegebene Sache bezeichnet; es heißt, daß ein völlig neuer Entwurf und zwar als Resultat des mehrfach bereits erwähnten Enquete-Verfahrens den Bundesrath und später den Reichstag beschäftigen solle. In welchem Umfang dies zu erwarten ist, dürfte vielleicht schon den vereinigten Ausschüssen für Handel und Justizwesen, denen vorgestern der Antrag überwiesen worden ist, bekannt werden.

In **Oesterreich** scheint man nun auch in Regierungskreisen eine Trennung der zur Diöcese Breslau gehörenden österreichischen Gebietstheile von dem preußischen Bisthum zu wünschen. So spricht die amtliche „Gazeta Lwowska" die Ansicht aus, daß der Conflict der preußischen Regierung mit dem Fürstbischof von Breslau sehr leicht Veranlassung zur Wiederaufnahme der schon bei der Theilung Schlesiens ventilirten Frage der Regulirung der Bisthumsgrenzen, resp. der Errichtung eines besonderen Bisthums in Troppau bieten dürfte, welchem dann die der Breslauer Diöcese bisher einverleibten österreichischen Landestheile incorporirt würden.

In allen czechischen Landgemeinde-Bezirken **Böhmens**, denen **Rieger**, um die Jungczechen aus dem Sattel zu heben, neue Candidaten für die bevorstehenden Reichstagswahlen aufdringen will, ist eine lebhafte Bewegung zur Abwehr entstanden. Die Bezirks- und Gemeinde-Vertretungen erklären übereinstimmend, daß sie keinen Grund haben, ihre bisherigen Abgeordneten fallen zu lassen und daß sie von den neuen Candidaten Nichts wissen wollen.

Wie richtig man auch in der **Schweiz** das Wesen des Ultramontanismus und die von daher den Staaten drohenden Gefahren erkennt, davon giebt unter Anderem eine Luzerner Correspondenz des Berner „Bundes" vom 5. d. M. Zeugniß. In dieser heißt es nämlich:

„Schon seit Jahren besteht eine entschiedene Solidarität der Ultramontanen aller Länder; es giebt keine specifisch schweizerischen Ultramontane, keine deutschen, keine französischen, sondern nur Ultramontane im Allgemeinen. In allen Ländern setzen sich diese Herren über das Vaterland hinaus, in Verbindung mit den Gleichgesinnten der übrigen Nationen; sie Alle gehorchen nur dem einen Befehle, der von Rom aus kommt. Das Interesse der römischen Herrschaft ist es, das sie pflegen und hegen, möge es dann dem Vaterlande zum Nutzen oder Schaden gereichen, wenn es nur dem großen politischen Kirchenthum nützt. Daher ist ein erfochtener Sieg für sie ein allgemeiner, ein universeller, wie auch die Mittel zum Siege von der ganzen Partei geliefert werden. Der Sieg Don Carlos in Spanien wird nicht erfochten von den Spaniern selbst. Die Ultramontanen des Erdkreises liefern die Mittel dazu, die schweizerischen Ultramontanen nicht ausgenommen. Die Eroberung eines schweizerischen Cantons durch die Ultramontanen geschah wahrscheinlich nie ohne moralische und materielle Hülfe der Gesinnungsgenossen von allen Seiten. Ein allfälliger Sieg der bischöflichen Curie in Solothurn wäre weniger derselben selbst, als der großartigen Unterstützung der katholischen Propaganda, den zahlreichen Geldmitteln aus Oesterreich und Belgien ꝛc. zu verdanken gewesen. Ja noch mehr, selbst wo das Vaterland in Gefahr, stellen sich diese Herren Vaterlandsfreunde auf die Seite des Feindes. Vor dem Interesse der Kirche sagen sie, tritt das Interesse für das Vaterland zurück. Der Staat hat ja für sie keinen Werth, oder nur so viel und so weit, als er der römischen Despotie nützt. Wo aber der Kosmopolitismus anfängt, hört der Patriotismus auf; diese beiden Standpunkte sind sich feind."

Für die Beziehungen zwischen **Italien** und Frankreich gewinnt die an sich scheinbar geringfügige Lahaye'sche Angelegenheit mehr und mehr an Wichtigkeit. Der sehr gut unterrichtete römische Correspondent des „Temps" giebt darüber folgende Aufschlüsse: „Die Dinge sind", so schreibt derselbe, „folgender Maßen vor sich gegangen; 1) Die französische Gesandtschaft beim italienischen Hofe setzte den italienischen Minister des Aeußern vom Tode des Oberstlieutenants de Lahaye, militärischen Attaché's Frankreichs, in Kenntniß. 2) Es ist ein beständiger Gebrauch, daß die Offiziere, welche derartige Posten bekleiden, die nämlichen Ehrenbezeigungen erhalten, wie die italienischen Offiziere desselben Grades. Letztes Jahr war dies mit dem österreichischen Major Polack der Fall. Der italienische Minister des Aeußern mußte daher den italienischen Kriegsminister benachrichtigen. 3) Der Kriegsminister erkundigte sich, wo und wann das Begräbniß stattfinden werde. 4) Während dieser Correspondenz hatte die Familie de Lahaye's die Begräbnißfeierlichkeit von Saint Louis des Français verlangt. Diese war bewilligt worden, wurde aber, als man erfuhr, daß die italienische Armee anwohnen werde, auf ausdrücklichen Befehl des Herrn v. Corcelle verweigert. Der Botschafter ist der General-Administrator und der wirkliche Director aller französischen frommen Anstalten. Herr v. Corcelle handelte bei dieser Gelegenheit nach dem Princip, daß in Rom alle päpstlichen Ansprüche die nationalen Eindrücke beherrschen müssen. Der ganz natürliche nationale Eindruck bei dieser Gelegenheit war, daß man sich wegen der herzlichen Theilnahme der italienischen Armee bei dem Begräbniß eines französischen Offiziers geschmeichelt fühlen mußte. Herr v. Corcelle war aber nur von dem Gedanken beherrscht, daß der Papst und die päpstliche Partei wegen der Anwesenheit der italienischen Uniform in Saint Louis unzufrieden sein könnten. Man versichert, daß Herr v. Corcelle so gereizt war, daß er davon sprach, seine Entlassung einzureichen, falls das Leichenbegängniß in Saint Louis stattfände. Hat er nach Paris telegraphirt? Wurde es gebilligt? Darüber schwebt Dunkelheit. Wenn er es auf sich nahm, zu schließen, daß die italienischen Offiziere nicht in eine französische Kirche gehen können, so war er sehr frech; wenn dieses in Paris gebilligt wurde, so wäre es ziemlich ernst. 5) Betreffs dieser ganzen Angelegenheit ist die italienische Regierung ohne officielle Mittheilungen. Officiell können ihr alle diese Einzelheiten unbekannt sein. Sie wurde aber tief verletzt, und das Publikum und die Presse zeigte sich im höchsten Grad entrüstet; aber, wie gesagt, officiell wurde die Sache nicht in Anregung gebracht. Im letzten Augenblick gab die weltliche französische Gesandtschaft dem Palais der Consulta „S. Marcel du Corso" als den Ort des Begräbnisses an. Für die Diplomatie liegt also nichts vor, was zu einem Notenwechsel Anlaß geben könnte; aber zweifeln Sie nicht, daß der Zwischenfall für das, was ich die moralische Diplomatie nennen möchte, sehr ernst ist. Die Minister der fremden Mächte sprachen sich im Allgemeinen energisch gegen das Verhalten des Herrn de Corcelle aus. Fast Jedermann glaubt, daß er nicht vom Herzog Decazes ermächtigt war. Alles wird auf seine persönliche Rechnung gesetzt."

In **Frankreich** hat die am 8. d. M. von der Nationalversammlung beschlossene Vertagung der Debatte über das Mairegesetz bis nach der Berathung des Municipalgesetzes die Einreichung der Demission Seitens des Ministeriums zur Folge gehabt. Mac Mahon hat indeß diese Demissionsgesuche, wie die neuesten Nachrichten (siehe die tel. Dep. am Schlusse der Zeitung!) melden, nicht annehmen zu dürfen geglaubt, „weil die Zahl der Deputirten, die jenen Beschluß gefaßt haben, eine zu geringe gewesen sei." In einer besser besuchten Sitzung solle daher die Nationalversammlung ihrem souveränen Willen noch einmal Ausdruck verschaffen. Gewiß, eine merkwürdige Handhabung der parlamentarischen Rechte und Gebräuche!

Was übrigens die Abhängigkeit des Herzogs von Broglie von der clericalen Partei anlangt, so erhellt dieselbe immer mehr aus dem Schweigen, welches die officiösen Organe den Angriffen der clericalen Blätter auf den Herzog bei Gelegenheit des vielbesprochen Rundschreibens an die Bischöfe entgegengesetzt haben. „Français", „Journal de Paris" und „Presse" sind stumm, und der „Moniteur" erwähnt des Schreibens, aber keineswegs, um die clericalen Blätter zurechtzusetzen, sondern um über die republikanischen Organe herzufallen, weil sie finden, daß das Schreiben des Cultusministers viel zu fade sei, als daß es in Berlin und Rom befriedigen könne. „Das Circular des Cultusministers" — so sagt das officiöse Blatt — „wurde allgemein wegen seines anständigen Tons und seines Tactes gebilligt. In einer sehr höflichen und achtungsvollen Form sagt die Regierung den Bischöfen, daß sie in ihren Hirtenbriefen jede Beurtheilung vermeiden müssen, welche die Mächte verletzen kann, mit denen das Land im Frieden lebt. Sollte man es glauben, daß es Blätter giebt, welche diese Ermahnung nicht befriedigt und die mit erstaunlicher Gefälligkeit voraussehen, daß Deutschland dadurch nicht zufriedengestellt werden wird? Wir bemerken diesen Blättern, daß ihre Artikel in Berlin sorgfältig gesammelt werden, und daß, wenn eines Tages Herr v. Bismarck es für gut hält, auf den Zwischenfall der Hirtenbriefe zurückzukommen, er Nutzen aus den von uns bezeichneten Artikeln ziehen wird. In Wahrheit, man glaubt zu träumen, wenn man sieht, wie liberale Blätter den Parteigeist so weit treiben, um dem Auslande Gründe zu liefern, um in unsere inneren Angelegenheiten interveniren zu können."

In **England** hat, wie der Telegraph bereits vor einigen Tagen in Kurzem meldete, die Regierungspartei wieder einen Sitz im Unterhause eingebüßt. Am 6. d. Mts. fand nämlich zum Ersatz für den verstorbenen Winterbotham, Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, die Wahl eines zweiten Unterhausmitgliedes für Strous statt. Die Wahl unterschied sich in so fern von andern, welche nach Einführung der geheimen Abstimmung abgehalten worden sind, als die Partei-Comite's sich gewissenhaft der Veröffentlichung von Stimmschätzungen enthielten, bis Alles vorbei war. Die amtliche Zählung ergab 2817 Stimmen für den conservativen Candidaten Dorington und 2426 für den liberalen, den Dissenter Sir Henry Havelock.

Aus **Spanien** liegen uns heute keine Nachrichten von größerer Wichtigkeit vor. Die „K. Z." findet in dem bereits mitgetheilten und auch von uns schon kurz besprochenen Erlasse des Ministers des Innern den Beweis, daß es sich hier weder um ein Königthum Alfonso's, noch um sonst etwas handle, sondern lediglich um „die conservative d. h. erhaltende Republik" an Stelle der auflösenden föderalistischen. „Garcia Ruiz", — so sagt das genannte Blatt — „sieht sich für seine Consequenz belohnt; noch vor einem Jahre war er außer seinem inzwischen verstorbenen Gesinnungsgenossen Sanchez Ruano das einzige Cortesmitglied, ja, man kann sagen, der einzige Spanier von Namen, welcher als Verfechter der einheitlichen Republik auftrat und vor, neben und hinter sich nichts als Anhänger der Monarchie oder der bundesstaatlichen Republik wahrnahm; heute ist dieser Einsiedler der Minister des Innern in einer Staatsform, welche seinem Ideal entspricht. Wie lange er und wie lange seine Staatstheorie oben bleiben, muß die Zukunft lehren. Sein Erlaß war schon gewisser Maßen vorgezeichnet in dem von ihm herausgegebenen Blatte „el Pueblo" in der Nummer vom 31. December, wo es heißt:

„Es giebt keine Gesetzlichkeit, wie achtungswerth sie auch sei, welche höhere Achtung verdiene als das Vaterland. Wenn eine Institution, obwohl sie auf gesetzlichem Boden ruht, sich gegen die Forderungen des Landes richtet, so wird sie entweder übergangen oder geradezu vernichtet. Die Kammer, welche zu übler Stunde für Spanien gewählt worden, ist ein Hinderniß für die Freiheit und eine Quelle des Unheils für das Volk. Ist sie souverain? Sie ist dies keinenfalls mehr als die öffentliche Meinung, und von dieser wird sie verworfen. Ist sie gesetzlich? Das war auch die bourbonische Dynastie und doch ist sie vertrieben worden. Wo wir jetzt angelangt sind, da ist kein Schwanken und kein Zweifel mehr möglich. Wenn die Regierung Spanien liebt und die Republik liebt, so muß sie ihre Wahl treffen zwischen der Demokratie, welche die Ordnung ist, und

---

Vieh der Aelpler nach Südtirol und der Lombardei zum Vekauf getrieben wird. — Dem Nonsberge fehlt Industrie, der Ackerbau liefert nur in den tiefer belegenen, vom Klima begünstigten Gegenden einen Ueberschuß und die geistige Bildung steht hinter der wirthschaftlichen Cultur zurück. Meine Bestrebungen auf Hebung des Schulwesens in den deutschen Gemeinden haben nicht überall ausgiebige Unterstützung gefunden und sind durch mannigfache, in äußeren Verhältnissen begründete Hindernisse, wie beispielsweise in St. Felix, durch die Nationalität des polnischen Geistlichen zurückgehalten worden. Es genügt nicht, den Dialect der Bauern zu verbessern und ihre Mundart durch Ausscheidung romanischer Bestandtheile in ursprünglicher Reinheit wiederherzustellen — der italienische Priester in Penale (Unsere liebe Frau im Walde) hatte die deutsche Sprache in Kirche und Schule arg verwälscht —: vielmehr ist für die Kinder ein größeres Maß von Kenntnissen und Fertigkeiten geboten, als sie durch den bisherigen Schulunterricht gewinnen konnten. Mit Befriedigung darf ich auf die Erfolge in Ruffredo verweisen, dessen Bevölkerung durch regellose Vermischung beider Sprachen eine fast unverständliche Mundart ausgebildet hatte, aus deren Elementen nur der wissenschaftliche Forscher den deutschen Ursprung nachzuweisen vermochte: unter der Anleitung des Cooperators Scanzoni waren die sächsischen Schulkinder binnen fünfviertel Jahren mit dem Lesen und Schreiben deutscher Schrift so vertraut geworden, daß Professor Egger bei der Prüfung ihrem Fleiß und Fortschritt ungetheilte Anerkennung zu zollen sich verpflichtet hielt. Zwar ist die Stelle augenblicklich verwaist und für den kranken Benedictiner noch keine rüstigere Lehrkraft gewonnen, indeß darf ich der Hoffnung nicht entsagen, durch den Segen verbesserter Schulerziehung den Sinn der Eltern zu freundlicherer Theilnahme an der Begründung deutscher Cultur umzustimmen, den Ring des germanischen Geisteslebens immer weiter über die hundertzehn Schulen des Nonsberges auszuspannen. Mit der **bloßen Gründung** von Schulen wäre freilich das Wenigste gethan, selbst wenn der Staat durch Beschaffung der fehlenden Mittel und Beistellung gediegener deutscher Lehrer die armen Gemeinden von jeder Opferpflicht befreien wollte: die Scheu des Nonsbergers vor plötzlichen Aenderungen ist weder durch bloßen Hinweis auf den Nutzen neuer Einrichtungen noch durch den Wortlaut einer obrigkeitlichen Verfügung zu überwinden, und die Schwierigkeit, der Theorie Verwirklichung, dem Gesetzesparagraphen unbedingte Geltung im Volke zu verschaffen, kann nur ein genauer Kenner wälschtirolischer Denk- und Sinnesweise ermessen.

Da ohne schonende Berücksichtigung der Eigenthümlichkeiten, Eigenheiten und Vorurtheile der niederen Klassen gewaltsame Auflehnungen kaum zu vermeiden sind, so bedürfen die Verwaltungsbehörden eines freien Spielraums, um die Durchführung wichtiger Reformen den besondern Verhältnissen anzupassen, für die Hebung der Wohlfahrt und Vertiefung der Bildung die Zustimmung und Mitwirkung des Volkes zu gewinnen. In dieser mühevollen Weise hoffe ich, den organischen Unterrichtsgesetzen im Sinn der Staatsregierung allmälig freie Bahn zu bereiten und jedes thatsächliche Widerstreben der Geistlichkeit gegen die Umgestaltung des Volksschulwesen hintanzuhalten, wenn ich auch der Bethätigung ihres Einflusses auf Gemeinden und Lehrer zu Gunsten der Neuerung entrathen muß. Indem auf dem Nonsberge jeder Protest der Priesterschaft, jeder Strike der Kinder wie jede Auflehnung der Eltern oder Gemeinderäthe gegen die Schulverordnung von 1869 unterblieb und weder die Autorität der Regierung noch die Würde und Leistungsfähigkeit der Volksschule Einbuße erlitt, ist die Bevölkerung von dem Streit und Zwiespalt unberührt geblieben, der in so vielen deutschtirolischen Bezirken verhängnißvolle Wirren und steigende Erbitterung der Gemüther hervorgerufen hat. Daß der Dechant von Fondo sogar die Uebernahme der Ortsschulaufsicht mit den bischöflichen Weisungen zu vereinigen wußte, diese bedeutungsvolle Ausnahme bezeugt den offenbaren Vortheil, welcher dem Gemeinwesen aus der friedlichen Auseinandersetzung des Staates mit der Kirche erwächst.

Neben der Mischung verschiedener Cultur-Elemente erhöht die Kreuzung widerstrebender Interessen die Schwierigkeiten der politischen Verwaltung; noch sind die Handelsverbindungen mit Italien nicht völlig abgeschnitten, während die Auswanderer nach dem Verlust der Lombardei immer neue Beziehungen mit dem deutschen Norden anzuknüpfen suchen und dadurch die Pflege beider Sprachen mit Nothwendigkeit bedingen. Kaum minder fühlbar ist der Mangel an fahrbaren Wegen, indem das weite Gebiet des Nons- und des Sulzberges außer der Poststraße von Mezzo lombardo nach Fondo, Cles und nach Male am rechten Ufer des Noce — gegenwärtig zu leichterer Verbindung mit dem Val di Rumo und Proveis in der Uebertragung auf das linke Ufer begriffen — nur kunstlose Verbindungswege und Bergsteige besitzt, die zu Handelszwecken, zur Abfuhr von Landesprodukten und zur Herstellung von geregelten Postverbindungen theilweis ungeeignet sind. Für jene Bruchstücke eines Straßennetzes, das nach ursprünglicher, unter der italienischen Regierung 1811 getroffener Vereinbarung den ganzen Nonsberg umfassen und über den Gampen nach Tisens, Lana und Meran führen sollte, haben die Gemeinden außer den erheblichen Jahresbeiträgen schon ein Anlehen von zweihunderttausend Gulden verwendet, ohne dem Abschluß des großartigen Planes näher zu rücken. Wie sehr dieser Vertrag, der alle Gemeinden des Bezirks auf Grund ihrer Seelenzahl, nicht nach Maßgabe des größeren oder geringeren Vortheils, gleichmäßig belastet, das Wohl der deutschen Gemeinden an der nördlichen Grenze des Nonsberges schädigt, das ist von dem ehemaligen Seelsorger zu „Unserer lieben Frau", Pater Ambrosius, in übersichtlicher Darstellung nachgewiesen und in den Generalversammlungen wiederholt, doch erfolglos erörtert worden. Nach dem Sturz der italienischen Regierung blieb der erste, von den Maire's bestätigte Vertrag in voller Kraft, bis ein zweites unter österreichischer Herrschaft 1829 abgeschlossenes Uebereinkommen die Strecke Fondo-Gampen aus dem Plane schied, ohne die Leistungspflicht der Gemeinden St. Felix und Senale zu streichen; dann verschob eine dritte Vertragsänderung mit der Trennung der Straßenlinien am rechten und linken Ufer des Noce die gemeinsame Grundlage des Netzes noch in höherem Grade, während die Beitragspflicht der Gemeinden unverändert beibehalten wurde. Nun sinnt ein Ausschuß, dem das Studium dieser verwickelten Angelegenheit übertragen, vergebens auf Mittel und Wege, den Wortlaut der dreifachen Urkunde mit den Grundsätzen des Rechts und der Billigkeit zu vereinen, die Fortführung der unvollendeten Linien unter gerechter Vertheilung der Lasten sicher zu stellen.

Von der Bevölkerung des Nonsberges bilden die Deutschen nur einen winzigen Bruchtheil, dessen Bedeutung durch die Ungunst der geographischen Lage wesentlich verkümmert wird. Wenn die Wälschen fast in jeder Begünstigung des deutschen Elementes einen Angriff auf die eigene Nationalität erblicken und die natürlichen Hindernisse ihrer Nachbaren ohne Bedenken zu deren Nachtheil auszunützen streben, so schädigen die Ansiedler germanischer Zunge in dem Wechselverkehr mit den Romanen nicht minder ihren sittlichen Werth, indem sie gleicher List und Schlauheit, wie sie dem Wälschen eigen, zur rücksichtslosen Verfolgung eigennütziger Zwecke sich bedienen. Dennoch offenbart sich in den Gegensätzen beider Naturen des Deutschen Ueberlegenheit und größere Befähigung: sein scharfer Blick entwirrt rascher verwickelte Erscheinungen, und wie sein Urtheil leichter durch sachliche Gründe von der Zweckmäßigkeit einer Maßregel zu überzeugen ist, so weigert sein gerechter Sinn auch selten die Anerkennung billiger Entschädigung oder nothwendiger Verpflichtung des Einzelnen zur Ausführung gemeinnütziger Bestrebungen, indeß der Wälsche auch dann noch im Widerstreben gegen das Gesetz beharrt, wenn dessen Bestimmungen sein eigenes Wohl begründen. Und deshalb benutze ich neben der Amtsgewalt gern das Maß meines persönlichen Einflusses, um der deutschen Notionalität gerecht zu werden, um durch Verhandlungen in deutscher Schrift, durch unbefangene Prüfung und unparteiische Erledigung ihrer Beschwerden den Nachtheil ihrer politischen Zusammengehörigkeit mit den Romanen auszugleichen.

So hege ich die Absicht, nachdem durch Verbesserung der Lehrergehalte in Cles der erste Schritt zur Hebung des Volksschulwesens geschehen, an diesem Orte eine Handels- und Gewerbe- oder Industrieschule für Erwachsene zu errichten, die neben wissenschaftlicher Lehre und praktischer Unterweisung für ihren Beruf auch deutscher Rede- und Schriftübungen theilhaft werden sollen. Bei dem Mangel an gewerblicher Thätigkeit im Val di Non erscheint die Gründung einer Anstalt für die Pflege wirthschaftlicher und geistiger Interessen um so dringender geboten, als die Bevölkerung gerade aus Unbekanntschaft mit den wesentlichen Bedingungen der technischen Behandlung die natürlichen Hilfsmittel zur Einführung industrieller Unternehmungen unbeachtet läßt. Angesichts der traurigen Thatsache, daß in deu deutschen Gemeinden kaum ein einziger Bauer zur selbstständigen Besorgung der Gemeindeangelegenheiten die nöthige Kenntniß besitzt, bleibt freilich die Hebung des Volksschulunterrichtes das nächste Ziel. Erst dann, wenn jeder Ackerbesitzer seine Wirthschaftsbücher richtig führen, alle Briefe, Gesuche, oder Rechnungen selber anfertigen kann, ohne an Winkel-Advocaten schweres Geld für verderbliche Rathschläge zu verausgaben, wenn seine geistige Einsicht und verständnißvolle Thätigkeit von sittlichen Charaktereigenschaften getragen, in allen Fällen das Richtige und Gute zu treffen vermag, — erst dann werden aus den Blüthen der Bildung ihm auch langsam die ersehnten goldenen Früchte reifen. Vieles bleibt zu thun, den Sprossen germanischen Stammes fruchtbare Nahrungsstoffe zuzuführen, über der Sorge um das Ideale nicht der Bedingungen für das irdische Heil zu vergessen. Gelingt es mir, durch Weckung einer naturgemäßen Industrie, durch Verbesserung des Ackerbaues, der Forstwirthschaft und Alpennutzung reichere Mittel für allgemeine Zwecke zu beschaffen, neben der Förderung des Wohlstandes durch gutgeleitete Unterrichtsanstalten den Sinn der Bevölkerung auf höhere Lebensziele zu richten, so wird auch der schönen Landschaft des

dieser stürmischen und ehrsüchtigen Kammer, welche die Flucht Figueras', ohne sich eine Lehre daraus zu ziehen, angesehen hat und die dem Herrn Pi y Margall Beifall rief."

Diese Ausführung ist gewisser Maßen eine vorher abgefaßte Vertheidigung des Staatsstreiches und liegt auch dem jetzigen ministeriellen Erlasse zu Grunde. Welche Zustände, in denen man einer solchen Aufforderung und Beweisführung die thatsächliche Berechtigung nicht absprechen kann!

Deutschland.

= **Berlin**, 8. Januar. [Aus dem Bundesrath. — Zu den Wahlen.] Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 1 Uhr im Reichskanzleramt unter dem Vorsitz des Präsidenten Delbrück seine zweite Plenarsitzung, welche im Großen und Ganzen nur geschäftlichen Angelegenheiten gewidmet war. Es wurde die Wahl der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, Post und Telegraphie, für Justizwesen, für Rechnungswesen, für auswärtige Angelegenheiten und für Elsaß-Lothringen vollzogen. Ebenmäßig wurde beschlossen, wie bisher besondere Ausschüsse für die Verfassung und für die Geschäftsordnung einzurichten und deren Wahl vorzunehmen, dann wurde der Antrag des Justizausschusses, betreffend die Besetzung erledigter Stellen beim Reichs-Oberhandelsgericht, angenommen. Die Angabe, daß die Herren Ministerialrath Hocheder zu München, der Obertribunalsrath Langerhans und der Justizrath Wiener zu Berlin in Vorschlag gebracht werden sollten, hat sich bestätigt und werden die Namen dieser Herren nach dem heutigen Beschluß des Bundesraths Sr. Maj. dem Kaiser zur Bestätigung vorgelegt werden. — Wie verlautet, wird dem Bundesrath demnächst umfassendes Material über die Bankfrage unterbreitet werden. Daß dieselbe im Laufe dieses Jahres und zwar in der Herbstsession des Reichstages zur Erledigung gelangen wird, darf als ganz zweifellos angesehen werden. — In Verfolgung unserer neulichen Mittheilung, wonach den Behörden strenges Verfahren bei Feststellung der Identität der Wähler am Tage der Reichstagswahlen besonders zur Pflicht gemacht worden, können wir melden, daß der Berliner Magistrat durch Säulenanschlag die Bestimmungen des Wahlgesetzes über die Legitimation der Wähler, und die des Strafgesetzbuches wegen versuchter Vertretung bei der Stimmenabgabe in Erinnerung gebracht hat; ähnliche Publicationen sollen in ganz Deutschland erfolgen. Da früher in ähnlicher Weise nicht verfahren worden ist, so liegt die Vermuthung nahe, daß Grund zu befürchtenden Umtrieben vorliegt. Es ist mehrfach zur Kenntniß gekommen, daß von social-demokratischer Seite derartige Unternehmungen geplant werden dürften und hieraus Anlaß genommen, wenigstens dafür zu sorgen, daß Niemand sich hinter Unkenntniß der bestehenden Vorschriften verschanzen kann. Im Uebrigen kommen in zwölfter Stunde, manche für die liberale Partei nicht eben tröstliche Nachrichten, besonders aus denjenigen Theilen Süddeutschlands, in welchen alle Schattirungen der reichsfeindlichen Parteien sich die Hand gereicht haben; man kann eine Paralysirung dieser Strömung nur von Einigkeit der liberalen Parteien erwarten, womit es nicht gerade gut bestellt ist. — Die Novelle oder Declaration zu den Kirchengesetzen hat im Staatsministerium nach Versicherungen aus Abgeordnetenkreisen, gestern Zustimmung gefunden und liegt dem Kaiser zur Bestätigung vor. Selbstverständlich wird man die Einbringung des betreffenden Entwurfes beschleunigen; Niemand verhehlt sich, daß diese neue Erweiterung des Materials der Landtagsarbeiten eine Nachsession nach Schluß des Reichstages, also in der ersten Hälfte des März, fast zur Gewißheit macht. Ein wenn auch noch so kurzes Nebeneinanderarbeiten von Landtag und Reichstag soll auch in Regierungskreisen in keiner Weise gewünscht werden.

[□] **Berlin**, 8. Januar [Deutschland, Oesterreich und Italien zur Papstwahl. — Der landwirthschaftliche Ministerposten. — Ministerialconfereuz über die neue Jagdordnung. — Der Reichstagskandidat für Metz. — Das Herrenhaus zur Provinzialordnung.] Die Verhandlungen über die Einigung Deutschlands, Oesterreichs und Italiens, betreffs der künftigen Papstwahl, bewegen sich jetzt nicht mehr in der bloßen Phase der diplomatischen Pourparlers. Die Cabinette von Wien und Rom scheinen nun zu der Erkenntniß gelangt zu sein, daß ein gemeinschaftliches Verfahren der Mächte jenem bedeutungsvollen Ereignisse gegenüber, nothwendig sei. Es wird zugestanden, daß man sich über die Wirksamkeit der Kirchengesetze und sonstiger Maßregeln gegen den Ultramontanismus insofern einer Täuschung hingegeben, als man erwartet hat, daß die vorwiegend conservativen Interessen des Klerus denselben zur Nachgiebigkeit zwingen würden. Anstatt dessen lodert der Fanatismus der katholischen Bevölkerung immer stärker empor, weil er mit allen Mitteln vom Vatican geschürt wird. Die gedachten Regierungen sind deshalb zu der Auffassung gelangt, daß der kirchliche Friede nur dann gesichert werden könnte, wenn man in Rom seitens der Mächte einen solchen Einfluß gewänne, daß das künftige Kirchen-Oberhaupt nicht wieder zum Werkzeuge der Jesuiten herabsinkt. Ueber diese Kardinalfrage einig, haben sich die drei Mächte auch über weitere Eventualitäten, betreffs der Papstwahl, zu verständigen gesucht. Es wird uns angedeutet, daß Oesterreich die Angelegenheiten jetzt ernster auffasse, als zur Zeit der Kaiserzusammenkunft. Die Wiener Staatsmänner sollen schlimme Erfahrungen im Vatican gemacht haben wo ihre sogenannte Zögerungspolitik gegenüber den Forderungen der deutschen Regierung zu einer scharfen Kritik führte. Zwar haben Vermittelungsversuche eines Wiener Kirchenfürsten, wie man sagt des Cardinal Rauscher, stattgefunden, deren Resultate jedoch am Wiener Hofe beklagt wurden, weil diese Versuche bei dem heiligen Vater eine schroffe Aufnahme gefunden. Was Italien anbelangt, so unterscheidet man hier zwischen der Sprache der officiösen italienischen Blätter und den officiellen Mittheilungen des römischen Cabinets. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die italienische Regierung in erster Linie die Wahl eines gemäßigten Papstes verlangt, weil dieser allein in der Lage ist, den status quo anzuerkennen. — Die Wiederbesetzung des landwirthschaftlichen Ministerpostens steht noch nicht so nahe bevor, um die Beendigung des Provisoriums voraussehen zu können, welches durch die einstweilige Uebernahme der Geschäfte seitens des Handelsministers geschaffen worden ist. Allerdings herrschte eine Zeit lang die Neigung vor, aus der Mitte der Volksvertretung eine Wahl zu treffen, doch kommt man jetzt wieder darauf zurück, daß an leitender Stelle der Wunsch geäußert wird, den Posten mit einem Großgrundbesitzer besetzt zu sehen. Mehrere Namen werden in dieser Beziehung genannt, darunter auch jener des Grafen Maltzahn auf Militsch in Schlesien. Ob ihm das Portefeuille angetragen worden, wissen wir nicht; aber von competenter Seite sagt man uns, daß er ein tüchtiger Landwirth und Verwaltungsmann sei und sich namentlich bei der Grundsteuercommission seiner Provinz als thätiges Mitglied bewährt habe. — Dem Abgeordnetenhause wird jedenfalls noch im Laufe dieser Session der Entwurf einer Jagdordnung zugehen. Eine Conferenz, bestehend aus Commissarien der Ministerien des Innern, der Justiz, der Finanzen und der Landwirthschaft legt eben die letzte Hand an den Gesetzentwurf an, der im Geist der neueren Gesetzgebungsrefoem gehalten sein soll. — Aus Metz wird hierher geschrieben, daß der Reichstagscandidat Graf Guido Henckel von Donnersmarck ziemlich viele Chancen für seine Wahl habe. Sowohl unter den Republikanern als unter den Autonomisten hat sich der ehemalige Präfekt von Metz, der bei den Friedensverhandlungen eine eingreifende Thätigkeit entwickelte, einen geachteten Namen erworben. Er gehört außerdem zu den Großindustriellen des Landes, vermöge des Besitzes eines großen Eisenwerkes, das viele Arbeitskräfte beschäftigt. Gewinnen nicht die Ultramontanen die Oberhand, so wird von unserem Gewährsmann angenommen, daß der Candidat der Deutschen die Mehrheit der Stimmen erhält. — Unter den hier lebenden Herrenhausmitgliedern, welche sich gerne die geborenen Vertreter der Interessen des Großgrundbesitzes nennen hören, zieht man jene Bestimmung der Provinzial-Ordnung zumeist in besorgliche Erwägung, welche verlangt, daß die Provinziallandtags-Mitglieder aus dem Kreistage hervorgehen sollen. Jene conservativen Herren behaupten, ganze Ländergebiete citiren zu können, in welchen die Stimmung der Städte und Landgemeinden gegen die Großgrundbesitzer nichts weniger als freundlich ist. In Folge dessen werden sich im Kreistage die beiden Interessenvertretungen gegen den Großgrundbesitz kehren und denselben von der Wahl zum Provinziallandtage ausschließen. Durch ihre Connexionen wollen jene Herrenhausmitglieder davon in Kenntniß gesetzt sein, daß man im Ministerrath über diese Besorgniß erregenden Stand der Dinge nicht unterrichtet gewesen, als der Entwurf der Provinzialordnung zur Berathung gelangte. Selbstverständlich wird die Amendirung des betreffenden Paragraphen im Herrenhause vorgenommen, wenn dies nicht schon im Abgeordnetenhause seitens der Conservativen erfolgen sollte.

[Zur Ausführung der Kreisordnung.] Der Minister des Innern hat angeordnet, daß die bei den Bezirksregierungen bis zum Schlusse des Jahres 1873 eingegangenen Anträge auf Entscheidungen, welche durch die Kreisordnung vom 1. Januar 1874 ab dem Kreisausschusse in erster Instanz überwiesen sind, — soweit diese Anträge nicht bis zu dem gedachten Zeitpunkte durch Entscheidung erledigt worden sind, alsbald nach dem 1. Januar 1874 an den betreffenden Kreisausschuß abzugeben sind, und daß die Anberaumung der Verhandlungstermine dem Kreisausschusse zu überlassen ist. — Insoweit Beschwerden über Verfügungen des Amtsvorstehers nach der Kreisordnung (§ 67, § 135 III. 2, IV. 2 und VI.) der Entscheidung des Kreisausschusses unterliegen, ist der letztere für zuständig zu erachten, auch auf Beschwerden über Verfügungen derjenigen Ortspolizeibehörden zu entscheiden, welche da, wo der Amtsvorsteher am 1. Januar 1874 noch nicht ernannt ist, bis zu dessen Ernennung in Wirksamkeit bleiben, resp. dessen polizeiliche Obliegenheiten wahrnehmen (§ 185 der Kreisordnung.) — Beschwerden über die von dem Landrathe in Ausübung der Ortspolizei an Stelle des Amtsvorstehers, nach dem 1. Januar 1874 etwa noch zu treffenden Verfügungen unterliegen der Entscheidung der Bezirksregierungen. — Auf Recursbeschwerden gegen Entscheidungen, welche vom 1. Januar 1874 ab Seitens des Kreisausschusses zu treffen sein würden, welche aber vor dem 1. Januar 1874 von den bis dahin zuständigen Behörden erlassen worden sind, hat diejenige Behörde zu entscheiden, welche dazu nach den bis zum 1. Januar 1874 gültigen Vorschriften berufen war. Jedoch tritt in den Fällen des § 135 I. 2 der Kreisordnung nach der Vorschrift im § 187 dieses Gesetzes, an Stelle der Deputation für das Heimathswesen das Verwaltungsgericht.

D. R. C. [Kreisordnung für die Rheinprovinz.] Nachdem Seitens der Abgeordneten der Provinz Posen beim Abgeordnetenhause der von uns bereits mitgetheilte Antrag eingebracht worden, welcher die Ausdehnung der Kreisordnung auf diese Provinz bezweckt, haben die Abgeordneten der Rheinprovinz gleichfalls Berathungen gepflogen, welche den Zweck haben, auch für die Rheinprovinz und Westfalen die Wohlthaten dieses Gesetzes und seiner Institutionen herbeizuführen. Wie wir hören, ist das Resultat dieser Berathungen bereits in die Form eines Gesetzentwurfs gebracht, welcher nach nochmaliger Berathung noch in dieser Session gleichfalls in Form eines Antrages an den Landtag gelangen soll.

D. R. C. [Die Arbeiten des Reichseisenbahnamtes] haben sich seit der kurzen Zeit des Bestehens dieser neuen Behörde in letzter Zeit derartig gehäuft, daß die Zahl der Hilfsarbeiter wie auch der Unterbeamten in weit höherem Maße vermehrt werden mußte, als der Etat dieser Behörde, welcher dem Reichstage im vorigen Jahre

---

Nonsberges nicht der Segen einer Gesittung fehlen, die aus den Gegensätzen beider Nationalitäten immer neue Antriebe zur friedlichen Vereinigung auseinanderstrebender Kräfte gewinnt.

„Wenn Sie dem Rahmen dieser allgemeinen Uebersicht", bemerkte der Nobile verbindlicher am Schluß seiner Auseinandersetzung, „genauere Daten über einzelne Verwaltungszweige einfügen wollen, so werden Sie jeden Beamten meines Bureaus zur Ertheilung der erforderlichen Auskunft bereitwillig finden." Leider verhinderten Umstände, welche außer dem Bereiche meines Willens lagen, die Benutzung dieser dankenswerthen Ermächtigung: den Förster hielten Berufsgeschäfte im Revier, den Commissär dringende Arbeiten am Schreibtische zurück, und die Besichtigung seiner Pflanzen- und Mineralien-Sammlung nach dem Schluß der Amtsstunden mußte in Folge eines Mißverständnisses unterbleiben.

Indeß wurden mir von anderer Seite in ebenso zuvorkommender Weise Aufschlüsse über die Verhältnisse des Orts und des Bezirkes zu Theil, deren Inhalt die Vervollständigung jener Grundzüge gestattete: es war der Podesta von Cles, der mir Gelegenheit gab, bei dem Leiter der Unterrichtsanstalten Erkundigungen über dessen Berufsthätigkeit einzuziehen, und mich durch weitere Erläuterungen über Natur und Volk des Nonsberges dankbar verpflichtete. Herr Greif ertheilte den Kindern des Bürgermeisters in dessen Wohnung Unterricht und ließ die Kleinen auf eine Stunde frei, um dem Alpenfahrer eine Skizze von dem äußern Gefüge und innern Getriebe des Schulwesens zu entwerfen. Der kleinen gedrungenen Gestalt des Jugenderziehers fehlte nicht äußere Würde, dem runden Gesicht nicht milder Ernst: Ton und Gedankenverbindung der Rede ließen die Lauterkeit humaner Gesinnung und die Klarheit eines methodisch durchgebildeten Geistes erkennen.

„Neben der vierklassigen Knaben- und dreiklassigen Mädchenschule will der Gemeindevorsteher eine Vorbereitungsanstalt für kleinere Kinder errichten, die sich unter Aufsicht einer Lehrerin an die strengere Zucht der Schule gewöhnen sollen. Die Schwierigkeiten des Unterrichts sind zum Theil in der großen Schülerzahl — die in der ersten Knabenklasse über hundert, in den Mädchenklassen zweihundertsiebzig Köpfe beträgt, — zum Theil in zufälligen Hindernissen begründet, deren Beseitigung das harmonische Zusammenwirken aller betheiligten Elemente erfordert. Nur im Winter begünstigt der regelmäßige Schulbesuch den lückenlosen Fortgang des Unterrichts; Jahr für Jahr unterbrechen drei Monate Ferien unsere erziehliche Thätigkeit, und die Versetzung der Schüler ist nicht durch das Maß der erlangten Kenntnisse, sondern durch die Ziffer der Altersstufe bedingt: — in den Lehrplan ist zwar Physik, Naturgeschichte, Erdkunde, Geschichte und Zeichnen, aber nicht die deutsche Sprache aufgenommen. Wenn das lebhafte Naturell wälschtirolischer Kinder nur widerstrebend straffer Zucht und strenger Regel sich fügt, so läßt es sich durch folgerichtige Behandlung mit Vermeidung launenhafter Willkür doch ohne Härte zu ordnungsmäßigem Verhalten bestimmen und beugt geistiger Ueberlegenheit des Lehrers seinen Starrsinn, seinen Trotz. Wohl fehlen selbst unter den Zöglingen der vierten Klasse, nicht rohe, unbändige Naturen, aber auch diese verwilderten Sprößlinge sind durch rücksichtsvolle, ihr Ehrgefühl schonende Maßnahmen von jeder Widersetzlichkeit zurückgehalten worden. Mit guter Fassungsgabe für Maß und Zahl, für Werth- und Preisverhältnisse ausgerüstet, finden die Knaben sich leicht in die Rechnungsarten des bürgerlichen Lebens und kaufmännischen Betriebes zurecht, während sie für den geographischen Unterricht ein minder reges Interesse bethätigen, obwohl die Umgegend von Cles zur Erläuterung der kartographischen Elemente ein musterhaftes Relief darbietet, das mir als willkommenes Veranschaulichungsmittel der Begriffe von Ebene, Hochland, Berg und Thal, von Fluß- und Stromsystem, zur Einführung in die Heimathkunde dient. Für die umfassende Aufgabe, die Kinder zur Uebersicht der Nähe und Ferne und zur Einsicht in das gesetzmäßige Walten der Himmelsordnung anzuleiten, durch planmäßige Schrift- und Redeübungen in den kunstvollen Bau ihrer Muttersprache einzuführen, ihren Formensinn zu veredeln, durch naturgemäße Entwickelung jeder Anlage ihr geistiges Vermögen zu freier Selbstthätigkeit anzuregen — für die Ertheilung eines wahrhaft bildenden Unterrichts fehlen leider geeignete Kräfte, da nur der Lehrer der zweiten Klasse mit Eifer und redlichem Fleiß an der Fortbildung seiner Schüler schafft, die Methodik der Unterweisung auf jeder Stufe nach einem anderen Systeme behandelt wird. Was der Eine auf lückenhafter Grundlage mühsam aufgerichtet, das wird von seinem Nachfolger niedergerissen, und wenn ich an das Ziel der dritten Klasse anknüpfen will, so muß ich zu meinem Leidwesen erfahren, daß den Knaben alles völlig neu oder unfaßbar erscheint, — und wieder von vorn beginnen. So wird die willkommene Erhöhung der Lehrergehalte auf zweihundertfünfzig bis vierhundert Gulden — in der obersten Klasse — für die Hebung der Schule vorderhand wirkungslos bleiben, wenn auch jeder Einzelne durch die Verbesserung seiner Lage eine fruchtbare Anregung zu erhöhter Thätigkeit erfährt.

Bürger und Beamte besuchen das Kaffeehaus oder das Casino, dessen Theilnehmer außer italienischen Blättern nur die „Freie Presse" als einzige deutsche Zeitung lesen. Dennoch mangelt dem geselligen Leben geistige Frische, da die Beamten durch ihren Dienst, Kaufleute durch den Geschäftsbetrieb, Grundbesitzer durch Ackerwirthschaf und die Sorge um das tägliche Brot auf die Prosa des Daseins hingewiesen, die Einen wie die Andern von der Vertiefung ihrer Geistesbildung abgehalten werden — und nur der Commissär Lohß mit rühmenswerther Beharrlichkeit seine knappgemessenen freien Stunden zu wissenschaftlichen Studien über die geognostischen Verhältnisse und die Flora des Nonsberges auszunützen, oder weihevolle Stimmungen in künstlerischen Formen auszuprägen strebt."

Diesen Mittheilungen des Lehrers gab der Podesta weitere Ausführung, nachdem er mir die Werkstatt seiner Seidenraupenzucht erschlossen, wo ich auf Brettergerüsten die Thiere schlafend, wachend, hier frisches Laub verzehrend, dort in der Vorbereitung zum Einspinnen begriffen, überschauen und den Kreislauf ihrer wunderbaren Entwickelung verfolgen konnte. Klein sind die Samen, klein die ausgekrochenen Raupen, allein wenn die „Würmer" 4—5 Tage lang saftige Maulbeerblätter gefressen und sich durch den ersten Schlaf von vierundzwanzig Stunden gekräftigt haben, so müssen sie schon die Hülle abstreifen, um für die wachsenden Glieder Raum zu verschaffen. Neuerdings hat man die Thiere nicht auf die bloßen Bretter, sondern auf ausgebreitete Netze gebettet, mit denen sie zur Säuberung der Gestelle in Zwischenräumen von zwei zu zwei Tagen vorsichtig emporgehoben und wieder niedergelassen werden. Nach jedem weiteren Schlaf — der bei kühler Witterung auch anderthalb Tage währt — zeugt eine neue Häutung für den Fortschritt ihrer körperlichen Entfaltung; der vielen Ruhe folgt das letzte Gastmahl, an dessen einfacher, täglich drei- bis viermal erneuter, jeden Morgen frischgepflückter Blätterkost die Hungrigen acht Tage lang sich laben, um für den Umwandlungsproceß ausreichenden Spinnstoff zu sammeln. Auf besonderem, aus Reisig, Röhricht, Strauchwerk, Schilf und Gezweige bereitetem Lager können sie sich dann nach Belieben vertheilen, säubern, reinigen, und nach Beendigung aller Vorbereitungen mit jenen glänzenden Fäden einspinnen, aus denen des Menschen Hand kostbare Seidenstoffe webt. Thiere mit grünen Pratzen geben grüne, gelbfüßige Raupen erzeugen weiße oder gelbe Cocons, von denen die letzteren den Vorzug verdienen; das Gespinnst ist in zwei oder drei Tagen vollendet. Bei gutem Gedeihen der Thiere können aus einer Unze Samen sechszig Pfund Galleten gewonnen werden, deren Preis zwischen einem Gulden und zwanzig bis fünfzig Kreuzer schwankt.

Nach beendetem Rundgange durch die Seidenraupenzimmer entwarf Dr. Dal Lago von dem Zustande der Gemeinde, die bei einer Bevölkerungsziffer von 3200 Seelen jährlich achtzehn- bis zwanzigtausend Gulden Gemeindeauslagen durch einen Steuerzuschlag von zweihundert Procent zu decken hat, eine lichtvolle Schilderung, und bezeichnete die Zerstückelung der Grundstücke, die leichtfertige Gründung neuer Familien, und den Verfall der Seidenraupenzucht als die wichtigsten Ursachen des abnehmenden Wohlstandes. „Indem die Besitzer winzig kleiner, in Antheile von zwei oder drei Joch Ackerfläche zerstückelter Bauerhöfe, ohne Rücksicht auf ihre traurige Vermögenslage, zum Abschluß von Ehebündnissen ermächtigt wurden, ist eine so massenhafte Verarmung der Familien eingetreten, daß wir für deren Unterhalt zu dem vollen Erträgniß des Spitalfonds noch 3600 Gulden aus Gemeindemitteln zuzusteuern gezwungen sind: die politische Behörde ließ fast immer den Beschwerden heirathslustiger Candidaten zustimmende Folge geben und selbst an Wittwer, deren Kinder schon der Armenkasse zur Last fielen, die Erlaubnißscheine zur zweiten Vermählung ertheilen. Seit Jahren schlug die Zucht der Seidenraupe fehl — von den sechs oder sieben Filanden, welche sich mit der Zubereitung des Rohstoffs für den Handel befassen, stehen auch heuer zwei oder drei außer Betrieb —, und zu diesen Uebelständen ist uns durch die Anlage der Wasserleitung eine Schuldenlast von neunzigtausend Gulden erwachsen, deren Abzahlung aus eigenen Mitteln kaum in Jahrzehnten erfolgen wird. Zwar stehen die Kosten des Riesenwerkes, das nicht zur Beschaffung von Trinkwasser, sondern zur Berieselung der dürren Aecker und Wiesen dient, mit dem Nutzen kaum in Mißverhältniß, indem zweischürige Wiese von geringer Ertragsfähigkeit jetzt drei futterreiche Schnitte liefern; allein weil die Bauern der benachbarten Ortschaften für die Benutzung des Wassers sich nur zu einem geringen Beitrage verpflichten wollten, so übernahm die Bürgerschaft von Cles den größten Theil des gesammten, zweihunderttausend Gulden erreichenden Kostenbetrages auf eigene Rechnung und hoffte bei weiterer Ausdehnung des Riesennetzes und regerer Betheiligung der Ackerbesitzer auf angemessene Verzinsung des Capitals. Die Steuerlast würde noch drückender sein, wenn uns nicht das Monopol des Brot- und Fleischverkaufes erhebliche Einnahmen sicherte. Wie der Bäcker nur gegen eine Jahresabgabe von siebentausend Gulden die ausschließliche

vorgelegt und von diesem genehmigt wurde, in Aussicht genommen hatte. Es sind in Folge dessen auch die Etatsmittel bei dieser Spezialbehörde überschritten worden und wird deshalb der Etat des nächsten Jahres eine höhere Forderung an die Reichskasse, sowie auch eine Nachforderung für das Jahr 1874 enthalten.

Aus dem Siegkreise. [Dem Vikar Haedeler] in Rheydt, welcher bekanntlich jüngst gelegentlich eines jüdischen Begräbnisses eine zweideutige Rolle gespielt haben soll, ist seitens der Regierung in Köln die Ertheilung des Religionsunterrichtes in der dortigen Schule strengstens untersagt worden.

Fulda, 5. Januar. [Zur Bischofswahl.] Trotz der geringen Aussicht auf baldige Neubesetzung unseres bischöflichen Stuhles dürfte es nicht ohne Interesse sein, näheres über die Candidaten zu erfahren die hierbei in Frage kommen, und dies um so mehr als die früher gegebene Liste derselben sich vielfach als unrichtig erweist. Sehen wir ab von den beiden auswärtigen Caratgeistlichen, die wir mehr für Lückenbüßer zu halten geneigt sind, so bleiben uns die Herren Domcapitular Hahne, Regens Dr. Komp und Domcapitelsassessor Dr. Braun. Ersterer ein angehender Sechziger, war langjähriger Caplan des vorletzten Bischofs Johann Leonhard Pfaff, der sich ebenso sehr durch große Gelehrsamkeit und feine Bildung wie durch milde Anschauungen auszeichnete, wofür der Jesuitismus ihn jetzt verketzert. Nach dem Tode seines Gönners (Januar 1848) erhielt Hahne die durch die Wahl Kötts zum Bischof vacant gewordene Stellung eines Dechanten zu Kassel. Dort wurde er rasch einer der populärsten Männer der fast durchaus protestantischen Stadt, und seine Popularität steigerte sich noch als die Regierung der Reaction ihn wegen einer freisinnigen Grabrede zu maßregeln suchte. Auch in seiner späteren Stellung als Domcapitular hat er niemals extremen Anschauungen gehuldigt, womit wir allerdings nicht sagen wollen, daß er in dem jetzigen Conflicte ganz auf Seiten der Regierung stehe. Ueber ihn, sowie über Dr. Braun, einen noch sehr jungen als intelligent bekannten Mann, dessen kirchliche Bildung freilich in die Zeit des neuaufblühenden Romanismus fällt, hat die Regierung bei dem hiesigen Landrathsamt Erkundigungen eingezogen. Bei Dr. Komp hatte sie dieß nicht weiter nöthig. Prononcirter Vertreter des Neukatholicismus in seiner schroffsten Form, den er sich durch langjährigen Aufenthalt zu Rom angeeignet, wird er nicht mit Unrecht als derjenige bezeichnet, durch dessen Einfluß der dem Domcapitel mitgetheilte Entschluß des verstorbenen Bischofs, der Regierung die verlangten Nachweise zu geben, rückgängig gemacht wurde. Unser Capitelsverweser Domdechant Dr. Laberenz wird übrigens alles aufbieten, um in keinen Conflict mit der Regierung zu gerathen, und deshalb alle Amtshandlungen, die dazu Veranlassung geben könnten, so weit wie möglich hinausschieben. (A. A. Z.)

München, 4. Januar. [Die bischöflichen Hirtenbriefe und die baierische Verfassung.] Man schreibt der „Köln. Ztg.“: Am heutigen Tage, sowie am 6. d. Mts. soll nach dem Befehl des München-Freisinger Erzbischofs ein Hirtenbrief desselben von allen Kanzeln verlesen werden, der sich auf die Wahlen bezieht. Aehnlich haben es der Bischof von Würzburg und der von Speier, die beiden jüngsten unserer Bischofsbank, angeordnet und auch der Oberhirt der Diöcese Eichstädt ist diesem Beispiel gefolgt. Eine Placetirung dieser Erlasse ist nicht eingeholt worden und man darf mit Recht darauf gespannt sein, ob diese befohlene Verletzung der baierischen Verfassung von dem Clerus einfach vollzogen worden ist. Eine weitere Frage ist dann die, ob sich die Regierung eine solche offene Durchbrechung des Landesverfassungsrechtes gefallen läßt. Die Bischöfe betrachten die zweite Verfassungsbeilage einfach als nicht vorhanden; aber es wird Sache des Strafrichters sein, zu untersuchen, ob die Rechtsordnung gegen ein solches Vorgehen keine Vorkehrung getroffen hat. In der heutigen „Allgemeinen Zeitung“ wird die Frage aufgeworfen, ob wir hier nicht vor einem Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt zur Wahl beeinflussung stehen. Darüber wird nach Umständen der deutsche Reichstag zu befinden haben; zunächst wird abzuwarten sein, ob die Verlesung der betreffenden Hirtenbriefe wirklich erfolgt.

München, 4. Januar. [Clericale Wahlargumente.] Wie handgreiflich die katholische Clerisei in ihren Wahlargumenten werden kann, davon erzählen die Blätter merkwürdige Geschichten. Nach dem „Regensb. Tagebl.“ hat ein Geistlicher in der Gegend von Passau bei einer Wahlversammlung den Bauern den Unsinn vorgespiegelt, daß die Bauern, wenn sie nicht lutherisch würden, noch aufgehängt würden. Auch in Unterfranken kommen ähnliche Ansichten vor; der „Kitzinger Anzeiger“ erzählt, daß ein Pfarrer privatim seinen Bauern mittheilte, daß die „Liberalen mit der Guillotine von Ort zu Ort ziehen und die gläubigen Katholiken köpfen werden.“

Mühlhausen im Elsaß. [Die Geistlichen in der Schule.] Der hiesigen „Neuen Mühlhäuser Zeitung“ wird aus Gebweiler geschrieben: Am 8. d. M. trat der hiesige Pfarrer Heinrich in die erste Klasse der Primärschule ein und fuhr den im Unterricht begriffenen Lehrer Hendrichs mit den Worten an: „Sie fälschen hier die Geschichte und leiten die Kinder systematisch zur Verachtung der Geistlichen an“, fragte ihn, ob er von Heinrich IV. erzählt und die Kinder dabei nicht zu Richtern über Papst und Bischöfe gemacht habe?“ Ergrimmt über die Erzählung eines Knaben, rief er: „Schämen Sie sich nicht, als katholischer Christ den Kindern solche Sachen zu erzählen?“ Dann zu den Schulkindern gewendet, fuhr er fort: „Das ist die Religion angegriffen, glaubt nicht, Kinder, was der Mensch euch sagt. Es ist gelogen, wenn er etwas sagt, was gegen die Religion ist.“ Dann wieder zu dem Lehrer: „Sie haben keine Religion, Sie kommen nur mit Ihren nationalen Vorurtheilen, verderben, verpesten, vergiften mir die Kinder. Schämen Sie sich! Ich verbiete Ihnen, solche Sachen den Kindern vorzutragen. Erzählen Sie lieber die Entstehung des Staates Preußen.“ — Nach einer kleinen Erholungspause hob der Herr Pfarrer zum letzten Angriffe an: „Sie kennen ja selbst keine Geschichte! Schämen Sie sich! Ich werde öffentlich auf der Kanzel die Eltern vor Ihnen warnen.“ — Der Lehrer, welcher seine Geschichte nach dem, aus dem katholischen Boromäusverein bezogenen Geschichtsbuche von Sporschil erzählt hat, wie wir vernehmen, den skandalösen Vorfall der Staatsanwaltschaft übergeben.

Oesterreich.

Prag, 7. Januar. [Der Universitäts-Professor Herrmann] einer der beschäftigtesten und populärsten Aerzte Prags, verfassungstreuer Landtagscandidat für die Neustadt, wurde heute Vormittags von Tollwuth ergriffen und liegt im Sterben. (Pr.)

Prag, 8. Januar. [Zu den Reichstagswahlen] „Narodni Listy“ veröffentlichen die Erklärung des von der Altczechen-Partei für den Landwahlbezirk Raudnitz-Libochowitz-Melnik-Laun-Schlau vorgeschlagenen Reichsrathscandidaten Wenzel Janda, worin derselbe zu Gunsten Sladkowsky's auf die Candidatur verzichtet, da er nicht blos von einem Theil der Vertrauensmänner vorgeschlagen werden wolle; mit dieser Erklärung in Verbindung steht die Colletiv-Erklärung der Wahl der genannten Städtegruppe, welche das Aufstellen der einseitigen Candidaten-Liste Riegers verurtheilt und dagegen protestirt, daß unfreiheitliche Elemente und der Anhang der fremden „Rechts“partei an Stelle bewährter Freiheitskämpfer sich eindrängen.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 7. Januar. [Das Rundschreiben des Cultusministers an die Bischöfe. — Zur Interpellation du Temple's und zur Orinoco-Angelegenheit. — Parlamentarisches. — Die Prüfung der Erläße der September-Regierung. — Der „Figaro“ und der Herzog von Broglie.] Der von der „Times“ gebrachte Text des ministeriellen Rundschreibens an die Bischöfe wird von der Presse allgemein als authentisch angenommen (nur der „Univers“ erhebt einige Zweifel), und die Regierung hat ihn nicht desavouirt. Daß außerhalb Frankreichs dieses Actenstück befriedigen und den Eindruck der bischöflichen Pamphlete verwischen wird, ist wohl kaum anzunehmin. Wie der „Temps“ richtig bemerkt hat, unterscheidet man in dem Rundschreiben zwei deutlich gesonderte Theile, eine Zustimmung zu dem Gedanken der Bischöfe und eine Aufforderung, diesen Gedanken mit mehr Vorsicht auszudrücken. Die Regierung sympathisirt mit dem Schmerz, welchen die „Prüfungen der Kirche“ den Prälaten einflößen, aber sie wünscht diesen Schmerz nicht so lebhaft ausgedrückt zu sehen. Das Ganze reducirt sich also auf eine Formfrage. Mit einigem Vorbehalt geben die meisten hiesigen Blätter ihre Zustimmung zu dem Rundschreiben. Die „Débats“ tadeln nur daran, daß man dasselbe nicht direkt dem Publikum mitgetheilt habe. Die „République française“ meint: Wir möchten wünschen, daß der klerikale Fanatismus den ministeriellen Bitten Rechnung trage; aber wir können nicht vergessen, daß die Bischöfe die Gewohnheit haben, über Unterdrückung zu schreien, wenn sie nicht einer Freiheit genießen, der kein irdisches Interesse, auch das Interesse des Vaterlandes nicht, Einhalt thun kann. Gegenüber der allzusehr geduldeten Anmaßung ist es schon viel, daß ein Rundschreiben existirt.“

Zunächst wird die Veröffentlichung des Rundschreibens wahrscheinlich die Zurücknahme der du Temple'schen Interpellation über die römischen Angelegenheiten zur Folge haben. Die Clericalen der Rechten beginnen einzusehen, daß sie für jetzt nichts dabei zu gewinnen haben, wenn sie den Minister des Aeußeren zwingen, sich auf der Tribüne über das Verhältniß der französischen zur italienischen Regierung auszulassen. Aber es ist möglich, daß jetzt andererseits die Linke eine ministerielle Aeußerung fordern wird. Man kann sich hier nicht mehr verhehlen, daß die Vorkommnisse bei der Bestattung des Obersten Delahaye, sowie die Orinoco-Angelegenheit in Rom sehr böses Blut gemacht haben. Das Ministerium sitzt zwischen Thür und Angel, und er Herzog Decazes insbesondere weiß sich keinen Rath. Es steht fest, daß er es war, welcher vor einigen Tagen der „Agence Havas“ die Meldung zugehen ließ, die Regierung warte auf die erste Gelegenheit, den Orinoco abzuberufen; aber der Klerus hat seinen Einfluß im Cabinet und bei Mac Mahon persönlich so gut geltend zu machen gewußt, daß ein paar Stunden nachher die Agence den Auftrag erhielt, diese Meldung zu widerrufen.

Heute bringt das „Amtsblatt“ eine stattliche Liste neuer Unterpräfecten. Wie wir schon meldeten, gehört dieser Wechsel in den Unterpräfecturen zu den Vorbereitungen für das neue Bürgermeistergesetz. Bei der vorigen Discussion hierüber soll dies Regierungsproject hauptsächlich von Baragnon vertheidigt werden. Die Regierung wünscht, die Debatte in einer Sitzung beendigt zu sehen, was um so schwieriger zu bewerkstelligen sein dürfte, als vor dem Bürgermeistergesetz noch einige andere Vorlagen auf der Tagesordnung stehen; so der Antrag auf Bewilligung eines Credits für die Wiederaufnahme der Opern-Vorstellungen, und ein Gesetz, welches dem Minister des Innern einen Credit von 3¼ Millionen für die Elsässer und Lothringer, die für Frankreich optirt haben, zur Verfügung stellt. Diese Summe bildete den noch verfügbaren Rest der 6¼ Millionen, welche seinerzeit durch Subscription für die Befreiung des Gebiets aufgebracht wurden, und von denen eine Summe von 3 Millionen bereits für die nach Algier ausgewanderten Elsässer und Lothringer verwendet worden ist. —

Es besteht in der Nationalversammlung eine Commission, welche die Aufgabe hat, sämmtliche Erläße der Septemberregierung zu prüfen, und unter ihnen diejenigen zu bezeichnen, welche in Kraft bleiben sollen. Nach zweijähriger Arbeit ist dieser Ausschuß zur Formulirung seiner Vorschläge gekommen. Er beantragt die Abschaffung von 105 Gesetz-Decreten der Septemberregierung (im Ganzen hat die letztere deren 283 erlassen); 58 Decrete sind als provisorische von selbst überflüssig

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Berechtigung zum Brotverkauf erhält, so muß auch der Metzger eine angemessene Summe für den alleinigen Vertrieb des Fleisches an die Gemeindekasse entrichten. Von Monat zu Monat wird das Gewicht des Brotes mit Rücksicht auf die Getreidepreise in Verona, auf Fracht und Nebenkosten, festgesetzt, durch tägliche Prüfung die Innehaltung des Tarifes überwacht und jede absichtliche Verkürzung der Abnehmer durch Geldstrafe geahndet, wogegen Abweichungen von ½ bis 1 Loth am folgenden Tage durch entsprechendes Mehrgewicht auszugleichen sind: für die Taxe des Fleisches liefert der Marktpreis von Bozen unter Zuschlag von zwei Kreuzern auf das Pfund den wechselnden Maßstab — und dies einfache Verfahren hat nicht blos den Schatzmeister der Gemeindeverwaltung und Gewerbetreibenden, sondern auch die Bürgerschaft zufriedengestellt.

Noch steht die Bewirthschaftung unserer Felder gegen deutsche Bodenkultur weit zurück, und die Saaten welken auf mergelichem, von der Sonne leicht durchglühten Felsengrunde in trockenen Jahren rasch dahin, weil die Ackerkrume nur in Handbreittiefe aufgelockert wird. Als ich mit einem Hohenheimer Wendepflug zuerst fußtiefe Furchen in das Saatfeld reißen ließ, schauten die Bauern verwundert auf mein räthselhaftes Beginnen, und waren später von der Ueppigkeit des Getreides auf dieser Fläche in gleichem Grade überrascht; nun habe ich das zweite, vor wenigen Monaten angeschaffte Instrument gegen geringe Entschädigung meinen Nachbaren zur Benutzung überlassen, um sie von den Vortheilen tiefgründiger Beackerung zu überzeugen und dadurch für die Einführung des praktischen Wendepfluges zu gewinnen.

Betrübender ist der Stand unserer geistigen Cultur. Wie hoch ich indeß den Einfluß der Schule auf die Gestaltung des Gemeinwesens schätze und wie sehr mir die Heranbildung von unterrichteten, urtheilsfähigen, denkenden Bürgern am Herzen liegt: mein guter Wille vermag nur dem Deutschthum im eigenen Hause eine Heimstätte zu schaffen, nicht durchgreifende Verbesserungen, welche den Seckel der Steuerzahler belasten, an den öffentlichen Erziehungsanstalten durchzuführen. Wenn selbst der Bezirkshauptmann nur langsam die Gemüther zur Aufnahme von zweckmäßigen Neuerungen vorbereiten kann und die Einführung der deutschen Sprache in unseren Klassen noch zurückhalten muß, um nicht den Vorwurf der Nationalen über Germanisirung des Landes und den thatsächlichen Widerstand der Bürger heraufzubeschwören, so bin ich in meinem engeren Wirkungskreise noch in größerem Maße zur Rücksicht auf die Stimmung der Bevölkerung verpflichtet, die nur selten einer Umgestaltung des Bestehenden ohne Gegenstrebungen sich fügt. — Geistig frische Naturen werden das gesellige Leben in Cles einförmig finden, Zeitungspolitiker das Parteigetriebe vermissen, die Einen wie die Andern den Mangel idealer Bestrebungen beklagen. Unbekümmert um die Streitfragen zwischen Staat und Kirche, unbeirrt durch die Wandlungen des Staatslebens verfolgt der katholische Verein unter Führung des Freiherrn von Cles die friedliche Aufgabe, durch Vorträge und Vorlesungen über erbauliche und wissenswerthe Gegenstände die kirchliche Gesinnung der Bürgerschaft auf sittlicher Grundlage zu befestigen.

Noch vor zwanzig Jahren wanderten die jungen Nonsberger jeden Herbst als Kesselhändler, Holzspalter, Kaminkehrer und Handarbeiter nach Italien, dessen wärmeres Klima ihnen die Winterarbeit gestattete, und kehrten im Frühlinge heim, um dann ihre Arbeitskraft den eigenen Feldern zuzuwenden. Bei der einfachen Lebensweise der Italiener, die sich mit Polenta oder Reis zur Morgen-, Mittags- und Abendkost begnügen, bildet der Kupferkessel fast ihr einziges Küchengeräth, das in der ärmsten Hütte nicht fehlen darf und durch den unausgesetzten Gebrauch rascher Abnützung unterworfen ist. Die Nonsberger Händler durchzogen nun mit ihren Kochgeschirren auf dem Rücken die Lombardei, Venetien, Toskana und den Kirchenstaat, sicher, überall willige Käufer dieser Waare zu finden, errichteten in Mailand, Florenz, Rom und anderen Orten Niederlagen, die sie während ihrer Abwesenheit sperrten oder durch zurückbleibende Genossen auch im Sommer verwalten ließen, und erzielten aus diesem Geschäftsbetriebe doppelten Gewinn, weil sie ihren Winterunterhalt daheim ersparten. Waren die Italiener auch damals nicht reich, so gaben sie den eingewanderten Handwerkern doch Mais- und Weizenmehl, Wein und Brot zu den billigsten Preisen, und diese konnten von dem geringen Tagelohn noch einen namhaften Ueberschuß nach Hause bringen.

Nach der Abtrennung der Lombardei sind die Verhältnisse von Oberitalien zurückgegangen, die Italiener mit Steuern überlastet, mancher Einnahmen aus früherer Zeit beraubt und gezwungen, ihr Holz mit eigener Axt zu spalten, ihre Kessel selber zu flicken und das Handwerk zu üben, — die Nonsberger Kaminkehrer wurden dagegen durch die rüstigeren Schweizer aus jenem Gebiete verdrängt. Jetzt ziehen unsere reiselustigen Bursche nach Deutschtirol, nach Oesterreich, Sachsen und Preußen, oder dringen bis zu den ungarischen Pußten vor, wo sie allerdings einen Gulden fünfzig Kreuzer, vielleicht zwei Gulden Tagelohn erhalten, aber auch die günstige Jahreszeit wegbleiben, dem kostspieligeren Lebensunterhalt einen großen Theil des Verdienstes opfern müssen, und bei der größeren Entfernung von Hause unter den mannigfachen Reizen der Fremde ihrer heimathlichen Zucht und Sitte, ihrer Mäßigkeit und anderer ererbten Tugenden vergessen. So harrt mein Nachbar vergebens auf die Wiederkehr seiner beiden wohlgebildeten und gutgearteten Buben, die vor vier Jahren nach Ungarn wanderten nnd auf wiederholte Mahnung zur Heimkehr dem Vater immer zur Antwort geben: es fehle ihnen — Reisegeld; als aber der arme Bauer seine einzige Kuh verkauft und den ganzen Betrag zur Auslösung der Kinder nach Ungnrn geschickt hatte, da ließen sie kein weiteres Lebenszeichen von sich hören und sind seither verschollen.“

Zunehmende Heiserkeit des Podesta mahnte zum Verzicht auf weitere Forschung nach den Charakterzügen der Bevölkerung. — Serafino Taddei gedachte noch der Fastnachtsbelustigungen, in denen jugendliche Signori als Bauern, Händler, Gewerbtreibende u. s. w. auftraten, bevor sie in der „Krone“ oder einem Privathause mit den Damen zum Tanze sich vereinen, — und gestand offenherzig, daß er eine deutsche Jungfrau, keine stolze Signora, in sein bürgerliches Heim einzuführen wünsche: der Zauber schöner Italienerinnen, die an rauschenden Vergnügungen und Lustbarkeiten aller Art mehr Gefallen als an wirthschaftlicher Arbeit finden, verblasse vor der Bildung und Religiosität einer deutschen Frau, deren ernster Sinn in treuer Pflege des Haushalts Befriedigung suche und nicht über die Schranken bürgerlicher Einfachheit hinausstrebe.

Die letzten Tagesstunden wollte ich zur Umschau in den Straßen, zur Zusammenfassung der Einzelgestalten in der wechselnden Staffage verwenden, die keinem Culturbilde südtirolischer Städte fehlen darf. War auch in den offenen Läden, aus denen Beamte, Bürger und Bauern, wälsche Aelpler des Val di Rabbi und deutsche Hinterwäldler von Proveis ihren Bedarf an Spezereien, Stoffen, Getreide und Wein, an Wirthschaftsgeräthen, Tabak und anderen Handelsartikeln entnehmen, nur noch hier und da ein verspäteter Kunde zurückgeblieben, das Kaffeehaus von den meisten Gästen verlassen, das Portal des Amtshauses von den Kirschen- und Erdbeerhändlerinnen geräumt und der Wogenschwall der Menge mehr und mehr verronnen, so kreuzten sich doch noch heimische Bürger mit auswärtigen Gästen auf dem Pflaster, geöffnete Jalousien und Thüren ließen den Einblick in Werkstätten und Wohngemächer frei, und mit den Menschen mischte sich der Rinder- und Ziegenheerden Schaar. Hier der Gaisbub' mit der Peitsche ein halbes Hundert seiner schwarzhaarigen Gemsen an Wagen mit Getreide- und Futtervorräthen vorüberjagend, dort der Rinderhirt, langsameren Schrittes das schwerwandelnde Hornvieh zum Stalle geleitend, ballschlagende Knaben, sorglos mit leichtem Geschoß die Festigkeit der Fensterscheiben erprobend und die Signora im Zimmer erschreckend, Wasserträgerinnen, deren gefüllte Kupfergefäße an gebogener, über die rechte Schulter gelegter Stange hin und wieder schwankten, Frachtfuhrleute, Maulthiertreiber, hausirende Spitzen- und Bilderhändler, die noch in der Dämmerung mit lauter Stimme bald glänzenden Schmuck, bald eine farbenstrahlende Madonna den vorübergehenden Burschen und Mädchen anzupreisen sich bemühten; — welche Mannigfaltigkeit der Figuren, welches Stimmengetöse vom Morgengrauen bis zum Dunkel der Nacht!

Noch einmal zog es mich in das entfliehende Menschengewimmel, an Prachtgebäuden, silberbekränzten Häusern, Hütten mit Erkern, Rundbogenportalen und offenen Thoren vorüber zu dem kleineren Platz, auf dessen linker Seite im verwitterten Palast Gefangene hinter vergitterten Fenstern dem Jubelgeschrei, dem Schwatzen und Lachen des auf- und niederwogenden Volkes lauschen; noch einmal lugte ich verstohlen durch offene Fenster nach blühenden Kindergesichtern, engelhaften Frauenköpfen und einer glutäugigen Dirne mit glattgescheiteltem Haar, in die Stätten verblichener Pracht und armseliger Zimmerausrüstung, wie sie wälscher Brauch und wälsche Sitte so kunstlos zu gestalten weiß; zum letztenmal ergötzte mich die Offenheit des italienischen Volkslebens, das in Sein und Schein, in Wort und That zur Entfaltung nach außen drängt; dann schlossen flüchtige Streifblicke auf die Zecher und Kartenspieler im „schwarzen Adler“ die reichen Eindrücke von Cles. Verwirrte sich auch das Auge des Deutschen in den Schattirungen des Wandelbildes, weil die Fülle der Anschauungen die Sonderung der Sinneseindrücke hinderte, so konnte ich doch die Seligkeit italienischen Lebens unter italienischem Himmel bei dem Anblick des freundlichen, von grünenden Gärten und himmelanstrebenden Bergen umgebenen Ortes ahnen, den der Hochlandsbewohner nicht ohne Stolz das Eden des Nonsberges nennt.

G. Dahlke.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

geworden; ihrer 36 sollten verändert und 84 unverändert beibehalten werden. Unter die abzuschaffenden gehört auch das Decret über die Freiheit des Buchhandels und der Druckerei, welches demnächst durch ein reactionäres Preßgesetz ersetzt werden soll. —

Der berühmte Faust-Präfect Ducros scheint sich in Lyon mehr und mehr verhaßt zu machen. Die „Opinion Nationale“ erzählt, daß er für den letzten Ball auf der Präfectur keine Tänzerinnen hat auftreiben können. Alle jungen Frauen und Mädchen waren zu Hause geblieben und der angekündigte Ball verwandelte sich in ein Concert, bei dem es eben nicht heiter zugegangen sein soll.

Der „Figaro“ entschließt sich heute zu sagen, warum er seit einiger Zeit Herrn de Broglie einen so ingrimmigen Haß gewidmet hat. Die Sache hat einen persönlichen Grund. Der „Figaro“ ging vor einiger Zeit mit dem Plane um, dem großen Publikum begreiflich zu machen, wie mühevoll und freudenlos das Dasein der Staatsmänner, welche sich der Wiederherstellung der moralischen Ordnung zum Opfer bringen, ist. Er hatte schon erzählt, daß Mac Mahon den ganzen Tag hindurch keinen Augenblick der Ruhe genießt. Um sich über Herrn de Broglie's Lebenswandel einige Details zu verschaffen, schickte er einen Redacteur an den Vicepräsidenten des Kabinets ab. Der Redacteur wurde von dem Sohne de Broglie's unfreundlich empfangen und erhielt zur alleinigen Auskunft, daß Herr de Broglie esse, trinke und schlafe wie alle anderen Leute. Inde irae. Wer wird nicht sympathisiren mit dem „Figaro“ dessen edle Absichten so schnöde verkannt worden. —

Derselbe „Figaro“ unternimmt eine Campagne, die ihm sicherlich den Zorn der ganzen Criminaljustiz zuziehen wird. Er unternimmt, wie es scheint, auf eigene Faust, einen Proceß zu instruiren, der ein Seitenstück zu dem Troppmann'schen Processe schauerlichen Angedenkens liefern könnte. Bei Argenvilliers, zwischen Paris und Orleans sind seit 9 Monaten 8 Mordthaten verübt worden, die alle auf denselben oder dieselben Urheber hindeuten. Die Polizei kann der Thäter nicht habhaft werden, und in dem ganzen Bezirk herrscht eine leicht erklärliche Bestürzung.

* **Paris**, 7. Januar. [Die französische Regierung und die schweizerische Presse.] Der Gebrauch der Communiqués scheint, wie so viele andere Gewohnheiten des kaiserlichen Absolutismus, unter der Regierung des Marschalls Mac Mahon wieder zu Ehren zu kommen. Der „Siècle“ erhält heute aus dem Ministerium des Innern folgendes „Mitgetheilt“:

„Der „Siècle“ hat einen Artikel des „Journal de Genève“ wiedergegeben, welcher anzeigte, daß die französische Regierung kürzlich eine strenge Maßregel gegen fünf schweizerische Blätter, den „National“ von Lachaux-de-fonds, den „Progrès“ von Delsberg, den „Nouvelliste vaudois“, die „Patrie“ von Genf und die „Etats-unis d'Europe“, getroffen hätte. Das „Journal de Genève“ ist getäuscht worden; sein Artikel strotzt von bedenklichen Ungenauigkeiten, die wir im Interesse der Wahrheit hervorheben müssen. Das einzige schweizerische Blatt, das jüngsthin in Frankreich verboten wurde, ist die „Patrie“ von Genf. Der in Delsberg unter der näheren Bezeichnung: „Organ der Liberalen des Jura“ erscheinende „Progrès“ wurde schon am 3. Juli untersagt, nicht, weil er, wie das von dem „Siecle“ angeführte „Journal de Genève“ glaubt, „die Grenzen einer loyalen Kontroverse überschritten, sondern weil er einen Artikel veröffentlicht hatte, von dem folgender Auszug einen hinlänglichen Begriff geben wird: „300,000 Franken sind nothwendig, um die Vendomesäule neu aufzurichten, welche der Brüderlichkeit der Völker Hohn spricht. Die Ruinen von Versailles finden es in der Ordnung, dem Maler Courbet diese 300,000 Franken zu stehlen.“ Und wenige Tage später las man in demselben Blatte: „Die Pfaffen, Dirnen und Soldaten verbünden sich, um den Freidenkern den Krieg zu erklären. An uns ist es jetzt, uns wacker zu halten.“ Der „Siecle“, der den Stil und die Meinungen des „Progrès“ von Delsberg kennt, wird es tief bedauern, daß er den Ansichten des „Journal de Genève“ beipflichtete, indem er sie „richtig und für uns betrübend“ nannte, und daß er die Regierung beschuldigte, „um Frankreich eine chinesische Mauer zu ziehen, die noch höher ist, als die bisherige“.

Was die „Etats-unis d'Europe“ anlangt, so wurde dieses in der Form gemäßigtere Organ, welches die Constituirung Europas in Vereinigte Staaten und die Autonomie der Gemeinde predigt, schon unter dem 3. Mai 1873 von der Regierung des Herrn Thiers verboten. Dieses Blatt hatte nach dem Vorgange mehrerer Pariser Zeitungen am 1. Mai einen Artikel veröffentlicht, in welchem es Herrn Barodet gegen Herrn von Rémusat unterstützte und über die Wahl des Ersteren, die „trotz des Beistandes der Regierung, trotz der Empfehlungen des Herrn Grévy zu Stande gekommen war“, frohlockte. Der „National“ und der „Nouvelliste vaudois“ sind von keiner Zwangsmaßregel betroffen worden.“

[Zum Rundschreiben des Unterrichtsministers an die Bischöfe.] Wie die „N. Z.“ erfährt, hat der deutsche Botschafter in den letzten Tagen wiederholte Besprechungen mit dem Minister des Aeußern gehabt. Graf Arnim hat dem Herzog Decazes nicht verhehlt, daß das Circular vom 26. December in Form und Inhalt nichts weniger als geeignet ist, in Berlin den bedauerlichen Eindruck der Hirtenbriefe von Nimes, Angers u. a. zu verwischen.

[Der Bischof von Straßburg] wird, wie der „Monde“ ankündigt, einen Hirtenbrief erlassen, um alle Elsäßer Katholiken aufzufordern, bei den Reichstagswahlen nur für ernsthafte Katholiken zu stimmen.

[Pater Martinow über die katholische Kirche in Rußland.] Die Jesuiten haben durch die Feder des Paters Martinow ein bemerkenswerthes Eingeständniß gemacht. Dieser russische Jesuit, welcher mit dem Pater Gagarin zusammen in Versailles wohnt und zum Theil die russische Correspondenz des „Univers“ besorgt, hat eine Broschüre herausgegeben, die den Titel führt „Project der Abschaffung der römischen Kirche in Rußland“. Der Titel allein schon verräth den Schrecken, den die Jesuiten empfinden, indem sie die mächtigsten Regierungen Europas sich gegen das gegenwärtige Papstthum erklären sehen, aber der Inhalt dieser Broschüre verstärkt diesen Eindruck. Der Pater Martinow beschuldigt Rußland, daß es sich der Altkatholiken bediene, um die lateinische und polnische Kirche zu vernichten. Diese Beschuldigung hat ihren Grund in der Furcht der Jesuiten vor einer Verwirklichung des Projectes der Wiedervereinigung der Altkatholiken mit der orientalischen Kirche. Der Pater Martinow schimpft auf die orientalische Kirche eben so wie auch auf sein Heimathsland. Nach seiner Meinung ist die russische Kirche gottlos, weil sie sich für katholisch ausgiebt und nicht schismatisch sein will. Der Regierung wirft er vor, sie wolle die ganze Menschheit russificiren, und verhindere deshalb die Gründung von Schulen. Der Pater Martinow klagt die Regierung seines Landes der Barbarei an; nach ihm hätte ganz Europa sich auf der Hut zu halten vor den politischen Tausendkünstlern in St. Petersburg. Der Ehrgeiz Rußlands, sagt er, besteht nicht allein darin, daß es die Herrschaft der Welt erlangen will, es zielt sogar auf die vollständige Ausrottung der Nationen, welche es beherrscht; es will, daß in der ganzen Welt nur eine Nation, die russische, sei. Solche politische und religiöse Albernheiten werden gegenwärtig von den Jesuiten verbreitet, um in Frankreich die dem Papstthum feindlichen Regierungen zu discreditiren und den altkatholischen Bestrebungen nach Reform und Union entgegenzuarbeiten.

[Zur Presse.] Das „XIX. Siècle“ wurde von dessen Director und Chefredacteur für 100,050 Fr. zurückgekauft. Das Geld dazu gaben Cremieux, Koechlin, Elsässer Fabrikant, und Palotte, Gutsbesitzer, her.

Großbritannien.

* **London**, 6. Januar. [Von der Goldküste] liegen heute keine neuen Mittheilungen vor; dafür wird das auf Feldzugsberichte gespannte Publikum durch die Nachricht entschädigt, daß sich an einem anderen Punkte der britischen Besitzungen noch ein kleiner Krieg entsponnen hat. Wir meinen nicht den Streit mit den Kaffern in Natal, sondern einen in Indien entstandenen Conflict, in welchem die Daflas, ein an der nordwestlichen Grenze von Assam ansässiger Stamm, die Gegner der Briten sind. Diese Eingeborenen machten häufig Streifzüge auf britisches Gebiet und schleppten britische Unterthanen in Gefangenschaft, eine Unart, wofür ihre Nachbarn, die Bewohner von Bhotau, noch vor einigen Jahren empfindlich gezüchtigt worden sind. Die von dem wilden Gebirgsstamme verlangte Rückgabe der Gefangenen war vergebens, die Androhung von Repressalien wurde verspottet und endlich beschloß die indische Regierung, sich mit Gewalt Recht zu verschaffen. Vielleicht wurde sie in ihrem Entschlusse durch eine andere Rücksicht sehr bestärkt: eine Grenzfrage ist mit dem gegenwärtigen Streit verbunden. Die Daflas leugnen das Recht der indischen Regierung auf den Landstrich zwischen Radschgarh und dem Fuße des tibetanischen Gebirges, eine waldige Hügelgegend, welche, wohl zu merken, sich sehr für den Theebau eignet. Ein kleiner Krieg ist natürlich das beste Mittel, diese Grenzfrage zur Ruhe zu bringen. Der Feldzugsplan ist, den feindlichen Stamm zu blokiren und, wenn das nicht hilft, ihn in seinen eigenen Heimstätten aufzusuchen. Der Regierungs-Commissar zu Assam hat Befehl erhalten, ein Tausend Sepoys an die Grenze zu schicken. Der Platz, welcher für ihr Lager ausgesucht worden, ist, wie es heißt, Gopur im District Tejpur, etwa sechszehn Meilen von Gonieri Ghet am Ufer des Brahmaputra, wo auch zwei Dampfer zum Gebrauch der Expedition Station nehmen werden. Es scheint Schwierigkeit zu haben, hinreichendes Fuhrwerk für die Truppen in diesen wilden und schwach bevölkerten Landstrichen zu beschaffen; doch wird sich wohl diese überwinden lassen. Das 44. einheimische Regiment rückte am 26. November von Schillong an die Grenze, und das 16. war im Begriff, von Jalpigori nach Gowhatty zu demselben Zwecke abzumarschiren. Das feindliche Gebiet ist ein zur niederen Himalayakette gehörendes Hochland, mit Waldungen überzogen, welche mit angebauten Lichtungen durchsetzt sind. Die Bewohner des Dafla-Landes sind ihren Nachbarn in Bhotau ähnlich, wenn auch größer und von hellerer Hautfarbe. Sie tragen kurze Kittel, und die Männer binden ihr Haar in einem großen Knoten über der Stirn, der mit einem Kamm befestigt wird. Eine bunte Mütze, etwa wie eine Jockeykappe, mit dem Schirm nach hinten bildet ihre Kopfbedeckung. Die Weiber tättowiren ihr Gesicht und ihre Arme. Sie weben die Baumwolle, welche der Landbau der Männer hervorbringt. Reis, Kalei und eine Art Hirse sind die Hauptprodukte dieser Berge. Bogen und vergiftete Pfeile sind die einzigen, allgemein üblichen Waffen, doch haben einige der westlichen Stämme Musketen von Händlern erlangt. Die Dörfer stehen auf den Gipfeln steiler Höhen, und man muß sich den Zugang durch dichtes Gestrüpp bahnen. Wie viel Widerstand die Daflas leisten werden, wird von der Hülfe abhängen, die sie bei anderen Stämmen finden werden.

[Meeting der irischen Sonderparlaments-Partei.] Die Anhänger der irischen Sonderparlaments-Partei hielten gestern in Manchester eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Herr Butt, einige katholische Geistliche 2c. waren ebenfalls zugegen. Der Bischof von Salford, der Bischof von Manchester und das Unterhausmitglied Jakob Bright waren zu der Versammlung eingeladen worden, lehnten jedoch in Briefen, die vorgelesen wurden, ab. Der Erste schrieb, daß Niemand mehr als er das Wohl Irlands wünschen oder tiefer überzeugt sein könne, daß Irland benachtheiligt worden sei. Er hoffe, das nächste, wenn nicht noch das jetzige Parlament, werde weise genug sein, das einzusehen und demgemäß zu handeln. Er indessen könne nicht urtheilen, welches das beste Mittel zur Befriedigung des irischen Volkes sei. Der Brief wurde mit lautem Beifall aufgenommen, während die Briefe des Bischofs von Manchester und Jakob Bright's mit Zischen und Heulen begrüßt wurden. Ersterer schrieb nämlich, daß er die Grundsätze und Ziele des Vereins, so weit er sie verstehe, weder vertheidigen noch unterstützen könne. „Ich kann nicht glauben“, heißt es am Schlusse, „daß es im Interesse selbst der besonderen Nationalitäten liegt, aus denen es besteht, das britische Reich zu zerstückeln.“ Jakob Bright's Brief, in welchem es einfach hieß, daß Schreiber nicht kommen könne, wurde mit Zischen und ironischem Gelächter aufgenommen. Nach mehreren Auslassungen wurde folgende Resolution gefaßt: Selbstregierung sei ein unleugbares Recht des irischen Volkes, welch letzteres niemals mittelbar oder unmittelbar der unbilligen Unionsacte zugestimmt habe. Das britische Parlament könne nicht über rein irische Fragen zur Befriedigung der berechtigten Bedürfnisse des irischen Volkes Gesetze erlassen.

[Manche Verehrer internationaler Schiedsgerichte] scheinen sehr sanguinisch in ihren Hoffnungen zu sein. So hat eine Versammlung in Birmingham beschlossen, daß man einen befreundeten Herrscher, etwa den König von Holland, einlade, daß er die Streitigkeiten zwischen England und — Aschantis durch einen Schiedsspruch beilege, um so weiteres Blutvergießen zu vermeiden. Abschriften dieses Beschlusses sollen an Gladstone und Bright übersandt werden. Der Premier konnte erwidern, daß die wilden Neger mindestens eben so wenig für internationale Schiedsgerichte reif seien, als die waffenstarrenden civilisirten Völker Europas.

[Aus Kalkutta] wird der „Times“ telegraphirt: Ein Viertel der Beharer Opiumernte ist durch Dürre verloren. Rest Durchschnittsernte. Ernte in Benares ziemlich. Etwa 57,000 Tonnen Reis sind aus- und nur 10,000 eingeführt worden. Seit dem 1. November hat die Bahn 62,500 Tonnen nach Behar gebracht. Der tägliche Verbrauch in Bengalen beläuft sich auf 37,000 Tonnen. Die inländischen Flüsse trocknen aus und Trinkwasser ist stellenweise knapp. An den Soane-Bauten arbeiten 27,000 Mann, die um 25,000 vermehrt werden.

[Sir Bartle Frere], der Präsident der geographischen Gesellschaft, hielt gestern vor den Mitgliedern des philosophischen Instituts in Edingburgh eine sehr interessante und lehrreiche Vorlesung über das Werk Dr. Livingstone's und dessen wahrscheinliche Wirkung in Afrika. Er verbreitete sich sehr ausführlich über die Wirkungen des Sklavenhandels und der damit verbundenen Uebel in der Verhinderung der Civilisirung der Stämme des afrikanischen Festlandes. Er erklärte, daß wenn der Sklaverei und dem Sklavenhandel wirksam gesteuert würde, wenig Zweifel darüber obwalten könnte, daß der Handel des östlichen Afrikas an Ausdehnung den Handel Westindiens übertreffen dürfte, während er letzterem einen neuen Impuls verleihen und ihn fördern würde. Das Christenthum bezeichnete er als das wirksamste Mittel, um die afrikanische Negerrace in civilisirte Völkerschaften zu verwandeln. Die vielfache Behauptung, daß die Sklaverei ein natürliches und nothwendiges Uebel in Afrika sei, bestritt Sir Bartle Frere in den stärksten Ausdrücken. Nachdem er sich zunächst über die Thatsache verbreitet, daß der Negercharakter für Einflüsse von Außen, die ihn in den Bereich der Civilisationsgesetze bringen würden, empfänglich sei, argumentirte er, daß Großbritanien das Land sei, das für die Erleuchtung und Hebung der Negerrace das Meiste thun sollte, und daß die „Laß allein“ — Politik niemals zu diesem großen Zwecke führen würde. An der Westküste müßte England keinen Irrthum darüber lassen, wessen Einfluß der überlegenere sei, und an der Ostküste sollte es dasselbe Verfahren einschlagen, das es seit Jahren in Indien befolgt

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. Januar. [Tagesbericht.]

** [Uebersicht über die Zahl der Studirenden auf der Universität zu Breslau im Winter-Semester 1873/74.] Im Sommer-Semester 1873 waren immatriculirt 976, davon sind abgegangen 216, es sind demnach geblieben 760; in diesem Semester sind hinzugekommen 307; die Gesammtzahl der immatriculirten Studirenden beträgt daher 1067; die katholisch-theologische Facultät zählt: Preußen 93, Nichtpreußen 1, zusammen 94; die evangelisch-theologische Facultät zählt: Preußen 44, Nichtpreußen 1, zusammen 45; die juristische Facultät zählt: Preußen 333, Nichtpreußen 4, zusammen 337; die medizinische Facultät zählt: Preußen 161, Nichtpreußen 7, zusammen 168; die philosophische Facultät zählt: a. Preußen mit dem Zeugniß der Reife 359, b. Preußen mit dem Zeugniß der Nichtreife nach § 35 des Prüfungs-Reglements vom 4. Juni 1834 2, c. Preußen ohne Zeugniß der Reife nach § 36 des Reglem. 10, d. Pharmaceuten 41, e. Nichtpreußen 11, zusammen 423, im Ganzen 1067. Außer diesen immatriculirten Studirenden besuchen die hiesige Universität als nur zum Hören der Vorlesungen berechtigt: nicht immatriculirte Oeconomen 2c. 19; es nehmen folglich an den Vorlesungen Theil 1086.

*** [Jahresbericht des Barmherzigen Brüderhospitals in Breslau.] Im verflossenen Jahre wurden in dieser Anstalt 3159 Kranke verpflegt (1447 katholische und 1701 evangelische, 11 jüdische). Von diesen sind 2674 als genesen, 65 als erleichtert, und 71 als ungeheilt entlassen worden. Gestorben sind 196 und zwar 73 katholische und 123 evangelische. Es verblieben in der Kur 153. Im Laufe des Jahres wurden folgende Operationen vollzogen: Die Operation des Nasenpolypen 3mal, die Lippenbildung 7mal, die Wangenbildung 3mal, die Amputation größerer Glieder 19mal, die Absetzung von Fingern und Zehen 30mal, die Einrenkung verrenkter Extremitäten 20mal, die operative Entfernung kranker Knochen 7mal, die Ausrottung von Geschwülsten 7mal, die Reposition der Paraphimose 6mal, der Bruchschnitt 1mal, die Reposition des eingeklemmten Bruches 5mal, die Operation des Wasserbruches 15mal, der Steinschnitt 2mal, die Operation der Mastdarmfistel 3mal. Die Kranken gehörten den verschiedensten Nationalitäten an, die meisten waren natürlich Schlesier, nämlich 2787 (darunter 894 Breslauer). Nach den Ständen waren die Mehrzahl Arbeiter (1046), dann Dienstboten (793), dann Schulknaben und Kinder (170), dann Maurer (68), Kaufleute (63), Hüttenbeamte (66), Zimmerleute (60) 2c., doch finden wir auch einen Arzt und 3 Apotheker darunter. — Die Zahl der Verpflegungstage beträgt 51,981, somit sind täglich 142 Kranke verpflegt worden, und war jeder Kranke durchschnittlich 17 Tage in Verpflegung. Außerdem kamen zu Zahnoperationen, zum Verbande und um ärztlichen Rath einzuholen circa 17,200 Personen. — In dem Institut der Barmherzigen Brüder zu Neustadt wurden 949 Kranke verpflegt, davon 827 genesen, 24 erleichert, 22 ungeheilt entlassen, 40 starben; mithin verblieben 36 in Pflege. — In dem Barmherzigen Brüder-Institut zu Pilchowitz wurden 1062 verpflegt, davon 903 genesen, 30 erleichtert, 27 ungeheilt entlassen, 60 starben, mithin verblieben 42 in der Kur. — Zu Frankenstein wurden 603 verpflegt, davon 510 genesen, 12 erleichtert, 8 ungeheilt entlassen, es starben 39, mithin verblieben 34 in der Pflege. — In Steinau a. O. wurden 504 Kranke verpflegt. Davon wurden 407 genesen, 18 erleichtert, 22 ungeheilt entlassen; es starben 31, mithin blieben 26 in der Pflege. In sämmtlichen Instituten wurden 6277 Kranke verpflegt.

[Die Restauration der Domkirche] erstreckt sich nunmehr, nachdem der Hochchor im Wesentlichen bis auf die namhaften Kunstschreinerarbeiten an Emporen und Hochaltar 2c. vollendet dasteht, auch auf die Seitenschiffe und Nebenkapellen, um dann im Hauptschiffe abzuschließen. Alle bisherigen Leistungen müssen als sehr gelungen bezeichnet werden und können nur die richtige Würdigung nach dem Totaleindrucke erfahren, den das ganze Renovationswerk spätestens in anderthalb Jahren auf den Beschauer machen wird. — Allerdings hat sich schon jetzt ein Kostenaufwand von 30,000 Thlr. herausgestellt, der um die Hälfte überschritten werden muß, wenn auch die Marmoraltäre und ihre Bilder angemessen renovirt werden sollen, was in der Voraussetzung friedlicherer Zeiten kaum unterbleiben kann. (Schl. Kirchbl.)

= [Den nächsten Sonntags-Vortrag] im Musiksaale der Königl. Universität wird Herr Prof. Dr. phil. Richard Förster halten über „Hadrian, oder die Zeit der Romantik in der antiken Kunst.“ Da Photographien zur Vorlage kommen, ist das Mitbringen von Gläsern zu empfehlen.

** [Emil Palleske] wird am 19. Januar Schiller's Wallenstein, am 22. Enoch Arden von Tenysson und Fritz Reuter'sche Dichtungen vorlesen.

‡ [Stadttheater.] Das Repertoir der nächsten Zeit stellt wieder eine Serie höchst interessanter Novitäten in Aussicht, von denen wir in erster Reihe Weilen's: „Dolores“, Lindau's: „Diana“, und Rudolf Gottschall's komisches Zaubermärchen: „Fürstin Rübezahl“ nennen. Die Namen der drei Verfasser erfreuen sich eines so bedeutenden Rufes, daß es wohl überflüssig erscheinen dürfte, auf den Werth ihrer Arbeiten hier noch besonders hinzuweisen. Eine vierte Novität: „Ministerkrisen“ von W. F. Zimmermann behandelt in höchst geschickter und spannender Weise die politischen Fragen der Gegenwart und darf schon deshalb das Stück den Theaterbesuchern empfohlen werden. — In der Oper gelangt endlich „des Adlers Horst“, dessen Aufführung bis jetzt verschoben werden mußte, zur Darstellung, dem später Wagners „Meistersinger“ und Franz von Holstein's: „Der Haideschacht“ folgen wird. Letztere Oper hat bereits in Leipzig, Weimar und anderen größeren Bühnen große Erfolge errungen. — In Bezug auf Rührigkeit dürfte daher unser Stadttheater kaum von einer anderen Bühne übertroffen werden; ebensowenig in Hinsicht auf die ihm zu Gebote stehenden künstlerischen Kräfte. Was endlich die decorative Ausstattung anbelangt, so hat es die Direction bisher nicht daran fehlen lassen, die größten Opfer zu bringen, um auch nach dieser Seite hin allen Ansprüchen zu genügen.

‡ [Ueber eine neue Verfälschung des Bieres] bringt die vorletzte December Nummer der allgemeinen „Berliner medizin. Central-Ztg.“ eine Miscelle aus dem „Fr. Journ.“ von Ferd. Dieffenbach aus Darmstadt eingesandt. Es handelt sich um ein Hopfen-Surrogat, zu welchen die höchst giftige Herbstzeitlose (Colchicum autumnale) verwendet wird. Zunächst ist es durch chemische Versuche festgestellt, daß es möglich ist, das in der Herbstzeitlose enthaltene Alcaloid, das Colchicin an Stelle des Hopfenbitter zu verwenden. Andererseits aber hat der Verbrauch des Colchicum-Samens in neuerer Zeit in einer bis jetzt noch nicht aufgeklärten Weise zugenommen. Dr. A. Spies in Frankfurt macht darauf aufmerksam, daß die Bierproduction in den letzten Decennien um das 15-fache gestiegen, daß aber das Erträgniß des Hopfenbaues dasselbe geblieben ist. Diese Thatsache weist bereits deutlich auf die Verwendung von Surrogaten hin und wahrscheinlich ist es das giftige Colchicin, beziehungsweise ein Absud des Colchicum-Samens, welches man vielfach als Surrogat verwendet. Der Verbrauch des Colchicum-Samens zu Arzneizwecken ist ein so geringer, daß dasselbe kaum in Betracht fällt. Zur Darstellung all des Colchicums, welches in den Handel kommt, genügen circa 20 Ctr. des Samens. Noch weniger beträgt der für die übrigen Colchicums-Präparate erforderliche Bedarf, so daß durch 60 Ctr. Colchicum-Samen der gesammte Handelsbedarf soweit die Arzneizwecke in Betracht kommen, gedeckt ist. In der That war es vor ohngefähr 10 Jahren den Apothekern leicht, sich den für ihre Bedürfnisse erforderlichen Colchicum-Samen zu verschaffen und zwar für 2 und 3 Kr. das Pfd. Gegenwärtig ist der Samen 35—36 Kr. pro Pfd. notirt. Trotz dieses hohen Preises aber war es vor ungefähr 2 Jahren einer bekannten Firma unmöglich, ein größeres Quantum sich zu verschaffen, weil diese Drogue auf eine damals unerklärliche Weise aus dem Handel verschwunden war. In der letzten Zeit hat der Consum des Colchicum-Samens in einer so auffälligen Weise zugenommen, daß er die Aufmerksamkeit der großherzoglich hessischen Behörde erregt hat; es hat sich sogar ergeben, daß das Sammeln dieses Samens, welches für 2 bedeutende Droguerie-Handlungen (Frankfurt und Nürnberg) durch Unterhändler vermittelt wird, an verschiedenen Orten des hessischen und baierischen Odenwaldes und des Vogelberges als förmliches Gewerbe betrieben wird. Laut einer amtlichen Mittheilung fragt ein hessischer Bürgermeister bei der betreffenden Behörde an, ob und welche Paketsteuer die Leute zu entrichten hätten, welche den Herbstzeitlose-Saamen für die Bierbrauer sammelten. — Die Gendamerie-Brigade Neustadt soll, wie von gut unterrichteter Seite versichert wird, bei dem dortigen Kreisamte zur Anzeige gebracht haben, daß in dem benachbarten Orte Sandbach durch die Schelle zum Sammeln des Colchicum-Saamens aufgefordert sei und der Gendarm, der diese Anzeige machte, habe auf Befragen die Auskunft erhalten, der Saamen sei für die Bierbrauer bestimmt. Auf Grund derartiger Anzeigen wurden von den Behörden Nachforschungen angestellt, durch die es sich ergab, daß in der That das Sammeln des Colchicum-Saamens, welches früher nur von armen Kindern betrieben wurde, zu einer einträglichen Nahrungsquelle für erwachsene Personen geworden ist. Auf der Eisenbahn-Station Dieborg

wurden allein 200 Ctnr. dieses Saamens aufgegeben, und ein einziger Unterhändler soll 80 Ctnr., mit welchem, wie oben gesagt ist, früher der gesammte Handelsbedarf reichlich gedeckt worden wäre, versandt haben.

=ββ= [Von der Oder.] Die Eröffnung der Stuhlschlittenbahn auf der Oder von der Paulinenbrücke bis Zedlitz und Treschen steht in naher Aussicht, da die Bahn bereits morgen polizeilicherseits abgenommen wird. Zur Herstellung einer möglichst glatten Eisbahn waren gegen 30 Personen beschäftigt. Auch mit der Absteckung der Pferdebahn auf der Oder ist begonnen worden. Bei der anhaltenden Kälte hat das Eis bereits eine Stärke von 8—9 Zoll erreicht und sind die durch die Eisförderung entstandenen Lücken schon wieder mit einer mehrere Zoll dicken Eisdecke versehen. Die Förderung des Eises hat in so umfangreichem Maße stattgehabt, daß viele Keller vollständig gefüllt sind, worunter mehrere sich befinden, die allein 3000 Fuhren Eis erfordert haben.

** [Oberschlesische Eisenbahn. Cattern.] Wie wir erfahren haben, wird nun endlich Cattern zur Station der Oberschlesischen Eisenbahn erhoben werden. So lange es blos Anhaltepunkt war, mußte für die Frachtgüter, von Westen kommend, bis Ohlau der Tarifsatz bezahlt werden und Frachtgüter von Osten wurden nach dem Tarifsatz bis Breslau berechnet, obgleich die Bahn in beiden Fällen 1½—2 Meilen die betreffenden Güter in der That nicht fuhr. Dieser Uebelstand soll nun endlich ein Ende nehmen, die Vorarbeiten zur Erhebung Catterns zur Station sind vollendet; den zuständigen Behörden liegt es nun ob, durch schleunige Beschlußfassung über diese Angelegenheit diese Abnormität endlich zu beseitigen. Gleichzeitig möge die Verwaltung darauf rücksichtigen, daß ein ermäßigter Frachttarif auch für die beregte Station Cattern vereinbart werde.

+ [Unglücks- und Todesfälle.] Gestern Nachmittag um 4¼ Uhr passirte die 40 Jahr alte Ehefrau des auf der Sonnenstraße wohnhaften Agenten Bialla die Neue Graupenstraße, als von dem dortigen Wundschen Neubau Nr. 14 aus einer Höhe von circa 43 Fuß ein großer Mauerziegel herunterfiel, welcher der gerade vorübergehenden Frau den linken Unterarm zerbrach. Die Verletzte mußte sofort nach ihrer Behausung geführt werden. — Der bei der Oberschlesischen Eisenbahn in Diensten befindliche Schaffner Johann Schneider, welcher am 4. dieses Monats in der Nähe von Dürrgoy von einem Wagen herabgestürzt war, und eine sehr bedeutende Rückenmarkerschütterung erlitten hatte, ist gestern im Kloster der barmherzigen Brüder verschieden. — Gestern Nachmittag stürzte eine sinnlos betrunkene Frauensperson in dem Hause der Albrechtsstraße Nr. 8 in den dortigen Keller, bei welchem Falle sie sich derartige Contusionen zugezogen hat, daß ihre Unterbringung ins Allerheiligen-Hospital erfolgen mußte. — Der 63 Jahr alte obdachlose Tagearbeiter Wilhelm Kunze wurde vorgestern in der Frühe auf der Feldmark von Treschen in einem dort belegenen Ziegelofen in völlig erstarrtem Zustande vorgefunden. Der Bedauernswerthe, welcher ohne alle Existenzmittel und kaum mit den nothwendigsten Kleidungsstücken versehen war, hatte am Abend vorher, um Schutz vor der grimmigen Kälte zu suchen, in jenem ausgebrannten Ofen ein Nachtquartier gefunden. Nachdem der hungernde und abgefrorene Greis mit Speisen erquickt und erwärmt worden war, wurde seine Unterbringung in die Krankenanstalt des barmherzigen Brüderklosters bewerkstelligt, woselbst er indeß schon gestern Mittag 1 Uhr an den Folgen der erlittenen Erkältung verstorben ist.

μ [Feuersgefahr.] In der auf der Märkischen Straße belegenen Maschinen-Bauanstalt von Köbner und Kanty gerieth heute in der 1. Morgenstunde das Dach eines als Kesselhaus benutzten Schuppens in Brand, doch war die Gefahr bei Eintreffen der Feuerwehr schon beseitigt. — In der 5ten Stunde wurde letztere nochmals alarmirt, weil in der auf der alten Sandstraße belegenen Malzfabrik der Ruß im Dampfschornstein zum Brennen gekommen war, eine weitere Gefahr lag nicht vor.

+ [Polizeiliches.] Einem auf der Ohlauerstraße Nr. 41 wohnhaften Schneidermeister sind in den letzten Tagen aus verschlossenem Keller 17 Flaschen Wein entwendet worden. — In einer Restauration auf der Büttnerstraße ist vor einigen Abenden einem dort verkehrenden Handlungslehrling ein Portemonnaie mit 17 Thalern Inhalt, darunter 2 Zwanzigmarkgoldstücke, gestohlen worden. — Verhaftet wurde ein vielfach bestrafter Bäckergeselle, welcher gestern in einem Victualiengeschäft Schuhbrücke Nr. 36 einen auf der Ladentafel liegenden Leinwandbeutel mit 3 Thaler Inhalt escamotirte. — Bei einer in der vorigen Woche stattgefundenen Schlägerei in dem Schanklocale Brüderstraße Nr. 25 hatte ein Arbeiter seinem Gegner mehrere bedeutende Kopfwunden beigebracht, und ihm gleichzeitig eine silberne Chronometeruhr mit Goldrand von der Gummischnur losgerissen, und sich die Uhr annectirt. Wie nachträglich ermittelt, hat der Dieb die gestohlene Uhr in einem hiesigen Rückkaufsgeschäft für 6 Thaler verkauft. Der nunmehr Verhaftete sieht seiner Bestrafung wegen Diebstahls und Körperverletzung entgegen.

= [Besitzveränderungen in der Provinz.] Rittergut Gusitz nebst zugehöriger Walkmühle, Kr. Groß-Glogau; Verkäufer Rittergutsbesitzer Zedler auf Gusitz, Käufer Rittergutsbesitzer Baranius auf Haltauf. — Freigut zu Girlachsdorf, Kreis Reichenbach; Verkäufer Gebrüder Beyer, Käufer Freigutsbesitzer Beyer'sche Eheleute daselbst. — Freigut Nr. 1 Königlichen Antheils zu Langewiese, Kreis Oels; Verkäufer Gutsbesitzer Paetzold zu Langewiese, Käufer Rittergutsbesitzer Steiner in Groß-Weigelsdorf. — Rittergut Haltauf, Kreis Trebnitz; Verkäufer Rittergutbesitzer Baranius auf Haltauf, Käufer Rittergutsbesitzer Zedler auf Gusitz.

* * [December-Witterungs-Bericht aus Bunzlau.] Der December vorigen Jahres war ein milder Wintermonat mit nur zwei kurzen Kälteperioden, vom 6. bis 10. und vom 28. bis 31., ausgezeichnet dagegen durch häufige, am 16. bis 17., orkanartige Stürme. Den niedrigsten Stand hatte das Thermometer am 9. früh bei SO. mit —10,2° R., den höchsten am 18. Abends bei W. 3 mit 6,0° R., die Differenz der Wärme-Extreme betrug demnach 16,2° R. Die Durchschnitts-Temperatur des Monats war 9,62° R. (0,09° geringer als in Breslau) im Mittel des Morgens —0,35° R. (in Breslau 0,36° höher), des Mittags 1,95° R. (in Breslau 0,36° R. niedriger), Abends 0,25° R. (in Breslau 0,28° R. höher). Der Schneefall war gering, ebenso der Regen nicht zu reichlich, so daß sämmtliche atmosphärische Niederschläge nur 11,21 pariser Linien Höhe, fast ebensoviel wie im December 1872, erreichten. — Ungeachtet der häufigen Stürme oscillirte das Barometer nicht zu bedeutend, der mittlere Barometerstand war 27″ 8,98‴, also ziemlich hoch. Den höchsten Stand hatte das Barometer den 8. früh bei N. mit 28″ 2,66‴ (in Breslau 28″ 4,13‴ = 1,47‴ höher), den niedrigsten am 3. Abds. bei SW. 4 mit 27″ 0,03‴ (in Breslau an demselben Tage Mittags 27″ 4,36‴ = 4,33‴ höher). Der Unterschied zwischen den Luftdruck-Extremen hierselbst war 1″ 2,63‴, wogegen er im November, der weniger stürmisch, 1″ 6,60‴ betrug. Im Durchschnitt zeigte das Barometer des Morgens 27″ 8,96‴, des Mittags 27″ 8,90‴ und des Abends 27″ 9,09‴. Stürme fanden an 13 Tagen, den 2., 5., 14., 16., 17., 18., 20., 21., 22., 23., 24., 27. und 28. statt, die mittlere Windstärke war 1,80, übertraf daher die aller übrigen Monate des Jahres 1873. — 4 N., 20,5 SO., 2 S., 13 SW., 48 W., 19 NW. (NO. kam nicht vor) ergaben eine nordwestliche mittlere Windrichtung. — Der December hatte 5 wolkenleere, 4 halbheitere, 11 trübe Tage mit einzelnen Sonnenblicken und 11 Tage mit ganz bedeckten Himmel. Regen fiel an 17, Schnee an 2 Tagen. 6 Tage hatten Nebel, an 4 Morgen Reif. — Das verflossene Jahr 1873 charakterisirte sich durch milden Winter, kühles Frühjahr, heißen Sommer und ziemlich normalen Herbst. Der mittlere Luftdruck des Jahres war 27″ 6,64‴, die mittlere Wärme 6,90° R., also noch um 0,58° R. wärmer als die mittlere Temperatur Breslaus, welche letztere Herr Professor Dr. Galle aus 80jährigen Beobachtungen, auf 6,32° R. berechnet hat. — Im Jahre 1873 fielen auf den pariser Quadratfuß 3100,3 pariser Cubikzoll atmosphärische Niederschläge, also 258,36 pariser Linien, oder 21,83 pariser Zoll Wasserhöhe. Der preußische Morgen empfing mithin circa 1 Million, 488 Litre befruchtende Feuchtigkeit.

—e. **Neumarkt**, 8. Januar. [Wahlen. — Kreistag. — Krankenpflege.] Bei den kirchlichen Wahlen am Sonntag haben von 343 Stimmberechtigten 290 ihre Stimmen abgegeben und sind als Gemeinde-Kirchenrathsmitglieder gewählt worden: Magistrats-Beigeordneter Apotheker Martin, Kreisgerichts-Director Kaßner, Kaufmann Ferd. Schmidt, Sanitätsrath Dr. Moll, Schornsteinfegermeister Münch, Oberamtmann Trautvetter, Tabakfabrikant C. F. Keil und Rector Schröter. Als Gemeinde-Vertreter wurden 27 Mitglieder gewählt, 14 aus der Stadt und 14 aus den eingepfarrten Dörfern. In Stelle des zum Rathsherrn gewählten Seifensiedermeister Reinsch ist am 5. d. der Riemermeister Obst zum Stadtverordneten gewählt worden. — Nächsten Dinstag findet hier der zweite Kreistag im Stadtverordneten-Sitzungssaale statt, Behufs weiterer Ausführung der Kreisordnung. Die wichtigsten Gegenstände sind: definitive Beschlußnahme über Beschaffung der Localitäten für den Kreis-Ausschuß, der den Mitgliedern desselben zu bewilligenden Diäten und Reisekosten, Vertheilung der aus Staatsfonds überwiesenen Beiträge, Aufstellung der Vorschlagsliste der Amtsvorsteher 2c. Der Kreis ist nun definitiv in 39 Amtsbezirke eingetheilt, und hat diese Eintheilung bereits unterm 8. December die Bestätigung des Herrn Ministers des Innern erhalten. Die zu jedem Amtsbezirk gehörenden Ortschaften, deren Benennung, Einwohnerzahl und direkten Staatssteuern sind am 20. v. M. im Kreisblatt publicirt worden. Der größte Amtsbezirk ist Maltsch und umfaßt 5 Dörfer und mehrere fiskalische Forstparzellen, zählt 3146 Seelen und einen Flächeninhalt von 0,572 Quadratmeilen; der kleinste Amtsbezirk (Maltsch-Kobelnick) zählt dagegen nur 565 Seelen. — Die hier allgemein anerkannt segensreich wirkenden fünf „grauen Schwestern" haben laut Bericht im vergangenen Jahre 269 Kranke verpflegt; darunter befanden sich 80 Katholiken, 180 Evangelische und 9 Jüdische; an Essen und Mittagssuppen haben diese 1480 Portionen an arme Kranke vertheilt.

** **Aus dem Weißtritzthale**, 8. Januar. [Wahl. — Wetter.] Für Herrn Geheimen Oberregierungsrath Wulfsheim in Berlin, welcher am 4. November v. J. gleichzeitig für die Kreise Waldenburg-Reichenbach gewählt worden war, und in letzterem Orte die Wahl angenommen hatte, fand gestern in Waldenburg die Ersatzwahl statt. Viele conservative Wahlmänner enthielten sich der Abstimmung, in Folge dessen die Wahl das seltene Ergebniß hatte, daß der von der nationalliberalen Partei aufgestellte Candidat, Herr Rechtsanwalt Lipke in Berlin, von 445 abgegebenen Stimmen 444 erhielt, also fast vollstimmig gewählt wurde. (Bereits telegraphisch gemeldet). Das Resultat dieser Abstimmung scheint nicht ohne Einfluß auf die Reichstagswahl bleiben zu wollen, so viel wenigstens aus der Stimmung der gestern versammelten Wahlmänner zu erkennen war, die zum überwiegend größeren Theil es freudig begrüßten, daß die nationalliberale Partei, ebenfalls in der Person des Herrn Rechtsanwalt Lipke, schließlich noch ihren eigenen Candidaten aufgestellt hat. — Ob aber schon die Wahl am 10. Januar sowohl für den Kreis Waldenburg, als auch für die vereinigten benachbarten Kreise Reichenbach und Neurode die absolute Majorität erlangen wird, ist sehr in Zweifel zu ziehen, da in jedem der beiden Wahlkörper nicht weniger als 5 Candidaten aufgestellt sind, und zwar je 2 Socialdemokraten, 1 nationalliberaler, 1 conservativer, und 1 ultramontaner. — Seit den Weihnachtsfeiertagen erfreuen wir uns hier im Gebirge schönen Winterwetters, des Morgens 2 bis 5 Grad Kälte, und des Tags über meist klarer Himmel, nur leider haben wir keinen Schnee, dafür aber desto mehr Wind. — Am 1. Januar ist der Preis der Kohlen abermals um 3 Sgr. pro Tonne erhöht worden, seit dem 1. December 1872 bis 31. December 1873 sind die Kohlenpreise an den hiesigen Gruben für Förderkohle von 18 auf 25 Sgr., also um 7 Sgr. per Tonne gesteigert worden, und trotzdem herrscht andauernder Mangel. — Die kirchlichen Wahlen haben hier ein für die Bevölkerung befriedigendes Ergebniß gehabt. Die Betheiligung an denselben war eine recht rege.

F. **Ohlau**, 6. Januar. [Die kirchlichen Wahlen] haben, da alle Bemühungen, dieselben in ein heizbares Lokal z. B. die Aula des Gymnasiums verlegt zu sehen, erfolglos geblieben waren, am letzten Sonntage dann doch in der alten Kirche von 11 bis 2½ Uhr stattgefunden. Von 444 angemeldeten Wählern unserer Gemeinde betheiligten sich 225 durch Abgabe von Stimmzetteln. Davon mußten 5 für ungültig erklärt werden. Einstimmig oder doch fast einstimmig wurden zu Kirchen-Aeltesten erwählt die Herren: Rathsherr und Kirchen-Vorsteher Pusch, Stadtverordneten-Vorsteher Maurermeister Dewerny, Kreis-Secretär Bojak, Stadtverordneter Candidat Flöter, sämmtlich in Ohlau, Kretschamgutsbesitzer Kranich in Baumgarten, Mühlen-Director Schönlein in Jätzdorf und Gutsbesitzer Gebauer in Poln.-Steine. Seitens der Königl. Patronatsbehörde wurde zu ihrem Vertreter im Gemeinde-Kirchenrath Herr Kaufm. Friedr. Nabel ernannt, welcher bereits seit ziemlich 30 Jahren als Kirchen-Vorsteher fungirt. Wiederum einstimmig oder doch annähernd einstimmig wurden zu Gemeinde-Vertretern gewählt die Herren: Rathsherr Färbermeister Dubiel. Seifenfabrikant Horn, Gymnasial-Director Dr. Kirchner, Seilermeister Klinke, Gymnasiallehrer Dr. Lampe, Stadtverordneter Bäckermeister Jul. Lampert, Kreisgerichts-Rath Lehne, Kreisgerichts-Rath Loewe, Kreisrichter Lühe, Rathsherr Gerbermeister Oesterreich, Salarienkassen-Rendant Pförtner, Kreis-Steuer-Einnehmer Schmidt, Stadtverordneter Kaufmann Th. Scholz, Schneidermeister Tschechne, Gutsbesitzer Weinert jun., Rathsherr Seifenfabrikant Wolff, Kaufmann Dewerny in Thiergarten, Baumeister Rittergutsbesitzer Herrmann in Klein-Stannowitz, Holzhändler Kaiser in Polnisch-Steine, die Gutsbesitzer Kranich II. und Mannig und Stellenbesitzer Müller in Baumgarten, Gerichtsscholz Schneider in Jätzdorf und Gerichtsscholz Troche in Ottag. Dank den Bemühungen des Wahl-Comite's verlief das Wahlgeschäft ohne Stimmenzersplitterung und andere Hemmnisse ziemlich glatt. Mehrfach hörte man Aeußerungen der Verwunderung darüber, daß unserer Gemeinde von mehr als 7000 Seelen nur die Wahl von 7 Gemeindeältesten verstattet worden war, während andere Gemeinden von gleicher oder nur wenig größerer Seelenzahl, z. B. Namslau und Striegau (nach Anders Statistik 7000 resp. 9000 Seelen) 12 Aelteste nach Zeitungsberichten hatten wählen dürfen.

□ **Brieg**, 8. Jan. [Kirchliche und Reichstagswahlen.] Für die nahe Reichstagswahl in Stadt und Kreis Brieg giebt sich von der in der Stadt vorherrschenden und auch auf dem Lande vertretenen Fortschrittspartei an bis in sonst conservativen Schichten hinein eine sehr rege Einigkeit kund, obwohl es an Gegnern der Reichstreuen nicht ganz fehlen wird und sowohl hier wie auf verschiedenen Dörfern ganz still Wahlzettel für den ultramontanen Candidaten (Graf Saurma-Jeltsch aus Tworkau in Oberschlesien) herumgetragen werden. Die Wiederwahl Allnoch's wird ohne Zweifel im hiesigen Kreise mit großer Mehrheit erfolgen und auch im Kreise Namslau sehr gefördert werden, nachdem die dortigen Reichstreuen die von hier ausgebotene Hand mit großem und ehrenvollem Vertrauen angenommen hatten. Eine sehr erfreuliche Thatsache ist es — und dieselbe hervorzuheben gleichzeitig Ehrenpflicht, — daß sowohl die mehr nach rechts neigenden Liberalen, als auch die reichstreuen Conservativen sich wie bei der Landtagswahl offen, unbedingt und bereitwillig der Wiederwahl eines Mitgliedes der Fortschrittspartei angeschlossen haben. Die Regsamkeit und Theilnahme für die Verhinderung ultramontaner Erfolge ist auf unseren Dörfern geradezu überraschend und erleichtert die Erwirkung einer hoffentlich recht starken Mehrheit dem hiesigen reichstreuen Wahlausschusse sehr erfreulich. Derselbe hat die Wahlbewegung ohne besonderes Geräusch, aber mit gewohnter Sicherheit geleitet, und besteht unter Vorsitz von Dr. Basset aus alten Vorkämpfern der liberalen Partei und aus neuen Mitgliedern verwandter Richtung. — Die evangelischen Kirchenwahlen sind unter ganz erheblicher Betheiligung verlaufen und im Ganzen freisinnig ausgefallen, obwohl der Protestanten-Verein im Kirchenrath wohl keine Mehrheit haben wird. Ursache davon ist das bei der ersten Einleitung der Vorbereitungen theils zufällige theils etwas laue Fernsein und Fernbleiben bekannter und bewährter Männer der entschiedeneren Richtung. Es sind dadurch manche Wahlen vollzogen worden, welche bei aller Unantastbarkeit persönlichen Charakters sich doch einer Verstärkung des entschiedener freisinnigen Laien-Elements auf den Synoden nicht förderlich erweisen dürften. Auch ist zum Theil persönlicher Ausschließung nachgegeben und der Sache dadurch schwerlich gedient worden. Uebrigens wäre, was Jedermann zugiebt; eine für die jetzigen Zeitverhältnisse unbedingt erwünschtere theilweise Verschiebung nach links hin unschwer gewesen, hätte nicht ein desfallsiger ausdrücklicher Verzicht stattgefunden; man wollte lieber der Sache den einmal vorbereiteten Lauf lassen und theilweises Walten persönlicher Motive übersehen, als Veränderungen herbeiführen, welche nur zu leicht persönlich hätten gedeutet werden können und dadurch wiederum der Sache nicht förderlich gewesen wären. Die größere Gemeinde-Vertretung besteht fast ganz aus bewährten Mitgliedern der entschiedenen freisinnigen Richtung.

✉ **Militsch**, 7. Januar. [Zur Tageschronik.] Der hiesige Frauen-Verein hat auch diesmal zu Weihnachten 88 arme Schulkinder mit Schuhen, Strümpfen, Hemden, Tüchern, anderen Kleidungsstücken und Striezeln beschenkt. Bei den gesteigerten Preisen wurde die große Zahl zu betheilen wieder nur möglich durch die bedeutenden Geschenke Sr. Excellenz des Herrn Grafen v. Maltzan und dessen Gemahlin. So wie in Vorjahren hat auch jetzt wieder der Herr Graf die Armen seiner Standesherrschaft und auch die der Stadt mit Winterholz beschenkt. — Die Arbeiten der Oels-Gnesen'ner Eisenbahn schreiten hier sehr vor und wird fleißig über dem Bau der Bartschbrücke und den Damm-Aufschüttungen über die Bartschwiesen gearbeitet. Leider bleiben Unfälle bei diesen Arbeiten auch hier nicht aus. Es verunglückte durch Erdrutsch ein Arbeiter. — Bei den am 4. Januar cr. in hiesiger evangelischen Gnadenkirche stattgefundenen Wahlen von 6 Kirchen-Aeltesten und 21 Gemeinde-Vertretern, fand eine rege Betheiligung Seitens der angemeldeten Wähler statt. Von 300 Angemeldeten waren zur Wahl 210 erschienen. Die Wahlen fielen zur allseitigen Befriedigung aus. — In der gestrigen 1. Sitzung der Stadtverordneten, wurden die neugewählten 8 Stadtverordneten durch den Magistrat eingeführt. Zum Vorsteher wurde wiederum Kanzleirath Endtricht, zum Schriftführer Kreisgerichts-Secretär Schmidt und zu deren Stellvertreter Kaufmann J. H. Wagner und Kreisgerichts-Cassen-Controlleur Pfeiffer neu gewählt.

Kattowitz, 8. Januar. [Gewerbeverein. — Schule.] Die gestrige Gewerbe-Vereins-Sitzung, wurde vor Eintritt in die Tagesordnung durch eine Aufforderung des Directors Hrn. Kollmann dem Vorsitzenden Dank am Beginn des neuen Jahres für sein seit Jahren ununterbrochenes Interesse für den Verein durch Erheben von den Plätzen zu beweisen, was auch gern aus Ueberzeugung geschah und wofür Herr Sanitätsrath Dr. Holtze in herzlichster Weise dankte. Es folgte hierauf ein Vortrag des Letzgenannten über Erde, Sonne und Mond, also mathematische Geographie die eingehendste Belehrung gab über das Weltall, Stellung der Erde, der Sonne und des Mondes in demselben, veranschaulicht an einem mathematisch gut und richtig gearbeiteten Tellurium. Anwesend waren 55 Personen, darunter 3 Damen. — In hiesiger evang. Stadtschule sind gegenwärtig in 5 aufsteigenden Classen mit 5 Lehrern 287 Kinder, darunter 135 Knaben und 152 Mädchen. Aus den Landgemeinden Brynow, Bogutschütz (Zawodzie), Zalenze, Ignatzdorf (Hohenlohehütte und Col. Friderike), Kl. Dombrowka (Burowietz und Paulshütte, Domb mit Bacedonhütte), Josephshütte, Bedersdorf sind eingeschult 119 Kinder, nämlich 74 Knaben und 45 Mädchen. Die erste Classe besuchen 33 Knaben und 43 Mädchen zus. 76 Kinder, die zweite Classe 33 Knaben und 33 Mädchen zus. 66 Kinder, die dritte Classe 40 Knaben und 34 Mädchen zus. 74 Kinder, die vierte Classe 44 Knaben und 38 Mädchen zusammen 82 Kinder, die fünfte Classe 59 Knaben und 49 Mädchen zus. 108 Kinder,

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 9. Januar. [Von der Börse.] Die höheren von auswärts gemeldeten Notirungen veranlaßten, daß die Börse ebenfalls zu erhöhten Coursen begann, doch war die Haltung eine sehr reservirte und vermochten sich die Course nicht auf ihrer anfänglichen Höhe zu behaupten. Die Umsätze waren sehr geringfügig. — Creditactien per ult. 142—141½ bez.; Lombarden 97—96⅞ bez. — Schles. Bankverein 111¼ bez.; Breslauer Discontobank 76½—76 bez.; Breslauer Wechslerbank 65 Gd. — Eisenbahnen still und matt. — Industriepapiere angeboten. — Laurahütte per ult. 173½—173 bez. u. Gd.

Breslau, 9. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, matt, ordinäre 10½—11½ Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 13½—14½ Thlr., hochfeine 14¾—15½ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße, unverändert, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—19½ Thlr., hochfeine 20—21½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., pr. Januar 63 Thlr. Br., Januar-Februar 63 Thlr. Br., Februar-März — —, April-Mai 63⅜ Thlr. bezahlt und Gd., Mai-Juni 63¾ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 88 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 67 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. Januar 53 Thlr. Gd., pr. April-Mai 53¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 54 Thlr. bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) ohne Geschäft, gek. — Ctr., loco 19¼ Thlr. Br., pr. Januar 19¼ Thlr. Br., Januar-Februar 19¼ Thlr. Br., Februar-März 19 5/12 Thlr. Br., 19¼ Thlr. Gd., März-April 19½ Thlr. Br., April-Mai 19⅚ Thlr. Br., 19⅔ Thlr. Gd., Mai-Juni —, September-October 21½ Br.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) höher, gek. 20,000 Liter, loco 20¾ Thlr. Br., 20½ Thlr. Gd., pr. Januar 20¾ Thlr. Gd., Januar-Februar 20¾ Thlr. Gd., April-Mai 21¼ Thlr. bezahlt u. Gd., Mai-Juni 21¾ Thlr. Br., Juni-Juli 22 Thlr. Gd., Juli-August 22⅙ Thlr. bezahlt und Gd.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 19 Thlr. — Sgr. 2 Pf. Br., 18 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

ff. [Getreidetransporte.] In der Woche vom 28. December bis 3. Januar d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 2199,64 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 644,98 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 1606,63 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 480 Ctr. über die Freiburger Bahn

Roggen: 457,60 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 172,97 Ctr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 18881,03 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien.

Gerste: 359,14 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 97,50 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 725,45 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 120 Ctr. über die Freiburger Bahn,

Hafer: 5459,13 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 1329,68 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien. 364,60 Ctr. über die Posener Bahn resp. deren Seitenlinien.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 1126 Ctr. nach der Freiburger Bahn.

Roggen: 2536,93 Ctr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn resp. Nachbarbahnen, 7745 Ctr. nach der Freiburger Bahn.

Hafer: 501 Ctr. nach der Freiburger Bahn.

Auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn gingen im Monat December v. J. in Breslau ein: 102,96 Ctr. Weizen, 1214,48 Ctr. Gerste, 121,60 Ctr. Hafer; dagegen gingen aus; 7687 Ctr. Weizen, 4184 Ctr. Roggen, 1548 Ctr. Gerste und 2002 Ctr. Hafer.

B. **Stettin**, 8. Jan. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: leicht bewölkt. Temperatur + 2° R., Nachts — 3° R. Barometer 28″ 7‴. Wind: SO. — Weizen unverändert, pr. 2000 Pfd. loco gelber 74—84 Thlr. bez., weißer 82—88 Thlr. bez., pr. Januar 84 Thlr. nom., pr. Frühjahr 86½—86—86¼ Thlr. bez., Br. u. Gld. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco russ. 61—62½ Thlr. bez., inländ. 62—65½ Thlr. bez., pr. Januar 61⅞ Thlr. bez., pr. Frühjahr 62—61½—¾ Thlr. bez., 61⅝ Thlr. Br. u. Gld., pr. Mai-Juni 61⅝—¼—⅜ Thlr. bez., per Juni-Juli 61¼—⅛—¼ Thlr. bez. — Gerste ohne Handel. — Hafer ohne Handel. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. loco 80—83½ Thlr. bez., pr. März-April 86⅞—87 Thlr. bez., pr. September-October 93½ Thlr. bez. — Rüböl still, pr. 200 Pfd. loco vom Lager 19⅙ Thlr. Br., pr. Januar u. Jan.-Februar 18⅓ Thlr. Br., pr. April-Mai 19⅔ Thlr. bez. u. Br., pr. Mai-Juni 19⅚ Thlr. bez., pr. Septbr.-Octbr. 20 11/12 Thlr. Br. — Spiritus fest, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 20⅓ Thlr. bez., pr. Januar u. Januar-Februar 20 7/12 Thlr. bez., pr. Frühjahr 21⅛—⅙—1/12 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 21¼ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 21½ Thlr. Br., pr. Juli-August 21 17/24—⅚ Thlr. bez. u. Br., pr. August-September 22—21 23/24 Thlr. bez. — Petroleum loco 4¾—⅝—17/24 Thlr. bei Kleinigkeiten bez. u. Br., pr. Januar 4⅝ Thlr. bez., 4⅔ Thlr. Br., pr. Januar-Februar 4 7/12 Thlr. bez. u. Br.

Angemeldet: 100 Ctr. Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen 84, Roggen 61⅞, Rüböl 18⅓, Spiritus 20 7/12, Petroleum 4⅝ Thlr.

Posen, 8. Januar. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogramm) fest. Kündigungspreis 63¼. Gek. — Wspl. Januar 63¼ bez. u. Gd., Januar-Februar 63 bez. u. Gd., Februar-März 63 bez. u. Gd., Frühjahr 63 bez. u. Gd.. April —, April-Mai 63 bez. u. Gd., Mai-Juni 63 bez. u. Gd., Juni-Juli 62¾ bez. u. Gd. — Spiritus: pro 10,000 Liter %. Höher, Schluß ermattend. Kündigungspreis 19⅞. Gek. 20,000 Liter. Januar 19 11/12—19⅞—19⅚ bez. u. Gd., Februar 20⅙ bez. u. Gd., März 20 5/12—20⅜ bez. u. Gd., April 20⅝ Gd., April-Mai 20 19/24—20¾ bez., Mai 20 11/12 Gd., Juni 21⅛ bez. u. Gd., Juli 21⅜ bez. u. Gd, August 21½ bez. u. Gd. — Vom 1. Juni 1874 ab werden Gebinde à 1 Thlr. 10 Sgr. pr. 100 Liter Rauminhalt berechnet.

Posener Markt-Bericht. Weizen: beachtet, pro 1050 Kilogramm feiner 87—92 Thlr., mittel 82—85 Thlr, ordinär und defect 80—82 Thlr. — Roggen: begehrt, pro 1000 Kilogramm, feiner 68—70 Thlr., mittel 64—65 Thlr., ordinär 62—63 Thlr. — Gerste: gefragt, pro 925 Kilogramm, feine 56—58 Thlr., mittel und ordinär 52—54 Thlr. — Hafer: gefragt, pro 625 Kilogramm, feiner 35—36 Thlr., mittel und defect 32—34 Thlr. — Erbsen: offerirt, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 64—66 Thlr., Futter-Erbsen 59—61 Thlr. — Lupinen: gefragt, pro 1125 Kilogramm, gelbe 50—55 Thlr., blaue 47—50 Thlr. — Wicken: begehrt, pro 1125 Kilogramm, 45—50 Thlr. — Leinsamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogramm, 75—85 Thlr. — Oelsaaten: fester, pro 1000 Kilogramm, Raps und Rübsen 75—78 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pro 75 Kilogramm, 50—55 Thlr. — Feinste Waare über Notiz. — Wetter: Kalt.

Leipzig, 7. Januar. [Meßbericht 1.] Die am 5. d. M. begonnene und schon heute vollständig beendete Garnbörse war sehr schwach besucht und waren namentlich Käufer in äußerst geringer Anzahl anwesend. Das Geschäft kam für Baumwollengarne zu keiner rechten Entwickelung, da einestheils in Folge der andauernd unbefriedigenden Nachrichten vom Liverpooler Baumwollenmarkte als Animo fehlten, anderntheils aber die Fabrikation immer noch keinen Aufschwung genommen hat und in dieser Beziehung noch sehr viel zu wünschen übrig bleibt, welcher Umstand hauptsächlich seine Begründung darin findet, daß das inländische Geschäft die frühere Spannkraft noch nicht wieder erlangt hat und die Lage des ausländischen Geschäfts bei der augenblicklichen Zwischensaison nicht dazu angethan ist, zu größeren Engagements Veranlassung zu bieten. In Leinen wurde einiges ziemlich schlank umgesetzt; namentlich fanden Mittelqualitäten zu etwas ermäßigten Preisen leichter Nehmer. Julius Kornick.

Nürnberg, 6. Jan. [Hopfenbericht.] Der gestrige Marktverkehr bestand hauptsächlich aus Mittel- und guten Mittelsorten, welche in Oberösterreichern ausgewählt zu 63—66 Fl., in Elsässer secunda zu 64—68 Fl. bezahlt wurden. Eine Partie rothbreige erzielte 63 Fl. Von 2 bis 3 Abschlüssen guter Waare sind in kleinen Partien 70—76 Fl. angezeigt, und beziffert der Gesammt-Umsatz ca. 180 Ballen. — Am heutigen Markte, dem incl. ausländischer Hopfen ca. 300 Ballen zugeführt waren, bestanden die Anfuhren meistens aus Mittelsorten, deren Preise, je nach Beschaffenheit, 60—68 Fl. nachweisen. Außerdem gelangten auch einige Pöstchen Ausstichprima für momentanen Braubedarf zu geheimen Preisen zum Abschluß. Mäßiger Umsatz.

Berlin, 8. Januar. **Versicherungs-Gesellschaften.**
(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinsen.)

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1872.	Div. pr. 1873.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	46	—	1000 Thl.	20%	2300 bz. G.
Aachener Rückversich.-Ges.	35	—	400 „	„	575 B.
Allg. Eisenb.-Vers.-Ges. zu Berlin	23	—	1000 „	„	464 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	—	1000 „	„	275 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	19⅓	—	1000 „	„	—
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	0	—	1000 „	„	110 G.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	22½	—	1000 „	„	—
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	—	1000 „	„	—
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	15	—	1000 „	„	555 G. excl.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	0	—	1000 „	„	135 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	10	—	1000 „	„	130 bz.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	40	—	1000 „	10%	—
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	40	—	1000 „	„	—
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	32½	—	1000 „	20%	780 B.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	0	—	1000 „	„	275 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	12½	—	500 „	„	113¼ G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	12½	—	1000 „	„	—
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	6	—	500 „	„	80 B.
Kölnische Rückversich.-Ges.	13	—	500 „	„	—
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	90¼	—	1000 „	„	1846 B. excl.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	0	—	100 „	voll	92 G.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	14¼	—	1000 „	20%	820 bz. G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	0	—	500 „	„	90 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	5	—	500 „	„	90 B.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	6	—	100 „	„	180 B.
„National“ Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (Oblig.)	—	—	200 „	voll	100½ bz. G.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	—	200 „	„	—
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	45	—	500 „	10%	—
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	5	—	1000 „	20%	190 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	0	—	500 „	„	—
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	—	500 „	25%	100 B.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	18	—	400 „	25%	204 B.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	8	—	1000 Fl.	10%	—
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	12	—	1000 Thl.	„	—
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	0	—	500 „	„	—
Sächsische Rückversich.-Ges.	20	—	500 „	5%	70 B. pr. St.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	17½	—	1000, 500 Thl.	20%	—
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	—	1000 Thl.	„	106 G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	5	—	500 „	„	78¼ G.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma „Israel Wolf Gestner“ in Kempen und das Privat-Vermögen der offenen Gesellschafter Joseph und Jacob Gestner. Zahlungseinstellung 27. Decbr. 1873. Einstweiliger Verwalter der Masse Kanzleirath Moritzfeld. Erster Termin 9. Januar cr.

Ausweise.

Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat December 1873 betragen (provisorisch ermittelt):
1) aus dem Personen-Verkehr ... 30,890 Thlr. — Sgr. — Pf.
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr ... 96,331 „ — „ — „
3) Extraordinaria ... 23,763 „ — „ — „
Summa pro December 150,984 Thlr. — Sgr. — Pf.
Die Einnahme pro December 1872 beträgt (definitiv festgestellt) ... 147,279 „ — „ — „
Mithin pro 1873 mehr 3,705 Thlr. — Sgr. — Pf.
Einnahme bis Ende December 1873 ... 1,729,247 Thlr. — Sgr. — Pf.
„ „ „ „ 1872 ... 1,512,322 „ — „ — „
Mithin pro 1873 mehr 216,925 Thlr. — Sgr. — Pf.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat December 1873 betragen (provisorisch ermittelt):
1) aus dem Personen-Verkehr ... 18,598 Thlr.
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr ... 48,211 „
3) aus dem Extraordinarium ... 11,887 „
Summa pro November ... 78,696 Thlr.
Die Einnahme pro December 1872 beträgt (definitiv festgestellt) 54,843 „
Mithin pro 1873 mehr 23,853 Thlr.
Einnahme bis Ende December 1873 ... 766,830 „
„ „ „ 1872 ... 402,913 „
Mithin pro 1873 mehr 363,917 Thlr.

Verloosungen.

[**Bukarester 20 Francs-Loose.**] Ziehung vom 2. Januar, zahlbar vom 5. März bei der Mitteldeutschen Creditbank. Serien: Nr. 102 154 752 1246 1279 1334 1536 1935 1996 2035 2228 2378 3379 3735 4198 4260 4329 4370 4675 4821 4869 5175 5179 5419 6161 6250 6448 6455 6767 6809 7005 7375 7464. Gewinne: a **75,000** Fr. S. 3735 Nr. 46. a **15,000** S. 4470 Nr. 61. a **5000** Fr. S. 4260 Nr. 94. a **2000** Fr. S. 1996 Nr. 18. S. 6767 Nr. 54. S. 7005 Nr. 34. a **1000** Fr. S. 2228 Nr. 28, S. 4370 Nr. 50, S. 6250 Nr. 23 38 60. a **500** Fr. S. 102 Nr. 37, S. 1334 Nr. 11, S. 1996 Nr. 11, S. 2035 Nr. 64, S. 2378 Nr. 17, S. 5175 Nr. 10 100, S. 5179 Nr. 93, S. 6455 Nr. 98, S. 7005 Nr. 90. a **100** Fr. S. 102 Nr. 64, S. 752 Nr. 51 91, S. 1246 Nr. 21 58, S. 1334 Nr. 5 98, S. 1935 Nr. 20, S. 1996 Nr. 6, S. 2035 Nr. 47, S. 2378 Nr. 11, S., 4329 Nr. 38, S. 4370 Nr. 37, S. 6455 Nr. 23, S. 6767 Nr. 16 27, S. 6809 Nr. 14 82, S. 7375 Nr. 44. a **50** Fr. S. 102 Nr. 67, S. 154 Nr. 56, S. 752 Nr. 40 56 96, S. 1246 Nr. 59 69 82 91, S. 1279 Nr. 27, 33 39 73, S. 1334 Nr. 73, S. 1536 Nr. 80, S. 1935 Nr. 26 51 61 80, S. 1996 Nr. 40 59, S. 2035 Nr. 39 66, S. 2228 Nr. 22 52, S. 2378 Nr. 42 46 55 62, S. 3379 Nr. 42 44, S. 3735 Nr. 25 38, S. 4198 Nr. 32, S. 4260 Nr. 84 91, S. 4329 Nr. 7 70 92, S. 4370 Nr. 28 30 95, S. 4675 Nr. 20 32 39 42 83 96, S. 4821 Nr. 34 46 72, S. 4869 Nr. 6 11 13 20 36 63 64 66 71, S. 5175 Nr. 22 46 53 65 90 95, S. 5179 Nr. 7 11 55 96 99, S. 5419 Nr. 25 51 56 75 88 90 95, S. 6161 Nr. 16, S. 6250 Nr. 2 55 62 92, S. 6448 Nr. 32 45 51 70, S. 6455 Nr. 19 22, S. 6767 Nr. 14, S. 6809 Nr. 1 79 85, S. 7005 Nr. 11 44 45 54 77 80, S. 7375 Nr. 80.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[**Die Berlin-Anhalter Eisenbahn**] hat durch Beschluß des Verwaltungsraths jede Betheiligung bei der Berliner Stadtbahn abgelehnt. Wie heute berichtet wird, hält indeß das Handelsministerium den Verwaltungsrath für nicht befugt, in dieser Angelegenheit, welche die Interessen der Gesellschaft so nahe berührt, einen definitiven Beschluß zu fassen und verlangt deshalb die Einberufung einer außerordentlichen General-Versammlung, um ein unmittelbares Votum derselben herbeizuführen.

Pest, 7. Januar. [Ungarische Ostbahn.] Als Ergebniß der in Wien gepflogenen Unterhandlungen verlautet, daß ein Banken-Consortium der Regierung das zur Auslösung der Ostbahn-Prioritäten nöthige Geld zur Verfügung stellen wird. Die Modalitäten werden bei Gelegenheit der reichstägigen Verhandlung der Ostbahn-Frage festgestellt werden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Köln, 9. Jan. Die „Kölnische Zeitung“ bringt am Vorabend der Wahlen in deutscher Uebersetzung unter verkehrten Namen praesente cadavere, die viel besprochen und bestritten gewesene päpstliche Constitution apostrophica sedis munus vom 28. Mai 1873, worin Pius das für die Papstwahl geltende Recht aus eigener Machtvollkommenheit gänzlich umgestaltet. Die „Köln. Ztg.“ fügt hinzu: „Ist das noch die alte oder eine neue römische Kirche?“

Versailles, 9. Januar. Wegen Abwesenheit einer großen Anzahl Deputirter bei der gestrigen Abstimmung dürfte Mac Mahon der „Agence Havas“ zufolge über die Demission der Minister nicht eher entscheiden, bis die Versammlung in einer neuen Abstimmung ihren souveränen Willen bestimmt kund gab.

Versailles, 8. Januar. Die Nationalversammlung nahm mit 268 Stimmen gegen 226 Stimmen den Antrag Francliens, die Diskussion des Mairesgesetzes zu vertagen, an.

Paris, 9. Januar. Das „Journal officiel“ meldet: In Folge des gestrigen Beschlusses der Nationalversammlung reichte das Ministerium seine Entlassung ein. Mac Mahon lehnte die Annahme der Demissionsgesuche ab und behielt sich weitere Berathungen vor.

Paris, 8 Januar. Der Präsident der Republik hat den neuen Kardinälen Chigi, Guibert und Regnier den Kardinalshut zustellen lassen.

Paris, 9. Januar. Bei dem gestrigen Empfang der neuernannten Cardinäle zur Aushändigung der Cardinalshüte durch Mac Mahon betonte Chigi, der Papst habe mit seiner Cardinalserhebung die Freundschaftsbande zwischen Frankreich und dem päpstlichen Stuhle fester knüpfen wollen. Der Erzbischof von Cambrai hob hervor, bei Ausübung ihrer Pflichten seien die Bischöfe der Politik vollständig fremd; dieselben wollen nur mit ihrer heiligen Mission der moralischen Ordnung Unterstützung verleihen. Treu dem Grundsatze, Gott zu geben, was Gottes ist, verfehlen sie nicht, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist. Der Erzbischof von Paris beklagte die Leiden und Schicksale des Papstes, der keinen anderen Ehrgeiz habe, als die ersten römischen Bischöfe, die für Gottes Sache ihr Leben ließen. Es sei fast undenkbar, daß man nach achtzehn Jahrhunderten die Kirche in ihrer friedlichen, civilisirenden Mission hindern wolle. Mac Mahon dankte Chigi für die, dem französischen Clerus in zwei der hervorragendsten Prälaten erwiesene Ehre. Der Papst kenne Frankreichs Zuneigung für ihn in seinen Leidensproben, die Sympathie des Papstes fehlte Frankreich niemals in seinem Unglück. Er begleitet die jetzige Regierung in ihrem Regenerationswerke mit seinen Gebeten. Den beiden französischen Erzbischöfen gegenüber hob Mac Mahon hervor, der französische Clerus könne seine Friedensmission am besten erfüllen, wenn er über allen politischen Kämpfen und Agitationen erhaben bleibe.

London, 8. Januar. Nach hier eingangenen Nachrichten aus Teheran vom heutigen Tage haben die Eisenbahningenieure des Baron Reuter die Aufnahme der Pläne für eine Strecke von 80 Kilometer, also von einem Drittheil der zwischen Rescht und Teheran projectirten Eisenbahn vollendet. Augenblicklich ist man mit den Erdarbeiten in der Richtung auf Rustamabad beschäftigt; die Schwellenlagen und die Schwellen sind zum Theil schon gelegt. Die erste Ladung Schienen ist in Baku am Kaspischen Meere angekommen, für die Errichtung des Hauptbahnhofs ist Enzeli ausersehen. Der vom Baron Reuter als Geologe bei den Arbeiten verwendete Dr. Tietze (Oesterreicher) hat angezeigt, daß er unweit Cazvin Kohlenlager in großer Ausdehnung gefunden habe.

Haag, 9. Jan. Officiell wird dem „Siecle“ vom 6. Januar gemeldet, daß seit dem 26. December kein neues Gefecht stattfand. Der Artilleriepark wurde ausgeschifft, die erste Parallele gegen Kraton eröffnet. Die Angriffsarbeiten werden fortgesetzt. Die Expedition nach Pedir verbrannte das Fort Kampang und kehrte von Pedir zurück nach Atchin. Die Holländer hatten hierbei 2 Todte und 90 Verwundete. Der Radjah von Gighen unterwarf sich und bot seine Vermittelung mit dem Sultan an. Die englische Meldung von Krankheiten unter den holländischen Truppen wird durch die Regierungsnachrichten nicht bestätigt.

Brüssel, 9. Jan. Die „Independance“ meldet nach einem Telegramm aus Jeanlouz vom 9. Januar: Moriones erhielt Artillerie-Verstärkung. Don Carlos und Elio sind mit 25,000 Mann und 8 Kanonen nach Santona abgerückt. Bilbao ist von Carlisten vollständig blokirt; ein neuer Carlistenangriff gegen Portugalote wird vorbereitet.

Madrid, 8. Januar. Wie verlautet hat folgende Neubesetzung der Gesandtschaftsposten stattgefunden: Rances für London, Rascons für Berlin, Mazo für Wien, Parot für Brüssel, Fernan Nunez oder Ulloa für Paris; Polo bleibt in Washington.

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. Januar.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
8 Haparanda	335,4	0,2	—	SW. stark.	heiter.
8 Petersburg	342,2	— 4,6	—	SW. schwach.	bedeckt.
8 Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	337,4	— 3,9	—	W. schwach.	heiter.
8 Stockholm	339,3	— 0,3	—	SSW. mäßig.	bedeckt.
8 Studesnäs	—	—	—	—	—
8 Gröningen	338,1	0,6	—	SS. schwach.	wenig bewölkt.
8 Helder	337,2	0,9	—	S.z.SO. mäßig.	—
8 Hernösand	337,0	— 0,5	—	SSW. lebhaft.	wenig bewölkt.
8 Christiansd.	—	—	—	—	—
8 Paris	—	—	—	—	—
Morg.		Preußische Stationen:			
6 Memel	341,9	— 3,8	0,1	SO. mäßig.	bedeckt.
7 Königsberg	341,5	— 3,4	0,8	SW. stark.	bedeckt.
6 Danzig	331,4	— 4,3	— 2,2	—	bedeckt
7 Cöslin	330,8	— 4,8	— 2,2	SO. schwach.	bedeckt.
6 Stettin	340,7	— 3,4	— 0,4	SSO. mäßig.	heiter.
6 Puttbus	338,2	— 3,4	— 1,5	S. schwach.	wolkig.
6 Berlin	339,5	— 3,2	— 0,3	SO. mäßig.	heiter.
6 Posen	337,5	— 5,0	— 0,9	SO. mäßig.	trübe.
6 Ratibor	332,5	— 8,0	— 2,8	S. mäßig.	heiter.
6 Breslau	335,8	— 7,1	— 3,3	SO. schwach.	trübe, Nebel.
6 Torgau	337,5	— 5,0	— 2,4	SO. mäßig.	heiter.
6 Münster	334,7	— 1,0	— 0,8	N. schwach.	heiter.
6 Köln	337,7	— 0,5	— 0,4	SSO. mäßig.	heiter.
6 Trier	334,3	— 3,7	— 4,5	O. schwach.	heiter.
7 Flensburg	337,6	— 0,3	—	SO. schwach.	bewölkt.
6 Wiesbaden	336,1	— 5,6	—	S. schwach.	heiter.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 9. Januar, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 142¼. Staatsbahn 202. Lombarden 97¼. Italiener 60. Türken 43¾. 1860er Loose 94⅝. Amerikaner 97. Rumänen 35¼. Mindener Loose 94. Galizier 102. Silberrente 65⅝. Papierrente 61½. Dortmunder 83¾. Discontocom. —. Provinzialdisc. —. — Abwartend.

Berlin, 9. Januar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 142. 1860er Loose 94½. Staatsbahn 201¾. Lombarden 97. Italiener 60⅛. Amerikaner 97. Rumänen 35¼. — Ruhig.

Weizen: Januar 85. April-Mai 86. Roggen: Januar 62⅞. April-Mai 63¼. Rüböl: Januar 19½. April-Mai 20½. Spiritus: Januar 20, 25. April-Mai 21, 08.

Berlin, 9. Januar. (Schluß-Course.) Fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Min.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Oesterr. Credit-Actien	141¾	142¼	Bresl. Makler-B.-B.	89¼	89¼
Oesterr. Staatsbahn	201¾	202¼	Laurahütte	173½	174½
Lombarden	97	97¼	Ob.-S. Eisenbahnbed.	88¾	89
Schles. Bankverein	111½	110¼	Wien kurz	88⅜	88⅜
Bresl. Discontobank	76¼	76	Wien 2 Monat	87¾	87⅞
Schles. Vereinsbank	91⅝	91¾	Warschau 8 Tage	91	91⅛
Bresl. Wechslerbank	66½	65½	Oesterr. Noten	88, 09	88⅝
do. Prov.-Wechslerb.	—	—	Russ. Noten	91⅜	91,05
do. Maklerbank	75¾	75¾			

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

	9.	8.		9.	8.
4½proc. preuß. Anl.	102⅜	102	Köln-Mindener	141½	141½
3½proc. Staatsschuld	91¾	91⅝	Galizier	102	102¼
Posener Pfandbriefe	90⅝	90½	Ostdeutsche Bank	66	65¼
Oesterr. Silberrente	65⅝	65⅝	Disconto-Commandit	170	171
Oesterr. Papier-Rente	61⅜	61⅜	Darmstädter Credit	158	158
Türk. 5% 1865er Anl.	43⅜	43¾	Dortmunder Union	82	83½
Italienische Anleihe	60	60	Kramsta	96	95
Poln. Liquid.-Pfandbr.	67	67	London lang	—	6, 20⅝
Rumän. Eisenb.-Oblig.	35¼	35	Paris kurz	—	80
Oberschl. Litt. A.	171	170½	Moritzhütte	60	60
Breslau-Freiburg	102⅛	102¼	Waggonfabrik Linke	54	57
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	122	122¼	Oppelner Cement	61½	61½
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	122¾	122	Ver. Br. Oelfabriken	69¼	68½
Berlin-Görlitzer	98	97¼	Schles. Centralbank	—	—
Bergisch-Märkische	103⅞	103⅞	Oesterr. Noten	—	—

Fest. Geringes Geschäft, Bahnen ziemlich behauptet. Anlagewerthe gesucht. Banken, Industriewerthe, still, unverändert.

Wien, 9. Januar. [Schluß-Course.]

	9.	8.		9.	8.
Rente	69, 60	69, 50	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	341, —	341, 50
National-Anlehen	74, 65	74, 30	Lomb. Eisenbahn	166, 75	166, —
1860er Loose	105, 10	104, —	London	113, 15	113, 10
1864er Loose	137, 10	137, —	Galizier	230, —	229, —
Credit-Actien	240, 25	239, 50	Unionsbank	126, 75	124, —
Nordwestbahn	198, —	196, —	Kassenscheine	169, 7	169, 5
Nordbahn	210, —	210, —	Napoleonsd'or	9, 02	9, 01½
Anglo	147, 25	142, 50	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	45, 50	47, 75			

Schluß etwas schwächer auf mattes Berlin.

Paris, 9. Januar. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 58, 50, Anleihe 1872 93, 87, do. 1871 93, 80, Italiener 59, 75, Staatsbahn 755, Lombarden 368, 75.

London, 9. Januar. [Anfangs-Course.] Consols 92, 05. Italiener 59½. Lombarden 14, 11. Amerikaner 104¼. Türken 46. — Wetter: mild, feucht.

Paris, 9. Januar. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 58, 60. Neueste 5pct. Anleihe 1872 93, 92. dto. 1871 93, 87. Italien. 5pct. Rente 59, 85. dto. Tabaks-Actien 766, 25 Detage. Oest. Staats-Eisenb-Actien 757, 50. Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 368, 75. dto. Prioritäten 247, 25. Türken de 1865 45, 95. dto. de 1869 287, 50. Türkenloose 112, 50. Fest.

London, 9. Januar, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) Consols 92, 05. Ital. Rente 59⅜. Lombarden 14⅝. 5% Russen de 1862 96⅞. do. 5% de 1864 96½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 45, 09. 6% Türken de 1869 55⅜. 6% Verein. Staaten pro 1882 104¾. Berlin 6, 24½. Hamburg 3 M. 20, 48. Frankfurt a. M. 119⅝. Wien 11, 60. Paris 25, 62. Petersburg 31⅝. Silberrente 64⅞. Papierrente 61¾.

Newyork, 8. Januar, Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Höchste Notirung des Goldagio —, niedrigste —. Goldagio 11⅝. Wechsel auf London in Gold 4,82½. $^5/_{20}$ Bonds de 1885 115⅞. do. 5% fundirte Anleihe 112¼. $^5/_{20}$ Bonds de 1887 116⅝. Erie-Bahn 47½. Baumwolle in Newyork 16⅝. Baumwolle in New-Orleans 16½. Raff. Petroleum in Newyork 13¼. Raff. Petroleum in Philadelphia 13⅛. Mehl 7, 10. Rother Frühjahrsweizen 1, 69. Caffee Rio 25. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 12.

Berlin, 9. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen besser, Januar 85¾. April-Mai 86, Mai-Juni 86. Roggen behauptet, Januar 62¾, April-Mai 63¼, Mai-Juni 63. Rüböl ruhig, Januar 19½, April-Mai $20^{11}/_{24}$, Mai-Juni 20¾. Spiritus matt, Januar 20, 23, April-Mai 21, 05, Juni-Juli 21, 20. Hafer: Januar 54½, April-Mai 55¼.

Paris, 9. Januar. [Getreidemarkt.] Rüböl: Januar 84, 25, Mai-August 87, 75, September-Decbr. 91, 25. Ruhig. Mehl: Jan. 86, —. März-April 86, —, März-Juni 85, 50. Behauptet. Spiritus: Januar 68, —. Ruhig. Weizen: Januar 38, —, März-Juni 38, 75. Behauptet. — Wetter: Schön.

London, 9. Januar. [Getreidemarkt.] (Schluß.) Fest, ruhig, weißer englischer Weizen 63—68, rother 60—64. Londonmehl 48—57. — Fremde Zufuhren: Weizen 27,940, Gerste 9530, Hafer 24,580 Qurts.

Köln, 9. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen behauptet, pr. Januar 9, 6, pr. April-Mai 9, 5½. Roggen unverändert, pr. Januar 6, 17½, pr. April-Mai 6, 18. Rüböl unverändert, loco 11, pr. Mai 11⅟₁₀. Wetter: —

Hamburg, 9. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen: Besser, per Januar 238, April-Mai 265. — Roggen: Fest, per Januar 195, April-Mai 194. —. Rüböl: Still, loco 62½, Mai 64. Wetter: Frost, schön.

Stettin, 9. Januar. (Orig.-Dep. d. Bresl. H.-Bl.) Weizen: Fest, per Jan. —, Frühjahr 86. Roggen per Januar 61⅞, Frühjahr 61⅞, Mai-Juni 61½. Rüböl per Januar 18½, Frühjahr 19⅔, Herbst 21. Spiritus fest, per loco 20⅝, Januar-Februar 20⅔, Frühjahr 21⅓, Mai-Juni 21½. Petroleum per Januar 14⁷⁄₁₂. Rübsen Januar —.

Der seit nunmehr 1¾ Jahren bestehende Verein „Invalidendank“, dessen wir bereits mehrfach an dieser Stelle erwähnten, setzt seine patriotische Thätigkeit in einer für alle deutschen Invaliden so segensreichen Art und Weise fort, daß wir ihm eine öffentliche Anerkennung umsoweniger vorenthalten wollen, als die ihm zu Gebote stehenden geringen Mitteln mit den bis jetzt erzielten großen Erfolgen in gar keinem Verhältniß stehen.

Das Institut ist eben fast ausschließlich auf seine eigene Kraft angewiesen und welcher Art dieselbe, mag aus nachstehenden Daten entnommen werden: Der Verein begann seine Thätigkeit mit einem Kapital von circa 5000 Thaler, welches ihm theils von einem Privatmann zinsfrei vorgeschossen, theis durch die Opferwilligkeit einer leider nur sehr geringen Anzahl seiner Mitglieder entgegengebracht wurde. Mit diesen Mitteln nun wurden das hiesige Centralbureau, ein Hauptbureau in Dresden, sowie mehrere Filialen eingerichtet und neben der „Annoncen-Expedition“, welche das fernere Betriebs-Capital erbringen sollte, noch in sämmtlichen Bureaux je eine Abtheilung für den kostenfreien Stellennachweis für deutsche Invaliden etablirt. Diese letztere nun, welche den eigentlichen Schwerpunkt des Instituts bildet, hat, wie aus den officiellen Mittheilungen des Vereins hervorgeht, bisher nahe an 500 Invaliden versorgt und ist fortwährend von Stellesuchenden derart in Anspruch genommen, daß sie trotz aller Anstrengungen nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl berücksichtigen konnte.

Was nun die derzeitige finanzielle Lage des „Invalidendank“ anbetrifft, so ist dieselbe mit anderen Stiftungen, wie „Kaiser-Wilhelm-Stiftung“, „Victoria-National-Invaliden-Stiftung“ zc. allerdings nicht zu vergleichen, denn der Verein entbehrt leider noch immer jeder thatkräftigen Unterstützung, auf welche er wohl mit einigem Recht hoffen durfte; die Ansprüche an denselben aber sind fortwährend gewachsen und die Zahl der Hilfsbedürftigen, Versorgung suchenden Invaliden gar nicht zu übersehen. Es kann daher nicht genug an den Wohlthätigkeitssinn aller Privaten und öffentlichen Institute appellirt werden, dem Verein „Invalidendank“ durch Unterstützungen jeder Art seine Aufgabe zu erleichtern und somit indirect an seiner segensreichen Wirksamkeit Theil zu nehmen.

Berichtigung.

In unserer Bekanntmachung vom 31. December 1873, betreffend die Bezirks-Eintheilung zc. für die am 10. d. Mts. abzuhaltenden **Reichstagswahlen**, ist unter **B. Westlicher Wahlkreis, Wahlbezirk Nr. 25**, zu lesen statt Gartenstraße ganz: [117]

Gerberstraße ganz.

Breslau, den 2. Januar 1874.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Breslau-Warschauer Eisenbahn (Preuß. Abth.).

Die Betriebs-Einnahmen pro December 1873 betragen nach vorläufiger Ermittelung:

a. aus dem Personen-Verkehr	2952	Thlr.
b. „ „ Gepäck- und Vieh-Verkehr	236	„
c. „ „ Güter-Verkehr	6669	„
zusammen	9857	Thlr.

[161] **Die Betriebs-Direction.**

Wahl-Aufruf.

Die Unterzeichneten, welche theils der Fortschrittspartei, theils der national-liberalen Partei angehören, haben sich für die bevorstehenden Reichstagswahlen zu einem liberalen Wahl-Comite vereinigt, welches im Hinblick auf die beiden liberalen Parteien gemeinsamen hohen Ziele und im Interesse der jetzt dappelt nothwendigen Einigkeit behufs Bekämpfung der gemeinsamen Gegner den Wählern unserer Stadt hiermit **die Wiederwahl der bisherigen Reichstags-Abgeordneten** empfiehlt, und zwar

A. im östlichen Wahlkreise

des Präsidenten a. D. v. Kirchmann in Berlin

und B. im westlichen Wahlkreise

des Ober-Bürgermeister a. D. Ziegler in Berlin.

Wähler der Stadt Breslau, die Ihr mit uns zu stimmen geneigt seid! Versäumt nicht, am zehnten Januar Eure Stimmen abzugeben! Laßt Euch durch keinerlei Rücksicht abhalten, Euer Wahlrecht auszuüben!

Nur wenn Jeder in dieser Beziehung seine Pflicht thut, ist uns der Sieg verbürgt. [960]

Breslau, den 2. Januar 1874.

Das liberale Wahl-Comite.

Ackermann, Kaufmann. **Althöft,** Buchdrucker. **Anders,** Bezirks-Armen-Director. **Aurel Anderssohn,** Fabrikbesitzer, Stadtverordneter. **Asch,** Dr. med., Stadtverordneter. **Auras,** Ziegeleibesitzer, Stadtverordneter. **Bounesß,** Justizrath, Stadtverordneter. Dr. med. **Eger,** Sanitätsrath, Stadtverordneter. Dr. **Elsner,** Redacteur, Stadtverordneter. **Ferd. Fischer,** Justizrath, Stadtverordneter. **Freund,** Rechtsanwalt, Stadtverordneter. Dr. **Förster,** Professor, Stadtverordneter. **Friedensburg,** Justizrath, Stadtverordneter. **Herm. Haber,** Kaufmann. Dr. **Heine,** Professor und Gymnasial-Director. **Hofferichter,** Kaufmann, Stadtverordneter. Dr. juris **Honigmann,** Bankdirector, Stadtverordneter. **Hugo Hübner,** Kaufmann. **Hüllebrand,** Stadtrath. **Fritz Joachimsson,** Kaufmann. **Kempner,** Rittergutsbesitzer, Stadtverordneter. **Köbner,** Chef-Redacteur. **Theodor Körner,** Dr. med. **G. Kopisch,** Kaufmann, Stadtverordneter. **Künzel,** Fleischer-Obermeister, Stadtverordneter. **Kunicke,** Restaurateur. **Laßwitz,** Kaufmann, Stadtverordneter. **Leonhard,** Rechtsanwalt, Stadtverordneter **Liebermann,** Schlossermeister. **Paul Lion,** Dr. med., Stadtverordneter. **Lorenz,** Dr. med., Stadtverordneter. **Otto Mann,** Kaufmann. **Maul,** Lithograph. **Milch,** Gerichts-Assessor a. D. **Leo Molinari,** Kaufmann, Consul. **Theodor Molinari,** Kaufmann, Stadtverordneter. **Theodor Oelsner,** Redacteur. **O. Opitz,** General-Agent. **Pinof,** Dr. med., Stadtverordneter. **Pracht,** Sattler-Ober-Meister. **Pringsheim,** Fabrikbesitzer, Statdverordneter. Dr. **Raebiger,** Professor, Stadtverordneter. **Paul Riemann,** Kaufmann, Stadtverordneter. **Sander,** Zimmermeister, Stadtverordneter. **C. Schierer,** Kaufmann, Stadtverordneter. **Schultze,** Dr. juris, Professor, Geheim-Rath. Dr. **Stein,** Chef-Redacteur, Stadtverordneter. **Steuer,** Dr. med., Stadtverordneter. **A. Storch,** Kaufmann, Stadtverordueter. **R. Sturm,** Kaufmann, Stadtverordneter. **Tietze,** Erbsaß, Stadtverordneter. **R. Triest,** Kaufmann. **M. J. Ullrich,** Kaufmann, Stadtverordneter. **Vollradt,** Kaufmann. **Wachler,** Geheimer Justiz-Rath, Kreisgerichts-Director. **Siegfr. Wehlau,** Kaufmann. **Wiener,** Rechtsanwalt. **Carl Wolff,** Schuhmachermeister, Stadtverordneter. **Paul Wolff,** Kaufmann, Stadtverordneter. **O. G. Zorn,** Stadtrath.

Das Wahl-Bureau
der vereinigten liberalen Parteien

befindet sich [1102]

an der Maria-Magdalenen-Kirche Nr. 11 (Mende's Hotel), 1. Etage, Zimmer Nr. 5.

Dasselbe ist geöffnet

von 9 Uhr Vormittags
bis 8 Uhr Abends

und wird daselbst jede Auskunft **in Bezug auf die Reichstagswahlen** bereitwilligst ertheilt.

Wahlzettel sind im Bureau vorräthig und werden auch am Wahltage ununterbrochen von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends an den betreffenden Wahllokalen ausgegeben.

Das liberale Wahl-Comite.

Wähler Breslau's!

Im Anschluß an den Wahlaufruf des liberalen Wahl-Comite's bitten wir **dringend** diejenigen unserer Mitbürger, denen das Wohl unseres Vaterlandes am Herzen liegt, [1101]

am 10. Januar ausnahmslos

an der Wahl-Urne zu erscheinen, um ihre Stimmen für die Candidaten der vereinigten liberalen Parteien:

Ziegler (West-Bezirk) und
v. Kirchmann (Ost-Bezirk)

abzugeben.

Mitbürger! Die reichsfeindlichen Parteien in unserer Stadt sind wohl organisirt und verfügen über eine große Anzahl von Stimmen — **unterschätzt nicht** die Gefahren, die von jener Seite drohen, sie **können nur** vermieden werden, wenn jeder liberale Wähler sein Wahlrecht ausübt. Wer festhält zu Kaiser und Reich und somit **nicht will,** daß Breslau reichsfeindliche Boten in den Reichstag schickt, **der erfülle seine Pflicht, gehe zur Wahl und wähle:**

Ziegler (West-Bezirk) und
v. Kirchmann (Ost-Bezirk).

Einige liberale Wähler.

Mitbürger!

Glaubt nicht, daß die Wahl Ziegler's und v. Kirchmann's gesichert ist, wenn nicht alle Freunde des Reiches und der liberalen Sache ihr Wahlrecht ausüben. Unsere Gegner sind rührig! Es fehle darum **Keiner,** es ermahne heute **Jeder** seine Freunde und Hausgenossen zur Wahl zu gehen und mit uns zu wählen: [1146]

Oestlich **V. Kirchmann,**
Westlich **Ziegler.**

Mehrere Freunde des deutschen Reiches.

Die heut erfolgte Verlobung unserer jüngsten Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Ernst Mücke** hierselbst beehren wir uns Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Bernstadt, den 8. Januar 1874.

Jul. Trautwein und Frau.

Bertha Trautwein,
Ernst Mücke,
Verlobte. [476]

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben sind heut hoch erfreut worden [154]

Berlin, den 8. Januar 1874.

Alfred Marcks,
Baumeister,
und Frau, **Auguste** geb. **Ihmsen.**

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 7 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau **Rosina** geb. **Hinke,** von einem gesunden Töchterchen, zeige ich hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst an. [477]

Raduschkowitz, den 8. Januar 1874.

Gustav Behnisch, Erbscholtiseibesitzer.

Nach langen schweren Leiden starb am 8. d. Mts. unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der frühere Buchhändler **Joseph Karfunkel** im Alter von 68 Jahren.

Breslau, den 9. Januar 1874.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag um 9 Uhr vom Trauerhause Reuschestraße Nr. 48 aus statt. [493]

Heute Nachmittag 5½ Uhr verschied nach längerem Leiden unsere unvergeßliche Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die verw. Frau **Johanna Spreuer,** wieder verehelichte **Neumann,** geb. **Weber** aus Breslau im 72. Jahre, was wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten anzeigen. [164]

Dominium Adl. Brinsk p. Lautenburg, den 7. Januar 1874.

Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Pr.-Lieut. im Hess. Feld-Art.-Regt. Nr. 11 Hr. v. Baer mit Frl. Käthe Drake in Berlin. Lt. der Res. des Regts. der Gardes du Corps Hr. v. Kalckreuth mit Frl. Otto v. Sydow in Kalzig. Hr. Appell.-Ger.-Referendar Dr. jur. Colberg in Naumburg a. S. mit Fräul. Auguste Kersten in Halle a. S. Hr. Appell.-Ger.-Referendar Krobitzsch in Naumburg a. S. mit Frl. Julie Kersten in Halle a. S. Hr. Prof. Haußmann in Pest mit Fräul. Marietta Senior in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Pastor Kasten in Katzow. — Eine Tochter dem Rittmeister u. Esc.-Chef im Neumärk. Dragoner-Regt. Nr. 3 Hrn. v. Sichart in Treptow a. R., dem Hrn. Regier.-Rath Neumann in Berlin, dem Hrn. Prediger Riehl in Bliesendorf.

Todesfälle. Geh. Sanitätsrath und Hofrath Herr Dr. Rummel in Charlottenburg. Königl. Kammerherr, Major z. D. Herr Graf Unruh in Berlin. Stiftsdamen Fr. Friederike v. Vogelsang und Charlotte v. Vogelsang in Barth. Frau Rector Haese in Pollnow.

Stadt-Theater.

Sonnabend, 10. Jan. Zum 3. Male: **„Der Graf von Hammerstein."** Historisches Schauspiel in 5 Aufzügen von A. Wilbrandt.

☞ **Zu dieser Vorstellung zahlen die Schüler der hiesigen Gymnasien und Realschulen die Hälfte der Opernpreise.**

Sonntag, den 11. Jan. Zweites Gastspiel des Frl. Amann vom großh. Hoftheater zu Weimar. **„Lohengrin."** Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner. (Elsa, Frl. Amann.)

Thalia-Theater.

Sonntag, den 11. Jan. **„Die Schule der Verliebten."** Lustspiel in 5 Aufzügen von Carl Blum. Hierauf: **„Papa hat's erlaubt."** Schwank mit Gesang in 1 Akt von G. von Moser und A. L'Arronge. Musik von R. Bial.

Lobe-Theater. [1128]

Sonnabend, den 10. Januar. **„Epidemisch",** oder: **„Alles geht zur Börse."** Schwank in 4 Acten von Dr. J. B. von Schweitzer. **„Fritzchen u. Lieschen".** Musikalisches Genrebild in 1 Akt von P. Henrion. Musik von J. Offenbach.

Sonntag, den 11. Januar. 5. Gastspiel der kais. königl. Hofschauspielerin Fräul. Friederike Bognar, vom Hofburgtheater in Wien. **„Judith."** Eine Tragödie in 5 Akten von Friedrich Hebbel. (Judith, Frl. Bognar.)

Allen, welche mir von Nah und Fern bei dem unerwarteten Tode und der Beerdigung meiner theuren Frau Beweise ihrer Theilnahme in so reichem Maße gegeben haben, fühle ich mich gedrängt, aus Herzensgrunde meinen und meines Sohnes tiefgefühlten und innigen Dank hierdurch abzustatten.

Trachenberg, den 8. Januar 1874.

[147] Dr. **Steinitz.**

Freireligiöse Gemeinde. Heute Abend 7½ Uhr, in unserer Halle, **Erbauung,** Vortrag von Hrn. Pred. **Czersky** aus Schneidemühl. [1142]

Der Vorstand. Rimpler.

Sonntag Abend 6 Uhr

Vortrag

über Gottes Werk in Gottes Zeit in der Kapelle **Stern- und Kreuzstraßen-Ecke.** Eintritt frei für Jedermann. [481]

Verein für classische Musik.

Sonnabend, den 10. Januar 1874:

Haydn Quartett C-dur. [1122]
Bach Präludium u. Fuge f. Cl. (C-dur).
Schubert Sonatensatz (A-moll).
Beethoven Streichquartett (C-moll).

Humboldt-Verein
für Volksbildung.

Sonntag, den 11. Januar, Morgens 11 Uhr im Musiksaale der Universität Herr Prof. **Dr. Körber:** Ueber kosmische Meteore. [1121]

Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 10. Januar d. J. **(in Springer's Lokal):**

Geselliger Abend

mit musikalisch-declamatorischen Vorträgen, Theater und Tanz.

Anfang 8 Uhr. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

Die Vergnügungs-Commission.

Zelt-Garten.

Heute:

Großes Concert

unter Leitung des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**

Im Tunnel:

Concert

der Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger,

der Herren Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner und Selon.

Anfang 7 Uhr. [1088]

Entree à Person 3 Sgr.

Singacademie.

Mittwoch, 14. Januar,
zur gewöhnlichen Uebungszeit:

General-Versammlung.

Mittheilungen des Directors; Wahl des Wahl-Ausschusses; ausserdem Uebung der **Matthäus-Passion.** Um recht zahlreiche Betheiligung wird ergebenst gebeten. [1123]

Die Vorsteherschaft.



Königliche
Hof-Musikalien-,
Buch- & Kunst-
Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur
von
Julius Hainauer.

Musikalien-Leih-Institut
von
Julius Hainauer.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Catalogo leihweise. Prospecte gratis.

Den **16. Januar** beginnt ein **Abend-Cursus** in doppelter

Buchführung,

Wechselkunde, Rechnen,
Einzelunterricht in kurzer Zeit.

F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.

Sprechstunden von 12—2 Uhr.

Institut für körperliche Bildung und

Tanz-Unterricht.

Am 12. d. beginnt ein neuer Cursus.

H. Riefelt, Balletmeister,

[491] Albrechtsstr. 38, 1. Et.

350,000 Thlr.

sind zu 5 pCt. Zinsen, pari auf Häuser in Breslau zu vergeben **Bahnhofsstr. Nr. 20, 1 Treppe links.** [485]

J. W. Myers

American Circus.

Heute Sonnabend, den 10. Jan.:

Große Vorstellung.

Außerordentliche Exercitien der

Familie Merkel

genannt

die Söhne der Luft.

Die hohe Schule,

geritten von **Mr. Nyegaard** auf seinem Vollbluthengste **Cataract.**

Cinderella,
Aschenbrödel
oder:
Der gläserne Pantoffel.

Große Zauber-Pantomime in 3 Bildern, dargestellt von ca. **50 Kindern,** 3 bis 8 Jahr alt, und 25 Ponnies. Die kleinsten und prachtvollsten **Miniatur-Equipagen,** welche je gesehen wurden, erscheinen in der Manege.

Sämmtliche Costüme u. Requisiten sind neu. [1141]

Mr. Eggie Madigan

in seinen Pirouetten und Saltomortales zu Pferde.

Morgen große Vorstellung.
Zum **vierten** Male:

Aschenbrödel.
oder:
Der gläserne Pantoffel.

J. W. Myers, Director.

Für die jüdische Elementarschule in **Rybnik OS.** wird per 1. April c. ein tüchtiger, geprüfter [146]

Lehrer

gesucht. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einsendung des Prüfungs-Zeugnisses spätestens bis zum 1. Februar c. melden.

Der Schul-Vorstand.
B. Reich.

Die **evangelische Lehrer- und Organisten-Stelle** in Gaulau bei Wansen ist neu zu besetzen. [140]

Das Einkommen derselben nach Abzug des Emeriten-Gehalts beträgt 280 Thaler.

Qualificirte Bewerber wollen sich baldigst beim **gräflich York von Wartenburg'schen Rentamt Klein-Oels** bei Ohlau melden.

Gottesdienst der freien evangelischen Kirche Deutschlands

Sonntag Vormittag 10 Uhr und Donnerstag Abend 8 Uhr **Ring 24.**

Aufforderung.

Die unserer Aufsicht und Leitung unterworfenen Vormünder werden unter Hinweisung auf den Inhalt der ausgefertigten und ihnen behändigten Bestallungen hiermit aufgefordert, die vormundschaftlichen Rechnungen und Erziehungsberichte spätestens bis Ende Januar des nächsten Jahres einzureichen.

Den Erziehungsberichten muß, so weit die Pflegebefohlenen die Schule besuchen, ein Zeugniß der Lehrer über den regelmäßigen Schulbesuch, über den Fleiß und die sittliche Führung der Pflegebefohlenen beigefügt werden. Dieselben müssen unter Benutzung des Inhalts der in der Buchhandlung von **G. Porsch,** in Firma **G. P. Aderholz,** Ring Nr. 53, und in der Handlung von **Poppelauer et Co.,** Nicolaistraße Nr. 80 gegen Zahlung zu erhaltenden Formulare in allen Rubriken vollständig abgefaßt und von dem Berichterstatter unter Bezeichnung seines Charakters und seiner Wohnung unterschrieben sein.

Die Einreichung der Erziehungsberichte erfolgt zu den in den Bestallungen nach Buchstaben und Nummern bezeichneten Vormundschaftsacten.

Sollte in obiger Frist der Auflage trotz dieser Aufforderung Seitens der Herren Vormünder nicht genügt werden, so wird eine der Sachlage entsprechende Ordnungsstrafe festgesetzt und eingezogen werden. [12]

Breslau, den 24. December 1873.

Königliches Stadt-Gericht, Abtheilung II. für Vormundschafts-Sachen.

Breslau, den 31. December 1873.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Inhaber folgender von dem unterzeichneten Königlichen Credit-Institute für Schlesien ausgefertigten Pfandbriefe Litr. R.

à 4 pro Cent

1) **auf das Gut Lissa,** Kreis Görlitz, ausgefertigt den 18. Decbr. 1837:
Nr. 54 à 1000 Thlr.
Nr. 1110 bis incl. 1112 à 500 Thlr.
Nr. 5771 bis incl. 5775 à 100 Thlr.
Nr. 11,035 bis incl. 11,049 à 50 Thlr.
Nr. 21,563 bis incl. 21,592 à 25 Thlr.

à 3½ pro Cent

2) **auf das Gut Casimir,** Kreis Leobschütz, ausgefertigt den 20. Januar 1845:
Nr. 24,009 und 24,011 à 1000 Thlr.
Nr. 25,214. 25,221. 25,226 und 25,229 à 500 Thlr.
Nr. 16,584. 16,591. 16,592. 16,605. 16,612. 16,618. 16,621. 16,622. 16,625. 16,627 und 16,630 à 200 Thlr.
Nr. 18,458. 18,460. 18,464. 18,471. 18480. 18,485. 18,495. 18,502. 18,506. 18,507. 18,508. 18,512 à 100 Thlr.
Nr. 12,339. 12,340. 12,345. 12,346. 12,348 und 12,353 à 50 Thlr.

werden hierdurch aufgefordert, diese Pfandbriefe in coursfähigem Zustande mit laufenden Zinscoupons

bis zum 15. Februar 1874

gegen Empfangnahme anderer dergleichen Pfandbriefe B. vom gleichen Betrage und mit gleichen Zinscoupons an unsere Kasse (Albrechtsstraße Nr. 32 im Regierungs-Gebäude) hierselbst einzureichen, widrigenfalls das im § 50 der Allerhöchsten Verordnung vom 8. Juni 1835 vorgeschriebene Präclusions-Verfahren bezüglich dieser Pfandbriefe veranlaßt werden wird.

Königliches Credit-Institut für Schlesien.

Oelrichs. [168]

Warnung.

Mein früherer Buchhalter **Carl Adamczyk,** aus **Oppeln** gebürtig, ist mir mit einer bedeutenden Geldsumme durchgegangen, und ersuche ich Jeden, der mir über den Aufenthalt des **Adamczyk** seit dem 23. December Abends irgend etwas mittheilen kann, um gütige sofortige Nachricht. — **Zugleich warne ich hiermit meine Kunden, ihm Etwas für meine Rechnung zu zahlen.** [1100]

H. Humbert, Moritzstrasse, **Breslau**

Adreßbuch 1874.

In Beantwortung vielfacher Anfragen zeige ich ergebenst an, daß das Adreßbuch, dessen Erscheinen durch Verzögerungen beim Druck leider bis jetzt verspätet worden ist, jedenfalls im Laufe der nächsten Woche ausgegeben werden wird. Den Tag der Ausgabe selbst werde ich noch näher bekannt machen. [1114]

E. Morgenstern.

Landwirthschaftliche Lehranstalt in Hildesheim.

[160]

Das Sommerhalbjahr beginnt **Dinstag, den 14. April.** Weitere Auskunft durch den Unterzeichneten.

E. Michelsen, Direktor.

Bekanntmachung. [36]
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1811 das Erlöschen der Firma
David Glücksmann
hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 6. Januar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [38]
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1624 das Erlöschen der Firma
Jacob Landsberg
hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 6. Januar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [39]
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 645 das Erlöschen der Firma
W. G. Binner
hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 6. Januar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [43]
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1370 das Erlöschen der Firma
E. H. Müller
hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 6. Januar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [42]
In unser Procuren-Register ist bei Nr. 259 das Erlöschen der dem
Moritz Schlesinger
von dem Kaufmann **Moritz Moszkowski** hier für die Nr. 1420 des Firmen-Registers eingetragene Firma
Moritz Moszkowski
hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.
Breslau, den 6. Januar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [40]
In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1090 die von
1) dem Kaufmann **Julius Brost**,
2) dem Kaufmann **Robert Richter**,
Beide zu Breslau am 27. Decbr. 1873 hier unter der Firma
Julius Brost & Co.
errichtete offene Handels-Gesellschaft heut eingetragen worden.
Breslau, den 6. Januar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [41]
In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 330 die durch den Austritt des Kaufmanns **Otto Nuoffer** aus der offenen Handelsgesellschaft **D. Marcuse & Co.** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 3508 die Firma **D. Marcuse & Co.** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **David Marcuse** hier eingetragen worden.
Breslau, den 6. Januar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [37]
In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 905, die Auflösung der offenen Handelsgesellschaft **Traugott Herrmann's Nachf.** hierselbst eingetragen worden.
Breslau, den 6. Januar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Handels-Register des königlichen Kreis-Gerichts Beuthen O.S.
In unser Firmen-Register sind
I. eingetragen:
a. Nr. 1180 die Firma **D. Knoche** zu Brzezinka und als deren Inhaber der Kaufmann **David Knoche** daselbst,
b. Nr. 1181 die Firma **J. Guttmann** zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Guttmann** daselbst,
c. Nr. 1182 die Firma **S. Ziegler** zu Königshütte und als deren Inhaber der Kaufmann **Simon Ziegler** daselbst,
d. Nr. 1183 die Firma **H. Lachmann** zu Antonienhütte und als deren Inhaber die **Henriette** verehel. Kaufmann **Lachmann**, geborene **Jacobowitz** daselbst,
e. Nr 1185 die Firma **H. Roth** zu Königshütte und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Roth** daselbst,
f. Nr. 1186 die Firma **Israel Weichmann** zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Israel Weichmann** daselbst;
II. vermerkt:
Nr. 166 daß der Ort der Handels-Niederlassung in Firma **A. Münzer** zu Klein-Zabrze von dort nach Kattowitz verlegt ist.
Beuthen OS., den 3. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

In unser Firmen-Register, woselbst unter Nr. 1157 die Firma:
Louis Goldstein
zu Beuthen O.S. und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Ucko** vermerkt steht, ist heut eingetragen worden:
Das Handelsgeschäft ist durch Kauf auf den Kaufmann **Lazarus Perl** zu Beuthen O.S. übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt. Vergleiche Nr. 1184 des Firmen-Registers.
Demnächst ist Nr. 1184 die Firma:
Louis Goldstein
zu Beuthen O.S. und als deren Inhaber der Kaufmann **Lazarus Perl** daselbst eingetragen worden. [163]
Beuthen OS., den 3. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

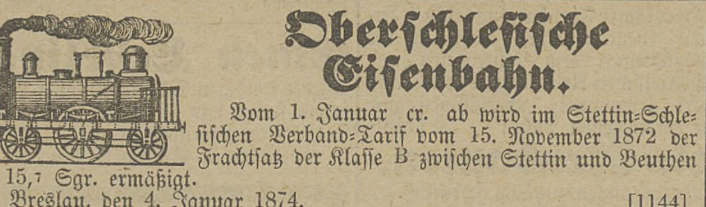
Nothwendiger Verkauf.
Das dem Bauergutsbesitzer **Franz Schmidt** zu Groß-Neundorf gehörige Bauergut Nr. 10b. Groß-Neundorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation [165]
am 17. März 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 15,
verkauft werden.
Zu dem Grundstücke gehören 18 Hektar 64 Ar 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 147,16 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 15 Thlr. veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingnngen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II. während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 19. März 1874, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 6,
von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.
Neisse, den 2. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.
Auf dem Grundstück Nr. 617 des Grundbuches von Königshütte haftet Rub. III. Nr. 2 folgendes Intabulat:
„Ein Hundert Thaler Darlehn und Vier Hundert sechs Thaler acht Silbergroschen acht Pfennige für den Zinkmeister **Anton Karl** aus der Schuldverschreibung vom 1sten August 1845 resp. 1. Juli 1845, welche beide Posten auf die Erben des **Anton Forbach**, Wittwe **Sophie Forbach** und **Johann Sebastian Forbach** laut Attest vom 10. December 1873 durch Erbgangrecht gediehen sind.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 14. Februar 1854 ohne Ertheilung eines Documentes."
Beide zu fünf Procent verzinsliche Posten, welche noch auf die auf dem Grundstück abgeschriebene Parzelle Nr. 820 Königshütte Rub. 3, Nr. 1 übertragen wurden, sind von dem Besitzer **Paniowsky** angeblich bezahlt.
Die ihrem Aufenthalt nach unbekannten eingetragenen Inhaber, sowie deren etwaige unbebannte Erben, Cessionaren oder die, welche sonst in deren Rechte getreten sind, werden aufgefordert, sich spätestens in dem
auf den 28. April 1874, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Gerichts-Assessor **Matthes** im hiesigen Gerichtsgebäude, Terminszimmer 3, anberaumten Termine zu melden, indem die ausbleibenden unbekannten Prätendenten mit ihren Ansprüchen präcludirt und die Posten demnächst im Grundbuch werden gelöscht werden. [166]
Königshütte, den 24. Decbr. 1873.
Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
gez. Matthes.

Bekanntmachung. [162]
Der unbekanute Inhaber des von dem Kaufmann **C. A. Mentzel** auf **J. Kroemer** in Katscher gezogenen, von diesem acceptirten, bei **A. Traugott** in Ratibor an eigene Ordre zahlbaren, am 1. August 1873 fällig gewesenen, auf den Hutfabrikanten **C. F. Martin** zu Breslau girirten Wechsels vom 3. April 1873 über 25 Thaler wird hierdurch aufgefordert, denselben spätestens in dem
auf den 20. April 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath v. Damnitz
anstehenden Termine dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.
Ratibor, den 20. December 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [169]
In unser Gesellschaftsregister ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handels-Gesellschaft sub laufende Nr. 35 unter der Firma **„Scholz und Hannich"** in Loewen, Kreis Brieg, unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:
Die Gesellschafter sind:
1) der Kürschnermeister und Ziegelfabrikant **Carl Scholz**,
2) der Maurermeister und Ziegelfabrikant **Gottlob Hannich**,
beide in Loewen wohnhaft; die Gesellschaft hat am 17. Januar 1873 begonnen
heute eingetragen worden.
Brieg, den 2. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Syphilis, **Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten,** auch die veraltetsten Fälle, heile ich **brieflich** schnell und sicher. **Dr. Harmuth, Berlin,** Prinzenstr. 62.



Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. Januar cr. ab wird im Stettin-Schlesischen Verband-Tarif vom 15. November 1872 der Frachtsatz der Klasse B zwischen Stettin und Beuthen auf 15,7 Sgr. ermäßigt.
Breslau, den 4. Januar 1874. [1144]
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Ausrangirte Bekleidungsstücke, worunter auch Pelze, sollen im Wege der Licitation verkauft werden, zu welchem Zwecke ein Termin auf
Dinstag, den 14. Januar 1874, Vormittags 11 Uhr,
im Magazin-Gebäude (Güterbahnhof, Oderthor) anberaumt ist.
Ebendaselbst können die Verkaufs-Bedingungen eingesehen oder in Empfang genommen werden. [965]
Breslau, den 28. December 1873.
Die Direction.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung: **Deutscher FORST- und Jagd-Kalender 1874.** I. Theil gebund., II. Theil (mit vollständ. Personalstatus) geh.
(H. 1122) Preis 1 Thlr.
Berlin, Verlag von Wiegandt, Hempel & Parey. [1117]

Die Verpachtung

folgender Chausseegeld-Hebestellen im Kreise Grottkau:
1) der Zollstätte Kamnig an der Münsterberg-Neisser Chaussee,
2) der Zollstätte Gläsendorf an der Strehlen-Neisser Chaussee,
— jede mit Hebebefugniß für eine Meile — soll
Montag, den 26. Januar, Vormittags 10 Uhr,
auf 3 Jahr und zwar vom 1. März 1874 bis 1. März 1877 im Bureau des Chausseebau-Techniker **Sutter** zu Münsterberg stattfinden.
Im Termin ist eine Bietungs-Caution von 100 Thlr. baar oder in Staatspapieren von gleichem Courswerth zu deponiren.
Alle übrigen Verpachtungs-Bedingungen sind im hiesigen Königlichen Landraths-Amte und im Bureau des Chausseebau-Technikers **Sutter** zu Münsterberg einzusehen.
Der Zuschlag an einen der 3 Bestbietenden bleibt der Kreis-Chausseebau-Commission vorbehalten. [1139]
Grottkau, den 7. Januar 1874.
Der Vorsitzende der Kreis-Chausseebau-Commission
Königliche Landraths-Amts-Verweser
Oberg.

Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,
empfichlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Kohlen-Separationen, Kohlen-Wäschen,
liefern wir sowohl in vollständigen Einrichtungen, wie auch einzelne Apparate dazu, z. B. Becherwerke, Separationstrommeln, Lesetische, Quetschwalzen, Setzkasten rc., ferner Coaks-Ausdrückmaschinen und Einrichtungen für Coaksbrennereien als Specialität nach neuesten Constructionen und in kurzer Zeit [803]
Cölnische Maschinen-Fabrik in Ehrenfeld.
Carl Beissel & Co.

Zuschneider-Gesuch.
Ich suche für mein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft per 1. März einen tüchtigen Zuschneider bei hohem Gehalt. [1143]
Bremen. **Jul. Wolff.**

F. Kaufmann in Ludwigshafen am Rhein
(vormals **Boyer & Consorten**),
Specialität in Central-Luftheizungs-Anlagen,
insbesondere für Wohngeb., Kirchen, Schulen, Bahnhöfe, Krankenhäuser, Gefängnisse, Malzdarren, Trockenräume, Fabriken und öffentl. Bauten (H.666) jeder Art. — Gründung des Geschäfts im Jahre 1858. [1119]

Guano der Peruanischen Regierung.
Wir zeigen hiermit an, dass nach Verfügung der Peruanischen Regierung die Preise für den
direct importirten Peru-Guano
ab Lager hier gegenwärtig unverändert die folgenden sind:
Rmk. 264 — bei Abnahme von 30,000 Ko. und mehr,
„ 289 — „ „ „ unter 30,000 Ko.
per 1000 Ko. brutto incl. Säcke, excl. Verladungsspesen, gegen comptante Zahlung in Reichsmünze oder preuss. Banknoten.
Die Preise für
den aufgeschlossenen Peru-Guano
in sofort verwendbarer Pulverform, unter Garantie eines Gehaltes in demselben von 8–9 % gegen Verflüchtigung geschützten Stickstoff und 9—10 % leicht löslicher Phosphorsäure, haben wir dagegen ermässigt ab Lager hier auf:
Rmk. 285 — bei Abnahme von 30,000 Ko. oder mehr,
„ 300 — „ „ „ unter 30,000 Ko.
per 1000 Ko. brutto incl. Säcke, excl. Verladungsspesen, gegen comptante Zahlung in Reichsmünze oder preuss. Banknoten.
Ueber sonstige Verkaufsbedingungen ertheilen wir auf Anfrage gern Auskunft.
Hamburg, im Januar 1874.
Ohlendorff & Co.,
Alleinige Importeure des Peru-Guano und ausschliesslich autorisirte Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano für Deutschland, Holland, Oesterreich, Dänemark, Schweden, Norwegen und Russland.

Im Anschluss an vorstehende Annonce effectuiren wir eingehende Aufträge nach wie vor ab Lager in Hamburg oder Breslau nach allen Eisenbahn-Stationen und bitten uns die Ordres recht bald und in recht ausgedehntem Masse zuzuwenden, indem wir bei rechtzeitiger Ordre-Ertheilung prompte Lieferung zusichern.
Breslau, Januar 1874. [1129]
Paul Riemann & Co.,
ausschliessliches General-Depôt des aufgeschlossenen Peru-Gunno von Ohlendorff & Co. für die Provinz Schlesien.
Kupferschmiedestrasse 8, zum Zobtenberge.

Bekanntmachung. [164]
In unser Firmen-Register ist heute, nachdem die von dem Kaufmann **Simon Lange** zu Reichthal geführte Firma **„S. Lange"** (Nr. 32) durch Erbgang auf die Wittwe **Jeannette Lange**, geborene **Münzer**, ebenda übergegangen, diese unter der Nr. 92 als Inhaberin der Firma und „Reichthal" als Ort der Niederlassung eingetragen worden.
Namslau, den 29. December 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [167]
In unserem Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage unter Nr. 299 die Firma **Paul Machulla** zu Ludwigsdorf und als deren Inhaber der Fabrikant **Paul Machulla** daselbst heut eingetragen worden.
Neurode, den 3. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.
Die **Restauration des hiesigen Bades** soll vom 1. April d. J. ab vorläufig auf 3 Jahre verpachtet werden.
Muskau ist durch eine Zweigbahn von Weißwasser ab, mit der Berlin-Görlitzer-Bahn verbunden, 8 Meilen von Görlitz und 22 Meilen von Berlin entfernt. [33]
Das Bad wird jährlich nicht nur von mehreren Hundert Bade-, sondern auch mit den ausgedehnten und berühmten Park-Anlagen von einer sehr großen Zahl anderer Gäste besucht.
Die Pachtbedingungen können bei uns eingesehen werden, auch sind wir bereit Abschrift derselben mitzutheilen.
Pachtbewerber wollen sich bis 1. Februar c. an uns wenden.
Muskau, den 2. Januar 1874.
Königlich Prinzlich Niederländische General-Verwaltung.
Rieloff.

Submission.
Die Anfertigung und Aufstellung des eisernen Oberbaues der kleinen Styrius-Brücke bei Schweidnitz soll im Wege der Submission verdungen werden. Das Gesammtgewicht beträgt 218 Ctr. Schmiedeeisen und 134 Ctr. Gußeisen. Die Aufstellung muß bis 30. Juli cr. beendet sein. [156]
Unternehmer wollen ihre Offerten schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf die kleine Styrius-Brücke" portofrei bis **Sonnabend den 24. Januar c. Vormittags 11 Uhr**, an den Unterzeichneten einsenden, zu welcher Stunde dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.
Zeichnungen, Berechnungen und Bedingungen liegen im Büreau des Unterzeichneten zur Ansicht aus.
Schweidnitz, den 6. Januar 1874.
Der Bauinspector Gandtner.

Freunde
des Engl. od. Franz.,
welche diese, jed. gebildet. Deutschen unentbehrl. Sprachen durch eigenes Studium, ohne Lehrer, erlernen od. sich darin vervollkommn. wollen, finden in d. Unterrichtsbriefen nach d. **Methode Toussaint-Langenscheidt** hierzu das **sicherste, billigste uud bequemste Mittel.** — Eine Einsicht in d. ½ Mark kostenden Probebrief (Marken!) dieses ehrenvoll anerkannten, bereits in 22 Aufl. erschienenen u. von fast allen Culturvölkern adoptirten Unterrichtsmittels wird jedem Selbstprüfenden darthun, dass hier nicht zu viel versprochen worden,
Zu adress.: **G. Langenscheidt's Verlagsbuchhandlung, Berlin, S.-W., Möckern-Strasse Nr. 133.** [1113]

Spec.-Arzt Dr. Meyer
in **Berlin** heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [32]

Agentur für Java-Tabak.
Ein **Amsterdamer Haus** sucht **Vertretung** für:
Rheinprovinz, Westphalen, Hessen, Thüringen, Baden, Würtemberg, Rheinbaiern, Schweiz, Provinz Preußen, Schlesien, Posen.
Solche, welche bereits **Bremer** und **Hamburger Häuser** vertreten, sind bevorzugt. Schriftliche **Franco-Offerten** sub **H. 082** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. Main.** [1120]

General-Agentur.
Eine Hagel-Versicherungs-Gesellschaft mit Domicil in Berlin sucht für hiesige Provinz einen General-Agenten.
Offerten mit Referenzen sub **A. 5405** befördert **Rudolf Mosse** in **Berlin W.** [1135]

Ein leistungsfähiger Kaufmann
in Dresden sucht Agenturen und Vertretungen für Sachsen. Gefl. Offerten unter H. 353 a. an die Annoncen-Expetion von **Haasenstein & Vogler** in **Dresden** erbeten. [1043] (H. 353a.)

Associe.
Ein thätiger junger Mann sucht sich an einem soliden Geschäfte, womöglichst verbunden mit Bankgeschäft mit 15,000 Thlr. zu betheiligen. Adr. sub **B. 4502.** nimmt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Breslau** entgegen. [1136]

Ein Haus
in schöner Lage mit gerichtl. Taxe von nahe an 26,000 Thlr. und einem jährlichen Miethsertrage von ca. 2000 Thlr. ist bei festem Hypothekenstande preiswürdig zu verkaufen. Offerten werden erbeten sub D. C. 59. in der Expedition d. Bresl. Ztg. [1140]

Ein **schönes Haus** mit **Garten**, am **Stadtgraben**, **schönste Stadtgegend in Breslau**, ist preiswürdig zu verkaufen. Reflectanten belieben Ihre Adressen unter Chiffre H. 219 in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler**, Ring 29 niederzulegen. [968]

Conditor-Gehilfen,
welche sich für 500 Thlr. eine nette Conditorei billig kaufen wollen, finden solche in einer der größeren Städte Oberschlesiens. [163]
Offerten unter Nr. 60 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Ein, in einem verkehrsreichen Orte O.-S. bestehendes **rentables Specerei-Geschäft** mit **alter Kundschaft** ist von Ostern d. Js. ab, an einen unverheiratheten Kaufmann, zu verpachten, durch **P. Goldstein's Agent. u. Comm.-Geschäft** in **Königshütte.**

Eine, seit vielen Jahren in einer **hervorragenden** Stadt O.-S. existirende **bedeutende Brauerei** nebst 30 Morg. besten Acker, ist Familien-Verhältnisse wegen, unter soliden Bedingungen von Ostern d. J. — wenn gewünscht auch früher — zu verpachten. [150]
Auf franco Offerten nebst bei gef. Ret.-Marke Näheres zu erfahren bei **P. Goldstein** in **Königshütte.**
Agentur- u. Commis.-Geschäft.

Ein gutes **Herren-Garderoben- und Schnittwaaren-Geschäft** in einem der **größten Hüttenplätze** des Beuthener Industriebezirks ist **sofort** zu verkaufen. [155]
Offerten unter Chiffre H. G. 57 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine Kornbrennerei
mit neuer Instruction, Wohnhäuser, Stallung und 3 Morgen großem Garten in einer größeren Provinzialstadt ist Familienverhältnisse wegen sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Stadtverordnete **Carl Günther** in **Ohlau.** [152]

Eine große, gut eingerichtete
Seifensiederei,
in der nächsten Umgebung Berlins, eine halbe Stunde vom Brandenburger resp. Potsdamer Thore entfernt, **ist zu verpachten.** Auch das ganze Grundstück billig zu **verkaufen.**
Reflectirende wollen ihre Adressen sub **H. 192** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Berlin** S. W., Leipzigerstraße 46, senden. (H. 192) [1118]

Eine noch wenig gebrauchte
Einrichtung
einer kleinen Cigarren-Fabrik ist billig zu verkaufen. Gefl. Offerten sub Chiffre G. Nr. 592 an die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter** zu **Breslau, Riemerzeile 24.** [1133]

Pianinos und Flügel
in großer Auswahl
bei **A. Kohn,** vorm. **Berndt,** Ohlauerstr. 8. [9146]
Mehrjährige Garantie.
Ratenzahlungen genehmigt.

Freitag, den 16. Januar cr., werden in **Kertschütz,** bei Canth, **117 stehende Stämme, Birken und Erlen, für Stellmacher für Tischler geeignet,** meistbietend verkauft. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Kertschütz, den 8. Januar 1874.
[157] **F. Ruprecht.**

Ziegeln
zu verkaufen. Tauenzienplatz 4, parterre rechts, früh 9—11 Uhr. [494]

Für Destillateure!
Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [796]
H. Aufrichtig jun.,
Neuschestraße 42.

Frisch geschossene Hasen
bei [451]
Chr. Hansen,
Ohlauerstraße 9.

---

140 Stück kernfette Schafe

stehen auf dem Dom. Naffadel bei Bralin, Kreis Poln.-Wartenberg, zum Verkauf. [113]

Avis!

Auf dem Dominio Malinie bei Pleschen stehen 14 Stück

Mastvieh

zum Verkauf. Abnahme Ende Januar. [149]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine sehr tüchtige

Directrice,

welche der vollständig selbstständigen Leitung der Arbeitsstube gewachsen, findet in einem der größten Görlitzer [1138]

Putz- und Weißwaaren-Geschäfte

sofort oder später mit **hohem** Salair dauerndes Engagement. Offerten befördert unter Chiffre **C. 4503** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Breslau.**

Eine Viehschleußerin

mit guten Zeugnissen, welche die Rindvieh-, Federviehzucht und Behandlung feiner Wäsche gründlich versteht, kann sich melden bei der **Guts-Verwaltung Geppersdorf** bei Troplowitz Oberschlesien. [126]

Ein bereits durch 1½ Jahr in einem Schnittwaaren-Geschäft geschulter Kaufmann der poln., deutsch. und russ. Sprache mächtig, sucht, da sein Schullocal geschlossen, in Breslau anderweitige Beschäftigung. [67]

Näheres bei **M. Piątkowski** in **Gostyn** Prov. Posen.

---

2 Verkäufer,

und zwar einer für die Abtheilung der Kleiderstoffe und einer für das Leinwandlager, können in unserer Handlung unter günstigen Bedingungen placirt werden. [422]

J. Glücksmann & Co.,
Breslau.

Für mein Eisengeschäft zum sofortigen Antritt suche [158]

einen Commis,

welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Persönliche Vorstellung Bedingung.

W. Grünthal in Kattowitz.

Ein

routinirter Kaufmann,

der seine Selbstständigkeit aufgeben mußte, sucht passende Stellung, am liebsten als **Verwalter einer größeren Mühle** oder im **Getreidegeschäft**, ohne jedoch resp. Offerten anderer Branchen auszuschlagen. Antritt kann sofort erfolgen. Offerten unter W. Nr. 4 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [141]

In meinem Eisen-, Stahl- u. Kurzwaaren-Geschäft en gros & détail findet pr. 1. April oder auch früher [103]

ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, christl. Conf., welcher später die Geschäftsreisen mit besorgen soll und in derselben Branche seine Lehrzeit absolvirt hat, Stellung.

Sagan i. Schl.
J. C. E. Boehm.

Ein junger Mann, Kaufmann, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht bei einem Eisenhüttenwerk oder desgleichen als **Material-Verwalter** oder ähnlicher, am liebsten in Oesterreich oder Polen, per 1. März d. J. Stellung.

Offerten bitte man unter poste restante R. R. 150 Ruda niederzulegen. [497]

Für mein Manufacturwaaren-Engros sowie Fabrikationsgeschäft suche ich per 1. April oder auch schon früher **einen tüchtigen, jungen Mann** fürs Lager und die Reise. Bevorzugt werden solche, die schon kleinere Reisen in Schlesien mit Erfolg gemacht haben.

H. Frankenstein jr.
in Landeshut in Schlesien.

☞ **Ein jüdischer kräftiger und arbeitswilliger mit guten Zeugnissen versehener Destillateur findet in einer größeren Provinzialstadt sofort Unterkommen. Gehalt nach Uebereinkommen. Frankirte Anmeldungen übernimmt Herr Hausdorff in Breslau, Albrechtsstr. Nr. 29, zur Beförderung.**

Für Destillateure!

4 in gutem Zustande befindliche Spirituslagerfässer und zwar 2 von je 1500, 2 à 1000 Liter Inhalt sind bei dem Unterzeichneten billig zu haben.

Meier Miodowski
[159] in **Bojanowo.**

Zum sofortigen Antritt wird ein

Techniker

für eine landwirthschaftliche Maschinen-Bau-Anstalt gesucht. Adressen bittet man an Herrn **Stentzel & Rehtz**, Breslau, Kupferschmiedestraße 18 richten zu wollen. [475]

Eine **gesunde Amme** sucht Stellung, Matthiasstraße 71, 3 Tr., Böhnisch. [492]

Für mein Manufactur- und Tuch-Geschäft suche ich per 1. Februar oder per 15. c. **einen Commis.** [300]

Beuthen OS. H. Dombrowski.

Herrschaft Freyhan sucht zum 1. Februar event. 1. April einen in der Buchführung, dem Kassenwesen und in polizeilichen Arbeiten für den Amtsbezirk gewandten, zuverlässigen und gut empfohlenen Mann [148]

als Rendanten.

Bewerbungen zunächst schriftlich.

Ein erfahrener, tüchtiger, mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen versehener **Wirthschafts-Inspector.** welcher eine 18jähr. Praxis hinter sich hat, Güter mit dem besten Erfolge selbstständig bewirthschaftet hat, deutsch und polnisch spricht, sucht Term. Ostern dauernde Stellung. [153]

Gef. Offerten werden unter Chiffre A. H. 5 poste restante Tarnowitz erg. erbeten.

Ein j. verh. Mann (**Wirthschafts-Beamter**) — gegenwärtig ausser Brot — **sucht** bei bescheid. Anspr. eine dauernde anst. **Stellung** Die besten Zeugnisse stehen ihm zur Seite. — Auch können ca. 1000 Thlr. **Caution** gelegt werden. Ebenso wäre der Betreffende geneigt, ein **Geschäft zu übernehmen.** Vnrmittler, welche mir dazu verhelfen können, erhalten 25 Thlr., nach Umständen auch mehr. Offerten werden sub **A. 4501** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Breslau** erbeten.

Ein junger Landwirth

von 21 Jahren (Sachse), welcher auf einem sächsischen und auf einem thüringischen Kammergute die praktische Landwirthschaft erlernt und seiner Militärpflicht bereits Genüge geleistet hat, sucht in einer intensiv betriebenen größeren Wirthschaft mit Brennerei ein Unterkommen als Verwalter.

Rationelle Wirthschaftsführung und anständige Behandlung wird hohem Gehalte vorgezogen.

Zeugnisse gut. Werthe Adressen befördert sub **H H. Nr. 101** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** (Oscar Bonde) in **Altenburg.** [1134]

Für das Gut **Marianowo**

bei **Zirke** werden **zum sofortigen Antritt**

1. ein **Gärtner**, der auch als Vogt zu brauchen ist, bei 40—50 Thlr.
2. ein **Wirthschafter** oder **Wirthschaftsbeamter** bei 80—100 Thlr. Jahresgehalt gesucht, Meldungen jedoch nur unter Mitsendung der Zeugnisse und genauer Angabe der Gehaltsansprüche berücksichtigt.

Gesucht wird nach Oberschlesien ein unverheiratheter [1130]

Bereiter oder Kutscher,

der sicher zwei- und vierspännig fahren und die **Oberaufsicht** im **Marstall** führen kann. Gehalt vorläufig 20 Thlr. monatlich bei **freier Wohnung** und **Livree**, aber ohne Kost. **Cavalleristen erhalten den Vorzug.** Offerten unter H. 263 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring Nr. 29, erbeten. [1130]

Ein an Sauberkeit und Pünktlichkeit gewöhnter **Comptoir-Bote** mit guten Zeugnissen findet sofort Unterkommen bei **L. Haase & Co.**, Tauenzienstraße 10. [496]

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, suchen wir für unsere Strohhut-Fabrik zum sofortigen Antritt. [1131]

Heilborn & Schleyer, Ring 29.

Ein Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, mit guter Schulbildung, findet Aufnahme bei [490]

Wilhelm Prager,
Ring 18.

☞ **Ein Knabe**, welcher hierorts seine Eltern hat, richtig und leserlich schreibt und sich dem Schreibfach widmen will, findet ein Unterkommen in der Kanzlei eines hiesigen Rechts-Anwalts. [478]

Offerten nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre K. 56 an.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile

Neue Passage, Ecke Carlsstraße 8,

sind die 1. Etage zu Geschäftsräumen und zwei Läden per 1. April oder später zu vermiethen.

Näheres Carlsstraße 11 im Cichorien-Geschäft. [1145]

Garvestr. 20

ist die 3. Etage pr. 1. April zu vermiethen. [489]

Näheres 1. Etage beim Wirth.

Ohlauerstraße Nr. 8

ist die ganze erste oder zweite Etage des Vorderhauses als Geschäfts-Local oder Wohnung per Ostern od. Johanni zu vermiethen. [487]

Agnesstraße 16

ist per 1. April die erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, Mädchenstube, Küche, Entree, Wasserleitung zu vermiethen. [486]

Näheres Ring 14, I. Etage.

Neue Oderstraße 8a,

ist eine Hochparterre-Wohnung zum 1. April für 200 Thlr. zu vermiethen. Näh. 1 Treppe, 2—3 Uhr. [495]

Büttnerstraße Nr. 10/11 ist die erste Etage vom 1. April ab zu vermiethen. Näheres Ring 37 im Kleider-Bazar. [1126]

Eine herrschaftliche Wohnung, Hochparterre, von 7 Piecen nebst Beigelaß und Gartenmitbenutzung ist vom 1. April ab oder auch früher zu vermiethen **Große-Fürstenstraße 15.**

Ein großes möblirtes Zimmer

in unmittelbarster Nähe des Ringes ist an einen Herrn sofort zu vermiethen.

Reflectanten belieben sich unter A. 58 Briefkasten der Bresl. Ztg. zu melden. [486]

Berliner-Platz 5 3. Stock 1 Wohn., 3 Zimmer, Cab., Entree, Küche u. Zubehör, mit Wasserl., per Ostern für 224 Thlr. zu vermiethen. [428]

Herrenstraße 24 ist ein Comptoir mit daranstoßenden Remisen vom 1. April ab zu vermiethen. Näheres Ring 37, im Kleider-Bazar. [1124]

Bischofsstraße 10 ist die zweite Etage pr. 1. April zu vermiethen. Näheres Ring 37, im Kleider-Bazar.

Friedr.-Wilhelmsstr. 3a und Fischergassen-Ecke

ist das Hochparterre, neu renovirt, bestehend aus 6 Zimmern nebst Beigelaß, mit Wasserleitung versehen, von denen jedes Zimmer nach dem Entree ausmündet, daher als Wohnung sowie zu geschäftlichen Unternehmungen verwendbar ist, möglichst sofort zu vermiethen. Näheres Schweidnitzerstr. 28, bei **B. Poser.** [488]

Vorwerksstraße 7

ist eine Wohnung, 2. Etage, 5 Zimmer und Beigelaß per 1. April c. zu vermiethen. [1127]

Ohlauerstraße Nr. 14

ist die 2. Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Cabinets, Küche und Beigelaß, ab Johannis zu vermiethen. [412]

Herrschaftliche Wohnungen weist nach **F. W. Arndt**, Ring 7.

Per Ostern zu vermiethen: eine Stube, Cabinet, Küche, Entree u. Zubehör Klosterstraße, 2. Etage. Näheres **Paradiesstraße 28** Hausmeister Müller. [456]

Zu vermiethen

und Ostern d. J. zu beziehen zwei Wohnungen im zweiten Stock **Nicolaistraße Nr. 53** (im Grenzhause). Das Nähere in der Bierstube. [454]

Ring Nr. 19

ist in der 4. Etage eine Wohnung, bestehend aus einem großen 3 fenstrigen Zimmer, und 3 kleineren Piecen von Ostern c. ab zu vermiethen und das Nähere in der Modewaarenhandlung daselbst zu erfahren. [483]

Zu vermiethen

von Ostern c. ab, auch früher, am Ringe Nr. 19 in der 2ten Etage 4 Zimmer, welche bisher als Anwalts-Kanzlei benützt worden sind, und auf Wunsch als Comptoir oder Wohnung eingerichtet werden können.

Näheres in der Modewaarenhandlung daselbst. [484]

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein:

Abg. 6 U. 30 M. fr. 1 U. 35 M. Mitt. — 6 U. 30 M. Abds.
Ank. 9 U. 5 M. fr. — 4 U. 25 M. Nachm. — 9 U. 5 M. Abds.

Nach Prag über Liebau:

Aus Breslau 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 30 M. Vorm. — In Prag 7 U. 41 M. Abds. — 10 U. Abds.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abgang I. Zug 5 U. 15 M. fr. — II. Zug (Courier Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U. 15 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mitt. — V. Zug (Schnellzug) 3 U. 45 M. Nchm. — VI. Zug 5 U. 35 M. Nachm. (nur bis Cosel). — VII. Zug 9 U. Abds. (nur bis Oppeln.)

An Zug II. IV. VI. VII. schliesst die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg an, an Zug II. V. und VI. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln. Zug II. und V (Courier- und Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., Zug III. mit II. IV. Kl., alle übrigen mit I. IV. Kl.

Ank. 6 U. 4? M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. (Schnellzug). — 11 U. 45 M. Vorm. — 3 U 5 M. Nachm. (nur von Ratibor.) — 7 U. 1 M. Abds. (nur von Kosel). — 4 U. 24 M. Abds. (Courierzug). — 10 U. 20 M. Abds.

Breslau-Wartha:

Abg. 7 U. 3 M. fr. — 12 U. 55 M. Nachm. — 7 U. 25 M. Ab.
Ank. 8 U. 13 M. Vorm. — 2 U. 35 M. Nachm. — 8 U. 36 M. Ab.

Posen, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 50 M. fr. 12 U. 5 M. Mitt. (nur bis Kreuz). — 6 U. 30 M. Abds.
Ank. 9 U. 20 M. fr. — 3 U. 20 M. Nachm. (nur von Kreuz). — 8 U. 20 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:

Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 10 M. fr. — 5 U. Nachm. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 9 U. 45 M. Vorm. 5 U. 30 M. Nachm. Oderthorbahnhof 6 U. 40 M. fr. — 9 U. 57 M. Vorm. 5 U. 45 M. Nachm.

Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 2 U. 5 M. Nachm. — 8 U. 20 M. Ab. Oderthorbahnhof 2 U. 21 M. Nachm. — 8 U. 35 Min. Nachm.

Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 58 M. Nachm. — 9 U. 40 M. Abds — Stadtbahnhof 3 U. 12 M. Nchm. — 9 U. 53 M. Abds. — Mochbern 10 U. Abds.

Von Schoppinitz: Ank Oderthorbahnh. 9 U. 57 M. Vorm. — Stadtbahnh. 10 U. 9 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 16 M. Vorm. und 12 U. 40 M. Nachm.

Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 6 M. fr. — 9 U. 20 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 24. M. fr.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer-Eisenbahn in Oels, von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 24 M. fr. — 11 U. 25 M. Vorm. — 6 U. 40 M. Abends; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 8 U. 46 M. Vorm. — 1 U. 51 M. Nachm. — 8 U. 35 M. Abds.

Berlin, Hamburg, Dresden:

Abg. 6 U. 30 M. fr. — 9 U. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm (Schnellzug vom Centralbahnhof). — 12 U. 45 M. Mit. (v. Centralbahnhof). — 4 U. 30 M Nachm. (bis Guben). 10 U. Abds. (Courierzug, vom Centralbahnhof) — 10 U. 40 M. Abds. (vom Centralbahnhof.)

Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Centralbahnhof). 7 U. 40 M. Vorm. — 11 U. 45 M. Vorm. (nur von Guben). — 3 U 30 M Nachm. (Schnellzug, Centralbahnhof). 5 U 5 M. Nachm. (Centralbahnhof). — — 7 U. 55 M Abds. — 10 U. 45 M. Abds.

Courier u. Schnellzug nur mit I. und II. alle übrigen Züge mit I. — IV. Kl.

Personen-Posten.

Krotoschin: Abg. 10 U. 30 M. Abds. — Ank. 5 U. 40 M. früh.
Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M. früh. — Ank. 8 U. 20 M. Abends.
Militsch: Abg. 12 U. Mitt. — Ank. 3 U. 50 M. Nchm.
Nimptsch: Abg. 9 U. 30 M. Abds. — Ank. 4 U 50 M. Nachm.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 M. fr. — Ank. 9 U. Abds

Breslauer Börse vom 9. Januar 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105½ B.	—
do. Anleihe..	4½	102 B	—
do. Anleihe..	4	99¼ B.	—
St.-Schuldsch..	3½	91⅝ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	121½ B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4½	99¼ bz	—
Schles. Pfandbr.	3½	82 bz	—
do. neue		—	—
do. Lit. A....	4	92½ B.	—
do. do. neue	4	92bz	—
		—	—
do. do.	4½	100 bz [bG	—
do. (Rustical)	4	I.90⅝ b II90⅝	—
do. do.	4½	[II90⅝ B.	—
do. Lit. C....	4	I93B.	—
do. do. ..	4½	99 B.	—
do. Lit. B....	4	—	—
Pos.Crd.-Pfdbr.	4	90¼à⅜bz	—
Rentenb. Schl.	4	96 B.	—
do. Posener	4	95 B.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	87⅝ bz	—
do. do.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	97⅛ B.
do. (1885)	5	—	101⅝ B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	60⅞ B.
Oest.Pap.-Rent.	4⅕	—	61¼ G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	65⅝ bz	—
do. Loose 1860	5	94½ bz	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	67⅛ bzB.	—
do. Pfandbr.	4	—	79⅛ B.
do. do.	5	—	78⅞ B.
Russ.-Bod.-Crd	5	—	86⅝ B.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	43⅞ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.Schw.-Frb.	4	102½ G.	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. ACD	3½	172½ G.	—
do. B.	3½	—	—
do. D.n.Em.	—	—	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	122¼ B.	—
do. St.-Prior.	5	123 B.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	21⅞ G.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	—	—
do.	4½	99¼ B.	—
Oberschl. Lit.E	3½	82½ B.	—
do. Lit. C u. D.	4	91⅜ bz	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	100½ B.	—
do. Lit. G....	4½	99¾ G.	—
do. Lit. H....	4½	100⅛ G.	—
do. 1869.....	5	102¼à⅜bz	—
do. eh. St.-Act.	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer	5	102¼à½bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B..	5	—	—
Lombarden ...	4	97 B.	pu.97à6⅞ bz
Oest.Franz.Stb.	4	201¾ B.	—
RumänenSt.-A.	4	35 bzB.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles.	5		
Central-Prior.		—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bres. Börsen-Maklerbank	4	—	92 G.
do. Cassenver.	4	—	96 G.
do. Discontob.	4	76½à6 bz	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	65 G.	—
do. Maklerbk.	4	—	76 G.
do. Makl.-V.-B.	4	—	89 G.
do. Prv.-W.-B.	4	59½ B.	—
do. Wechsl.-B.	4	66 G.	—
D Unionb.....	4	—	—
Ostd. Bank...	4	65¼ B.	—
do. Prod.-Bk.	4	—	25 B.
Pos.-Pr.Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	84 G.
Schls. Bankver.	4	111 G.	pu. 111¼bz
do. Bodencrd.	4	68à½bz	
do. Centralbk.	4	63 B.	—
do. Vereinsbk.	4		91¾G.
Oesterr. Credit	4	141½ G	pu.142à1½bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	4	—	89 B.
do. do. Prior.	6	—	87 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	59 B.
Donnersmhütte	4	—	56 G.
Laurahütte....	4	173 G.	pu.173½à3bG:
do. junge	—	—	155 B.
Moritzhütte ...	4	62 G.	—
Obe. Eisb.-Bed.	4	89⅛ bz	—
Oppeln Cement	4	—	61½ B.
Schl. Eisengies.	4	—	46 G.
do. Feuervers.	4	—	113 G.
do. Immob. I.	4	60 B.	—
do. do. II.	4	—	62¾ B.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	95½ B.	—
do. Tuchfabrik	4	—	25 G.
do. Zinkh.-Act.	4	—	96 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	97 G.
Sil.(V.ch.Fabr.)	4	—	75 bz
Ver. Oelfabrik.	4	—	69 B.
Vorwärtshütte.	4	—	55 G.

Fremde Valuten.

Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	5 Thl 10 Sgr bz	—
Oest. Währung.	88⅜ bzG.	—
öst. Silberguld.	—	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	91½ bzB.	—

Wechsel-Course vom 9. Januar.

Amsterd. 250 fl.	kS.	141⅞ G.	—
do. do.	2M.	140⅝ G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	79⅚ G.	—
do. ..	2M.	—	—
London 1L.Strl.	3M.	6.20⅝ bz	—
do. do.	kS.	6 22⅝ B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	80 G.	—
Warsch 100S. R	8 T.	91¼ G.	—
Wien 150 fl...	kS.	88¾ B.	—
do. do.	2M.	87⅝ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation.
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre.		
Weizen weisser.........	9	—	—	8	16	—	7	22	—
do. gelber.........	8	17	6	8	8	—	7	20	—
Roggen...............	7	5	—	6	27	6	6	15	—
Gerste...............	7	—	—	6	20	—	6	5	—
Hafer................	5	16	—	5	9	—	5	2	—
Erbsen...............	6	15	—	6	5	—	5	25	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps.................	7	25	—	7	15	—	6	15	—
Winter-Rübsen.........	7	7	6	6	17	6	6	2	6
Sommer-Rübsen.........	7	7	6	6	17	6	6	2	6
Dotter...............	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein............	9	—	—	8	--	—	7	—	—

Heu 46—50 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9½—10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogramm

Kündigungs-Preise

für den 10. Januar.
Roggen 63 Thlr., Weizen 88, Gerste 67, Hafer 53, Raps 84, Rüböl 19¼, Spiritus 20¾.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 20¾ B. 20½ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 19 Thlr. — Sgr. 2 Pf.B.
dito dito 18 „ 23 „ 4 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein (in Vertretung: Dr. Weis). Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.